

# Das kleine Licht



Jeder einzelne der 4000 Hunde, die zur Zeit in der Smeura leben, aber auch alle verlassenen, die draussen sind, liegen uns so sehr am Herzen!

*Bitte helfen Sie uns,  
ihr Überleben zu sichern!*



Eine alte orthodoxe Kirche in Rumänien

## Weihnachtsabend

Die fremde Stadt durchschrit ich sorgenvoll,  
Der Kinder denkend, die ich ließ zu Haus,  
Weihnachten war's; durch alle Gassen scholl  
Der Kinderjubil und des Markts Gebraus.  
Und wie der Menschenstrom mich fortgespült,  
Drang mir ein heiser Stimmlein in das Ohr;  
„Kauft, lieber Herr!“ Ein magres Händchen hielt  
Feilbietend mir ein ärmlich' Spielzeug vor.  
Ich schrak empor, und beim Laternenschein  
Sah ich ein bleiches Kinderangesicht;  
Wes Alters und Geschlechts es mochte sein,  
Erkannt ich im Vorübertreiben nicht,  
Nur von dem Treppenstein, darauf es saß,

Noch immer hört' ich, mühsam, wie es schien,  
„Kauft, lieber Herr!“ den Ruf ohn' Unterlaß;  
Doch hat wohl keiner ihm Gehör verliehn,  
Und ich? - War's Ungeschick, war es die Scham,  
Am Weg zu handeln mit dem Bettelkind?  
Eh' meine Hand zu meiner Börse kam,  
Verscholl das Stimmlein hinter mir im Wind.  
Doch als ich endlich war mit mir allein,  
Erfabte mich die Angst im Herzen so,  
Als süß' mein eigen Kind auf jenem Stein  
Und schrie nach Brot, indessen ich entfloh.

(Theodor Storm)



10-13 Tierschutzpreis 2012

### Alltag in der und um die Smeura

4-8 Post an unsere Spender  
9 Edda zu Besuch in der Smeura  
10-13 Tierschutzpreis 2012  
50 Besuch aus Schwaben und Franken

### Wir haben eine Heimat gefunden

17 Grüße von Ginger  
32 Ein spätes Danke!

### Auf Heimatsuche

18-19 Behinderte Hunde  
19-21 Ältere Hunde  
21-27 Hunde im besten Alter  
28-31 Junge Hunde



58-61 Der Tannenbaum

### Informationen

16-17 Ratschläge  
36 Tierschutzkalender  
44 BÜCHER!  
45 Sachspenden  
49 Nützliche Informationen  
50 Wegbeschreibung  
51 Wir bitten um Verteilerhilfe

### Wie Sie helfen können

45 Kids for Dogs  
47 Bedarfsliste  
48 Benötigte Medikamente  
44 Kids 4 dogs  
52 Verteilerhilfe



34 Heiligabend am 4. Juni 1994

### Gedichte / Besinnliches

14-15 "FALSCH" Katze?  
33 Der „Sonnengesang“ der Stare  
34 - 35 Heiligabend am 4. Juni  
37 Schau' ich in die tiefste Ferne  
38- 39 Die Geschichte von Lea  
40-41 Dem GEFÜHL gehorchen  
41 Die schlichte Tatsache  
42-43 Gottes vergessene Kinder  
45 Gottes Geschöpfe  
52 Die Glocken läuteten  
53 Die Treue und der Tod  
54-55 Hundeleben  
56-57 Nachruf  
56 Halte Dich an das Tier  
58-61 Der Tannenbaum

### Schlusswort

62 Vollkommene Willensfreiheit  
63 Schlußwort Weihnachten 2012

Liebe Freunde, bitte schicken Sie mir Sprüche, Gedichte und kleine Tiergeschichten, auch Weihnachts- oder Ostergeschichten sowie Weihnachtskarten (auch alte) und Zeichnungen, die ich evtl. in unser Kleines Licht setzen könnte. Danke! ★



Zitat

Ich schlaf nicht gern auf weichen Daunen;  
denn statt des Märchenwaldes Raunen  
hör ich im Traume all die kleinen  
gerupften Gänschen bitter weinen.

Sie kommen an mein Bett und stöhnen  
und klappern frierend mit den Zähnen,  
und dieses Klappern klingt so schaurig ...  
Wenn ich erwache, bin ich traurig.

(Heinz Ehrhardt)



## Post an unsere Spender - Wichtiges aus der letzten Zeit

Unsere lieben Freunde!

### Matthias Schmidt

Unser Matthias Schmidt, über den ich Ihnen schon in einem meiner früheren Hefte geschrieben habe und der, wie Sie sicher noch wissen werden, sich schon seit seinem achten Lebensjahr für unsere Hunde und unsere Arbeit zu ihrem Schutz interessiert und uns schon immer unsäglich viel geholfen hat, hat seinen inzwischen erlernten Beruf als Krankenpfleger im Juli vergangenen Jahres aufgegeben und sich unserem Verein nun endgültig angeschlossen, worüber wir sehr, sehr froh sind.

Viele von Ihnen, liebe Freunde, die diesen kompetenten und freundlichen, aufrichtigen jungen Mann inzwischen kennengelernt haben, werden mich diesbezüglich leicht verstehen können. Er hat sich damit wahrlich kein leichtes Leben ausgesucht, denn es ist kaum zu sagen, welchen gewaltigen zeitlichen, seelischen und körperlichen Einsatz wirklich gute und liebevolle Tierschutzarbeit erfordert! Möge Matthias stark bleiben, denn wir haben ja so viele Hunde, die unserer Hilfe dringendst bedürfen ...!

### Madalina Ion hat sich in beiderseitigem Einvernehmen von uns

Liebe Freunde, ich möchte Sie hiermit davon verständigen, daß Madalina Ion, meine bisherige rumänische Stellvertreterin, sich entschieden hat, ein anderes Leben zu leben und inzwischen einen kleinen Gemüseanbau-Betrieb gestartet hat, der ihr große Freude zu machen scheint.

Ana Maria Voicu, die gleichfalls schon seit Jahren bei uns tätig und sehr gut bei uns eingearbeitet ist, hat Madalinas bisherigen Tätigkeitsbereich übernommen, so daß wir uns bezüglich dieser Veränderung keine Sorgen zu machen brauchen.

### Pitesti's Bürgermeister baut „sein eigenes Tierheim“ - vis-à-vis der Smeura!

Liebe Freunde, Sie wissen ja, daß ich immer wieder viele Wochen in unserem Tierheim, der Smeura, verbringe. Als ich nun das letztmal wieder in den Weg zur Smeura einbog, sah ich mit großem Staunen, daß der Bürgermeister von Pitesti, Herr Pendiuc, seine wilden Drohungen, gegenüber unserer Smeura ein großes „eigenes“ Tierheim zu erbauen, tatsächlich wahrzumachen im Begriff ist. Keiner weiß, was er wirklich damit bezweckt, aber immerhin hat er schon einen Teil der großen schönen Wiese gegenüber unserer Smeura, die unseren zum Teil ja freilaufenden Hunden so viel Freude gemacht hatte, ganz und gar zubetoniert, was natürlich sehr betrüblich für unsere Tiere ist. Wir werden einfach abwarten müssen, wie dies alles weitergehen soll.

### Sachspenden - Kleidung auch an andere Bedürftige verteilt

Wir haben uns vor kurzem aufgemacht, einen Teil unserer von Ihnen in großen Mengen gespendeten Kleidung auch an andere bedürftige rumänische Menschen von außerhalb der Smeura weiterzugeben und eine größere Anzahl von Säcken in eine etwa 20 km von Pitesti entfernte Pfarrei gebracht, wo wir schon mit großer Freude erwartet worden sind. Das Pfarrer-Ehepaar hat für eine gerechte Verteilung der Kleider unter seinen Pfarrkindern gesorgt, die alle sehr begeistert schienen und ihre Päckchen schließlich ganz glücklich auf Wägelchen nach Hause gezogen haben.

### Eine wunderbare unerwartete Entdeckung

Wir selbst waren danach noch freundlich zu Kaffee und Kuchen ins kleine, sehr ärmliche Pfarrhaus eingeladen und haben im Laufe des Gesprächs erfahren, daß die ältere der beiden Töchter, Magda, jetzt 18 Jahre alt, Gesang studiere. Sie sagten, ihre Tochter singe Opern und Operetten, vornehmlich auch Koloraturen.

Man legte uns in Erwartung unseres Urteils stolz eine CD auf - und ich kann Ihnen kaum sagen, wie namenlos überrascht ich war, als ich dieses Mädchen singen hörte! Magda sang Mozart aus „Die Hochzeit des Figaro“, und ihre Stimme war wahrhaft engelhaft. Man sagte uns, diese Aufnahme sei vor 3 Jahren entstanden, also als Magda erst 15 Jahre alt war....! Es bleibt abzuwarten, was aus diesem unglaublichen Mädchen, das mit einer derartig großen Stimme begabt ist, wird.

### Tommy - hinkend und fast verhungert

Auf unserer Rückfahrt durch die ländliche Landschaft sind wir auf einen der armseligsten Hunde gestoßen, die ich je zuvor gesehen hatte. Nur Haut und Knochen, die sich hinkend über den angrenzenden Acker schleppten. Unsere Ana Maria hielt auf meinen Schreckensruf hin sofort an und ging mit einem Futterschälchen auf den Hund zu, der sich gleich willig von ihr greifen und zu unserem Wagen bringen ließ. Da ließ er sich erschöpft in meinen Armen nieder. „Tommy soll das Hündchen in Zukunft heißen. Es ist ein junger Boxermischling und hat anscheinend eine Luxation am oberen rechten Vorderbein. Gleich nach unserer Ankunft in der Smeura haben wir ihn gegen Parasiten behandeln und impfen lassen, ihn auch vorsichtshalber immer nur mit kleinen Portionen gefüttert, weil wir eine Magendrehung befürchteten. Als der arme Hund ein wenig satt war, suchte er sich endlich ein ruhiges Plätzchen in meinem kleinen Zimmer aus und schien eine geraume Weile über die unverhoffte wunderbare Veränderung in seinem bisherig so kargen Leben nachzutrübeln. Tommy ist ein sehr freundliches, dankbares Geschöpf, das mit allen weiteren Hunden in der Casa sehr gut zurechtkommt.



Dana Baluta, unsere geschätzte Buchhalterin  
Matthias Schmidt, ich, Ute Langenkamp,  
Ana Maria Voicu, meine rumänische Stellvertreterin

## Das traurige Fohlen

✓ Vor einigen Tagen erhielten wir einen dringenden Anruf, wir mögen doch sofort nach Stefanesti, einem Vorort von Pitesti, kommen und ein kleines angefahrenes Fohlen retten, das nicht mehr aufstehen könne. Wir rasten hin und fanden ein winziges, erschöpftes, dehydriertes zartes braunes Stutenfohlen auf der Straße liegend vor.

Haut und Muskeln der rechten Schulterpartie waren ziemlich verwundet, aber zu seinem großen Glück war nichts gebrochen.

Das Pferdchen wurde bei uns in der Smeura operiert und so gut versorgt, wie es uns nur möglich war, fraß und trank und es kam zu unserer allergrößten Erleichterung auch wieder auf die Beine. Nach ein paar Tagen jedoch starb die Kleine trotzdem. Sie war nochmals operiert worden, doch hatten wir die Entzündung ihrer riesigen Verletzung nicht in den Griff bekommen können. Das Pferdchen hatte absolut nichts mehr zu sich nehmen wollen, so unermüdlich und rührend sich unsere Ärzte und alle Mitarbeiter, die mit ihm zu tun hatten, sich auch um es bemühten!

Ana Maria schrieb mir darauf eine todtraurige e-Mail: „Das Pferdebaby ist gestorben - ein ganz unschuldiges Baby! Die Menschen werden immer mehr und mehr, und nur 2 Tage haben sie dem Baby gegönnt, bis sie es so verletzt hatten, daß es weder essen noch trinken konnte.“

Am schlimmsten aber war, daß es seine Mama nicht mehr hatte. Was könnte trauriger sein ...?!



## Verschmähter Luxus

Kürzlich fuhr ein Pferdefuhrwerk mit drei bäuerlich aussehenden Menschen in die Smeura ein. Auf dem Pferdewagen befand sich eine schöne, anscheinend neue Hundehütte, an der eine 50 cm lange dicke Hundekette befestigt war. Die Herrschaften stiegen ab und erklärten, daß sie uns einen unserer vielen Hunde abzunehmen gedächten, und sie waren ganz entrüstet, als wir ihnen partout keinen einzigen unserer Hunde aushändigen wollten - bei DER tollen Hundehütte, die sie extra mitgebracht hatten, um sie uns vorzuführen...

(Wir aber hatten vor allem die mörderisch kurze Kette gesehen)



## Unsere nette Praktikantin

Vanessa Götzelmann ist kürzlich aus Ulm/Donau zu uns in die Smeura gekommen. Kaum war sie bei uns angelangt, hat es schon ganz schrecklich viel für sie zu tun gegeben, denn wir hatten drei Tage zuvor mehrere Welpen gefunden bzw. gebracht erhalten. Sie hatten zum Teil die Äuglein noch zu und scheinen ständig von großem Heißhunger gegügelt.

Aber auch den Pferdemarkt von Pitesti haben wir aufgesucht und tatsächlich bei denselben Leuten, von denen unsere Kollegin Elke Grafmüller aus Freiburg vor mehreren Monaten das weiße schwache kleine Pferdchen mit der Beinverletzung abgekauft hatte, nochmals ein altes kleines Pferdchen gefunden. Es sah sehr mitgenommen, verwahrlost und müde aus, und trächtig war es auch. Da faßten wir uns zur Freude aller ein Herz und nahmen es mit zu uns „nach Hause“

(in die Smeura). „Vanessa“ soll das kleine arme Pferdchen heißen. Es möge glücklich bei uns werden! Nur gut, daß wir vor kurzem eine größere Menge von Luzerne auftreiben konnten. Unsere Pferde sind ganz selig darüber - und auch wir, denn in Rumänien sind viele Dinge oft nicht verfügbar - derzeit können wir zum Beispiel kein Heu für unsere Pferde und Eselchen finden! Vanessa ist ein 18-jähriges wunderschönes, sanftes, sehr tüchtiges und freundliches Mädchen, das eine große Zuneigung zu Tieren und insbesondere auch zu Hunden hat. Sie macht bei uns ein einjähriges Praktikum und hofft, **anschließend eine Ausbildungsstelle als Tierärzthelferin in Deutschland zu finden.** Wir freuen uns jedenfalls sehr, daß sie hier bei uns ist. **Bitte lassen Sie es uns wissen, wenn Sie vielleicht einen guten Ausbildungsplatz für Vanessa kennen.**



## Ein Geschenk an uns und unsere Tierärzte

Frau Elvira Henkel vom Tierheim Oelzschau, unsere altbewährten Freunde, die uns und unseren Tieren schon so viel und oft geholfen haben, hat uns erneut besucht - diesmal in Begleitung der Tierärztin Frau Dr. Meischner und des bekannten Chirurgen und großen Tierliebhabers Herrn Dr. Wolf-Dieter Hirsch. Er ist Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Grimma und hat sich die Mühe gemacht, sich u. a. auch die behinderten Hunde in unserem Tierheim anzusehen, um uns gegebenenfalls Rat und Hilfe anzubieten. Auch hat er bisher schon zwei von unseren jungen rumänischen Tierärzten einen 3-wöchigen Aufenthalt in der Kleintierklinik der Universität Leipzig möglich gemacht. Unsere Ärzte kamen danach zutiefst beeindruckt und ganz begeistert von dort in die Smeura zurück und wollen sich nun sehr bemühen, einiges von dem, was sie dort sehen und lernen durften, auch in unserem rumänischen Tierheim einzuführen. **DANKE VIELMALS für dieses wunderbare Geschenk an uns!**



## Renovierung der GRESIE, unserer Quarantänestation

Wir haben uns trotz der vielen Arbeit, die wir haben, nun doch endlich aufgerafft, die Gresie, unsere Quarantänestation den Bedürfnissen unserer vielen Hunde entsprechend zu erneuern. Zu diesem Zweck hat der bisher sehr hohe Plafond des Raumes anderthalb Meter heruntersgesetzt werden müssen, damit es die Tiere in Zukunft im Winter wärmer haben sollten. Auch haben wir rundum die schon etwas angegriffenen Kacheln abgeschlagen und durch schöne weiße, von Ihnen freundlicherweise gespendete Kacheln ersetzt, die Trennungsgitter abgeschliffen und hellblau angestrichen und neue, von IHNEN gespendete Radiatoren angebracht.

Demnächst wird noch eine kleine Badewanne am oberen Ende des Raumes angebracht werden. Wir freuen uns alle, daß der Raum jetzt so viel freundlicher und funktioneller als zuvor ist. Nun haben wir uns noch überlegt, daß wir wohl die Holzpaletten, die sich ja nicht desinfizieren lassen, am besten durch solche aus Kunststoffmaterial ersetzen sollten.

Ich hatte solche vor Jahren bei der Firma Kaiser & Kraft in Stuttgart besorgt. Sie sind sehr widerstandsfähig, eigentlich unverwundlich, anthrazit, haben die Größe von Euro-Paletten und sind sehr gut zu pflegen und zu desinfizieren. Außerdem fühlen sie sich warm an und trocknen sehr schnell. Falls Sie, liebe Freunde, diesbezüglich irgendwelche Möglichkeiten oder Beziehungen haben sollten, unseren Tieren zu solchen Kunststoff-Paletten verhelfen zu können, wäre das wirklich eine sehr feine Sache. Sie sind leider nicht sehr billig, denn sie kosten, wie ich gehört habe, etwas über 50 € pro Stück.

Frau Kalinowski aus Monheim, deren heißgeliebtes entzückendes Herzblättchen SUSI leider, leider von unserer Erde fortgerufen worden ist, hat sofort ein neues kleines von seinem bisherigen Leben arg durchgeschütteltes Hündchen bei sich aufgenommen: die kleine arme Steffi aus unserer Homepage. So eine wunderbare Seligkeit hatte sich unsere Steffi sicher nicht im Traum zu erhoffen gewagt.

Liebe Frau Kalinowski, Sie haben schon 5000 viele Flohmärkte für unsere Smeura-Tiere abgehalten und so unendlich viel für unsere hilfebedürftigen, von ihren Besitzern jämmerlich im Stich gelassenen Hunde getan, daß man's kaum glauben kann. Wie soll man solchen Menschen wie Ihnen nur danken? Sie gehören zu den Menschen, ohne die unsere Erde sehr viel finsterner wäre, und wir danken Ihnen von ganzem Herzen für all Ihren großen Einsatz für die so sehr benachteiligten Geschöpfe unserer Erde, die Tiere!

**DANKE!**

Eine Bitte an Sie, liebe Freunde!: Kennt irgendjemand von Ihnen das rührende Ostergedicht etwa folgenden Inhalts: „Streichle heut mein weißes Fell, denn morgen ist es rot. Streichle heut mein weiches Fell, denn morgen bin ich tot.“ Es ist mir leider irgendwie abhanden gekommen, was mir bitter leid tut.

Mit freundlichen Grüßen von Ihrer

Ute Langenkamp, Smeura



## Edda zu Besuch in der Smeura

Liebe Freunde und Kollegen, hier stelle ich Ihnen endlich meine Tochter Edda Langenkamp vor, mit der manche von Ihnen ja inzwischen schon ein bißchen bekannt geworden sind, weil Sie – sicher überrascht – festgestellt haben, daß meine Aquarellkarten, die Sie ab und zu von uns erhalten, neuerdings von ihr unterzeichnet waren. Edda ist eine innige Tierliebhaberin, hat schon 3 Hunde und eine Katze von uns und lebt mit ihrem Mann und ihren beiden kleinen Söhnen in der Nähe von Freiburg. Ich habe sie gefragt, ob sie uns vielleicht jetzt, da ihre beiden Buben ja inzwischen größer geworden seien – 10 und 6 Jahre alt – ein bißchen zur Hand gehen möchte.

Sie hat gerne zugesagt und hilft uns jetzt auch, gute Plätze für unsere Hündchen zu finden. Das ist natürlich sehr schön für uns, denn Edda paßt sehr genau auf, wo unsere Tiere letztendlich landen. Sie hat inzwischen sogar schon ein paar sehr nette Pflegestellen für unsere Tiere gefunden. Das freut mich sehr, was Sie sicher verstehen werden. Edda ist derzeit bei uns in der Smeura zu Besuch und hat schon einige aufregende Erlebnisse hinter sich: So waren wir schon zusammen mit unserer liebenswerten Praktikantin Vanessa sowie Eva Rogler am Pferdemarkt und haben da bei denselben Zigeunern, bei denen Elke Grafmüller aus Freiburg damals den armseligen kleinen weißen Hengst gekauft hatte, tatsächlich erneut ein altes, kleines, mageres Pferdchen gefun-



den, das uns sehr müde und abgekämpft schien. Wir haben es fast geschenkt erhalten und dann, als wir es schon am Zügel hielten, erfahren, daß die kleine Stute auch noch trächtig war.

Das aber hat uns nicht im mindesten gestört, sondern uns sogar angesichts der traurigen Tatsache, daß wir das kleine arme verunglückte Fohlen vor ein paar Tagen leider nicht mehr retten hatten können, ganz im Gegenteil zusätzlich hoch beglückt. „Vanessa“ soll unser neues braunes kleines Pferdchen heißen, was ihre menschliche Namensvetterin hoch erfreut.

## Zu viel Unternehmungsgeist

Auch mußte dringend ein Hund gerettet werden, das über das Balkongeländer im 1. Stock der Casa auf das Vordach gesprungen war und da verzweifelt nach einem Absprung suchte, der ihm dann schließlich auch nach langem Hin- und Herrasen auf dem Plastikdach, begleitet von unseren aufgeregten schrillen Entsetzensrufen mit unserer Hilfe endlich unversehrt gelang.....



Vanessa, Vanessa, Edda und Nita



# Tierschutzpreis 2012

Matthias Schmidt, 3. Vorsitzender der Tierhilfe Hoffnung in Düsseldorf im Oktober 2012- Tierschutzpreis



Im Namen der Tierhilfe Hoffnung darf ich mich ganz herzlich für die Verleihung des diesjährigen Tierschutzpreises der Hans-Rönn-Stiftung bedanken. Mein Name ist Matthias Schmidt, 3. Vorsitzender der Tierhilfe Hoffnung, und ich vertrete heute unsere 1. Vorsitzende – Frau Ute Langenkamp. Frau Langenkamp befindet sich die meiste Zeit – wie auch momentan – vor Ort in unserem Tierheim SMEURA in Rumänien.

Ein paar Worte über den Beginn unserer dortigen Tierschutzarbeit:

Im Jahr 2000 ließ die Stadtverwaltung von Pitesti auf unmenschliche Weise Tausende ihrer Straßenhunde umbringen, die dann – teilweise noch lebend – in mit Wasser vollgelaufene Massengräber geworfen und

eingegraben wurden.

Als wir im Frühjahr 2001 erfuhren, dass die Straßhundeproblematik nach wie vor durch radikale Tötungen gelöst werden sollte, schalteten wir uns umgehend ein und übernahmen im Einverständnis mit dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung sowohl die Verantwortung für die übrigen Straßenhunde Pitestis als auch die SMEURA selbst.

Auch schlossen wir einen Vertrag mit der Stadtverwaltung Pitestis, wonach wir alle Hunde der Stadt auf unsere Kosten kastrieren und zum Teil wieder auf die Straßen zurücksetzen durften, gekennzeichnet durch eine grüne Ohrmarke; die Stadtverwaltung diese Hunde duldet, jedoch nicht mehr töten darf. Trotzdem besteht hier tagtäglich die Gefahr, dass sich die Herren der Stadtverwaltung nicht immer vertragsgebunden fühlen, so dass wir immer wieder neu um diese Zusagen kämpfen müssen.

Um auch die Versorgung der Hunde zu sichern, die nach der Kastration wieder an ihren Platz zurückgesetzt werden, haben wir eine engmaschige Überwachung sowie Futterstellen eingerichtet.

Rumänien ist ein herbes Land, die Tiere aber sind – jedes einzelne für sich – ganz besonders lebenswert. Auch wenn sie – alt, krank oder angefahren – im Wald ausgesetzt worden sind, halten sie ihr Leben immer noch für lebenswert und uns Menschen für ihre Freunde.

Unter den Dächern der SMEURA leben derzeit etwa 4.000 Straßenhunde, die wir – ebenso wie Tausende weitere, die die SMEURA inzwischen verlassen konnten – vor Mord und Totschlag gerettet haben. Sie alle werden/wurden durch uns gefüttert, medizinisch versorgt, geimpft und kastriert.

## Wir wissen: „Ohne konsequente Kastration keine nachhaltige Reduzierung von Straßentieren.“

Wir haben seit unserer Ankunft in Rumänien über 40.000 Hunde (und Tausende von Katzen) aus Pitesti und Umgebung kastriert. Für viele von ihnen haben wir danach eine bessere Heimat außerhalb Rumäniens finden können.

In unserem Tierheim sind 80 Mitarbeiter beschäftigt, darunter 46 Tierpfleger. Ein Tierpfleger hat in der Regel täglich 90 Hunde zu versorgen.

Mittlerweile konnten wir vor Ort eine Quarantäne- Kranken- und Aufwachstation errichten. Ebenso eine kleine Tierarztpraxis und Operationsräume. Unsere drei festangestellten rumänischen Tierärzte

kastrieren bis zu 21 Hunde pro Tag. Das Futter für 4.000 Hunde – knapp 2 Tonnen täglich – wird durch unsere beiden Nachtwächter für den folgenden Tag vorbereitet. Dosen und Schälchen werden geöffnet, Reis und Nudeln als Zusatzfutter werden in großen Töpfen auf der Kochstelle gekocht, am Morgen in Schubkarren gefüllt und dann an die Hunde verteilt.

Wir bemühen uns sehr, die rumänische Bevölkerung zu sensibilisieren, leisten Aufklärungsarbeit in Schulen und Kindergärten, um eine generationsübergreifende Veränderung zu schaffen.

Einmal jährlich (zumeist am Welttierschutztag im Oktober) veranstalten wir in der Smeura einen Kindertag, zu dem wir Schulkassen einladen, um diesen Kindern direkt vor Ort einen Eindruck über das eben auch wertvolle und zu schützende Leben der Tiere zu vermitteln. Es ist in Rumänien zwar ein einheitliches Tierschutzgesetz geplant, jedoch noch nicht erlassen. Wir versuchen uns auf politischer Ebene gemeinsam mit anderen Tierschützern in Rumänien zu integrieren, um eine Besserung zu erreichen und vor allem das grausame Töten der Tiere abzuschaffen.

Wir haben eine Notfalloffnummer innerhalb Pitestis und Umgebung eingerichtet, sodass die Bevölkerung sowohl verunfallte als auch verletzte Tiere melden kann, die dann von unserem Einsatzteam abgeholt werden. Mittlerweile nutzt die Bevölkerung dieses Angebot bzw. diese Notfalloffnummer und ist somit aktiver Bestandteil unserer Arbeit. Auch bieten wir der Bevölkerung Kastrationen ihrer eigenen Hunde und Katzen gegen geringes Entgelt oder kostenlos an.

Auch dies wird zwischenzeitlich immer häufiger gerne angenommen. All Ihre Zuwendungen kommen unserem unermüdlichen Einsatz zur Rettung der gefährdeten Straßenhunde und anderen Tieren zugute.

Wir erhalten keinerlei offizielle finanzielle Unterstützung.

Die Tiere als auch wir haben es Ute Langenkamps Hartnäckigkeit, ihrer Zielstrebigkeit unter Aufgabe jeglichen Privatlebens zu verdanken, dass sehr viele Tiere in Pitesti und Umgebung keinen grausamen Tod haben sterben müssen und dass sich auf den Straßen Rumäniens eine deutliche Verbesserung bemerkbar macht. Vielen Dank.



# Tierschutzpreis 2012

Laudatio Ann-Catrin Henn in Düsseldorf im Oktober 2012- Tierschutzpreis



Liebe Ute Langenkamp,  
lieber Matthias Schmidt,

Tierschutz ist ein unverzichtbares Thema, das jedoch auch immer wieder an Grenzen stößt – überall auf der Welt. Doch was es heißt, Tierschutz in Rumänien zu betreiben, kann man wohl kaum erahnen. Wahrscheinlich ist es nur vorstellbar, wenn man die Eindrücke vor Ort selbst erlebt. Die Smeura – ein Ort in Rumänien, der so deutlich werden läßt, was Ute Langenkamp dort zugunsten der Straßenhunde seit dem Jahr 2001 aufgebaut hat.

Als Ute Langenkamp vor etwa 12 Jahren ihr Projekt „Tierhilfe Hoffnung“ startete, begegneten ihr vorort Grausamkeiten so schlimm, wie man sie sich kaum vorstellen kann. Unentwegtes Tierleid, verständnisloser Umgang mit den Tieren, fehlende Einsicht und mangelnde Empathiefähigkeit. Das pure Abschachten der Tiere in den Straßen, Massengräber für Straßenhunde, Menschen, die

in Pickups durch die Straßen fahren, um Hunde auf barbarische Weise zu töten.

Was die erste Reise von Ute Langenkamp im Jahr 2001 für die dort lebenden Tiere zu bedeuten hatte, war wohl zu diesem Zeitpunkt kaum denkbar. Hunde, die zum Teil ihr Leben lang auf den Straßen verjagt, gequält wurden und unfäßbares Leid erfahren mußten – in den eiskalten Wintermonaten jede Nacht gegen das Erfrieren und den täglichen Hunger kämpften. Ein Leben ohne ein liebes Wort, ein warmes Körbchen oder einen regelmäßig gefüllten Freßnapf. Und immer von der Angst begleitet, erneut einem Menschen zu begegnen, der seiner Brutalität freien Lauf gegenüber den armen Straßenhunden ließ.

All diese Tiere haben dank Ute Langenkamp Schutz, Zuneigung und Versorgung in der Smeura gefunden. Prävention, Aufklärung und der unentwegte Einsatz zur Kastration oder Ohrclips der Straßenhunde sind ebenfalls zum Schutz der

Hunde unverzichtbare Hilfen durch Ute Langenkamp.

Um einen kleinen Einblick in die Arbeit von Ute Langenkamp und den damit verbundenen Verein „Tierhilfe Hoffnung“ zu ermöglichen, möchte ich Ihnen von meinen Eindrücken eines unvergeßlichen Besuchs bei Ute Langenkamp in Rumänien berichten.

## Eine unvergeßliche Reise

Viel Ungewißheit begleitet mich vor und während meines Reiseantritts nach Rumänien zu Ute Langenkamp in die Smeura. Eindrücke, die man sich nur schwer vorstellen kann. Eine sprachliche Barriere neben den kulturellen Einblicken und abschreckenden Bildern während der Fahrt nach Pitesti kamen auf mich zu. Daß mich diese Reise so beeindrucken und fesseln würde, war vorab nicht abzusehen. Die Smeura – eine Welt für sich – 4000 Hunde – 600 Welpen. Schon die Ankunft war beeindruckend. Wurde ich schon jemals so freudig beim Ausstieg aus einem Taxi begrüßt? Kaum war ein Fuß außerhalb des Autos, kamen bereits die ersten Hunde auf mich zu – große, kleine, schwarze, helle, scheue, mutige, aber vor allem liebevolle. Keine Begrüßung hätte beeindruckender sein können. Meine Angst vor dem Ungewissen legte sich – dank der Hunde, dank Frau Langenkamp. Obwohl wir uns nicht kannten, fühlte ich mich bei ihr geborgen und aufgehoben. Ich fühlte mich nicht alleine, obwohl ich diese Reise alleine nach Rumänien angetreten hatte. Wer möchte einen schon an einen solchen Ort begleiten? Die Anwesenheit der Hunde in Begleitung von Ute Langenkamp gab mir das Gefühl, am richtigen Ort zu sein. Schon beim Auspacken des Koffers bekam ich tatkräftige Unterstützung von den Hunden im Haus. Sie waren einfach überall, schaute ich aus dem Fenster, vom Balkon hinab, aus der Zimmertür hinaus, im sogenannten Garten, im freien Gelände rund um die Smeura und natürlich direkt im Herzen des größten Tierheims der Welt. Wunderbare Vierbeiner wohin man nur schaute. Unterschiedlich, wie Hunde nur sein können. Ruhig, lebhaft, neugierig, zurückhaltend, stattlich und

„Laß den Hund bellen, singen kann er nicht.“ (Friedrich von Schiller)

majestätisch – und doch hatten sie alle etwas gemeinsam: in einem Land leben zu müssen, in dem die Würde des Tieres keine Wertigkeit hat, noch nicht einmal erkannt wird. Was für eine Schande!

Und doch hat auch gerade dieses Land Menschen, die den Tieren nahe stehen – die Mitarbeiter der Smeura: 80 Arbeiter, 3 Ärzte, Hausmeister, Nachtwächter,

unzählig viele Arbeitsbereiche, Tierpfleger/innen, die sich Zeit nehmen trotz der Vielzahl an Hunden. Mit ihnen schmusen, ihre Eigenarten kennen, die Besonderheiten schätzen und wissen, daß man vielleicht die einzige Bezugsperson an diesem Tag für sie ist.

Für die einen ist es selbstverständlich, für die anderen die ganze Welt.

Ich bekam Einblick in alle Bereiche, es gab nichts zu verbergen, vielmehr sah ich mit Bewunderung der gesamten Organisation entgegen, konnte staunen, wie ein so großes Tierheim geleitet wird. 1,7 Tonnen Futter täglich – eine eigene Kochstelle – medizinische Versorgung – die Suche nach Pflege- und Endstellen für die Tiere – Vorbereitung der Transporte – Einfangen von wilden Hunden und deren Versorgung / Kastration und vieles mehr. Trotz der Arbeitsintensität traf ich auf freundliche und hilfsbereite Mitarbeiter, eine offene Begrüßung, und trotz der Verständigungsprobleme konnte ich immer wieder ein gemeinsames Interesse feststellen: das Wohl der Hunde.

Ute Langenkamp und ich gingen von Zwinger zu Zwinger – von Hund zu Hund. Alle betteln nach einer kleinen Portion Zuneigung. Schwer ist es, einfach weiterzugehen. Unfaßbare Schicksale wurden deutlich und lassen mich nicht mehr los. Einblicke in die Kranken- und Arztstation lassen erkennen, wie massiv die Auswirkungen der menschlichen Brutalität sein können. Ärzte in der Smeura versuchen durch Schmerzlinderung, Versorgung, aber auch durch sanfte Erlösung zu helfen. Ein Tag bei Ute Langenkamp in Rumänien, an dem die vielen Eindrücke im Vordergrund standen und erst am Abend die Seele zeigte, daß man eben doch nicht alles wegstecken kann, läßt am Ende meine Tränen fließen. Und wieder war ich nicht alleine. Wunderbare Gespräche mit Frau Langenkamp, umgeben von Hunden, zeigten, was man mit viel Engagement, Anstrengung und Durchhaltevermögen zugunsten der Tiere erreichen kann. Erst eine Reise in das größte Tierheim der Welt und der Eindruck vor Ort läßt die Notwendigkeit für den Tierschutz in diesem Land noch viel deutlicher werden. Smeura bedeutet „Himbeere“. Was für eine schöne Übersetzung und welche Traurigkeit steckt mit der Geschichte der gejagten Straßenhunde dahinter! Was für ein Titel – „Das größte Tierheim der Welt“ – so lautet der Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde. Möchte man einen solchen Eintrag? Nein. Zu schön wäre es, wenn die Welt darauf verzichten könnte und ein solch großes Tierheim erst gar nicht nötig wäre. Und doch gibt es eine Person, die sich dieser Herausforderung stellt: Ute Langenkamp. Eine Frau so faszinierend wie die Tiere, die dort leben.



# “FALSCHER” Katze?

*Zu den sprichwörtlich gewordenen Dummheiten, gegen welche die Wissenschaft vergeblich kämpft, gehört die Meinung, Katzen seien “falsch“.*



Ich weiß kein einziges, der Katze eigentümliches Verhalten, das man nur annähernd „falsch“ nennen könnte. Es gibt wenige Tiere, in deren Gesicht der Kundige so eindeutig die augenblickliche Stimmung lesen könnte wie in dem der Katze.

Man weiß immer, woran man ist, welche Handlung für den nächsten Augenblick erwartet werden kann.

Wie unmißverständlich ist der Ausdruck vertrauensvoller Freundlichkeit, wenn das Gesicht faltenlos dem Beschauer zugewandt ist, die Ohren aufgerichtet sind und die Augen offenstehen, wie unmittelbar drückt sich jede aufwallende ängstliche oder feindliche Erregung in den Spannungszuständen der mimischen Muskulatur aus. Die Streifenzeichnung im Gesichte einer wildfarbigen Katze macht diese leisen Bewegungen der Gesichtshaut noch besonders deutlich und vermehrt die Ausdrucksfülle der Mimik, einer der Gründe, weshalb ich die wildfarbig getigerte Hauskatze allen anderen vorziehe.

Ein leises Anklingen von Mißtrauen – noch lange nicht von Furcht – und schon sind die unschuldig runden Augen etwas länglich und schräg geworden, die Ohren haben ihre aufrechte und „zugeneigte“ Stellung aufgegeben, es bedürfte gar gar nicht der subtilen Veränderung der Körperhaltung sowie der sich hin- und herbewegenden Schwanzspitze, um den veränderten Seelenzustand zutage treten zu lassen.

Und wie ausdrucksvoll sind erst die Drohhaltungen der Katze, wie voneinander völlig verschieden, je nachdem, wem sie gelten, dem befreundeten Menschen, wenn er sich zuviel „herausnimmt“, oder einem ernstlich gefürchteten Feinde; verschieden aber auch, ob die Drohung bloß defensiv gemeint ist, oder ob die Katze sich dem Gegner überlegen fühlt und ihren Angriff ankündigt. Dies tut sie nämlich immer. Abgesehen von unverlässlichen und verrückten Psychopathen, die es unter hochgezüchteten Katzen ebenso gibt wie unter hochgezüchteten Hunden, kratzt

oder beißt eine Katze niemals, ohne den Beleidiger ernst und verständlich gewarnt zu haben, ja, die allmählich stärker werdenden Drohhaltungen erfahren meist unmittelbar vor dem Angriff noch eine ruckartige Steigerung, die gewissermaßen ein Ultimatum bedeutet: „Läßt Du nicht sofort ab, bin ich zu meinem Bedauern genötigt, Repressalien zu ergreifen!“

Einem Hunde, oder überhaupt einem großen, sie gefährdenden Raubtiere, droht die Katze, indem sie den bekannten Buckel macht: dieser, sowie das am Rücken und am Schwanz gestäubte Fell (wobei der Schwanz etwas seitlich gehalten wird), lassen das Tier dem Feinde größer erscheinen als es ist, zumal sich die Katze auch ein wenig breitseits zum Gegner stellt, ein Verhalten, das dem Imponiergehabe mancher Fische ähnelt. Die Ohren sind flach niedergelegt, die Mundwinkel nach hinten gezogen, die Nase gerunzelt. Ein leises, aber ungemein bedrohlich klingendes metallisches Knurren steigt aus der Brust des Tieres empor und geht zeitweise unter gleichzeitiger

Verstärkung des Nasenrunzelns in das bekannte „Spucken“ über, das heißt in ein stoßweises Fauchen, bei dem der Rachen sehr weit aufgerissen und die Eckzähne entblößt werden. An sich ist diese Drohmimik zweifellos defensiv gemeint.

Man beobachtet sie am häufigsten, wenn eine Katze sich unerwartet, also ehe sie fliehen konnte, einem großen Hunde gegenüber sieht. Kommt dieser trotz der Warnung noch näher heran, so flieht die Katze nicht, sondern greift bei Überschreitung einer bestimmten „kritischen Distanz“ an: sie wirft sich dem Hunde ins Gesicht und bearbeitet mit Krallen und Zähnen die empfindlichsten Stellen, womöglich Augen und Nase des Gegners. Prallt der Feind auch nur einen Augenblick zurück, so benutzt die Katze diese minimale Atempause regelmäßig zur Flucht. Der kurze Angriff ist also nur ein Mittel, um loszukommen.

In einem Falle aber kann der Angriff der Katze in der Buckelstellung fortgesetzt werden, und zwar dann, wenn eine Mutter ihre Jungen von einem Hunde bedroht glaubt. Hierbei geht die Katze auch aus größerer Entfernung ihrem Feinde entgegen; da sie Buckel- und Breitseitsstellung beibehält, kommt eine höchst eigenartige Bewegungsweise zustande: die Katze galoppiert quer zu ihrer Längsachse auf den Gegner zu. Bei säugenden weiblichen Katzen bedeutet der Angriff in Breitseitsstellung immer den unbedingten und restlosen Opfermut. In diesem Zustand ist das sanfteste Kätzchen beinahe unüberwindlich. Ich habe große Hunde, berühmte Katzenzüchter, vor solchem Angriff kapitulieren und fliehen gesehen. Ernest Seton Thompson beschreibt anschaulich eine entzückende und zweifellos wahre Begebenheit: Im Yellowstone-Park schlug eine Katzenmutter einen BÄREN in die Flucht und verfolgte ihn, bis er in seiner Angst auf einen Baum kletterte!

Wiederum anders, und diesmal mit Gebärden der Demut verwandt, ist das Drohen der Katze, die von einem befreundeten Menschen übermäßig sekkiert (verärgert) wird. Diese Art gehemmter, von um Gnade flehenden Gesten der Unterwerfung überlagerter Drohhaltungen kann man oft auf Katzenausstellungen beobachten, wo die Tiere in fremder Umgebung sind und sich von fremden Menschen, beispielsweise von Preisrichtern, angreifen lassen müssen.



Wird die Katze durch derartige Umstände in Angst versetzt, duckt sie sich, ihr Körper wird immer niedriger, bis er schließlich eng an die Unterlage geschmiegt ist. Die Ohren sind drohend flachgelegt, die Schwanzspitze peitscht erregt hin und her, bei höheren Graden der Erregung beginnt die Katze zuweilen auch zu knurren. In dieser Stimmung sucht das Tier unbedingt Rücken- deckung: es fährt blitzschnell unter einen Schrank, in einen Kamin oder hinter eine Zentralheizung; ist eine derartige Deckung nicht erreichbar, drückt sie sich wenigstens an die Wand, und zwar stets

so, daß sie mit dem Rücken zur Wand gewendet und an diese gepreßt, schräg daliegt.

Die Schräglage ist selbst dann zu bemerken, wenn das bedrängte Tier frei auf dem Tische vor dem Preisrichter sitzen muß; sie bedeutet eine drohende Andeutung der Bereitschaft, mit der einen Vorderpranke zuzuschlagen. Je ängstlicher das Tier wird, desto schief liegt es da, schließlich hebt es eine Pfote, der schlagbereit die Krallen entragen.

Bei einer weiteren Steigerung der Angst führt dieselbe Reaktionsweise zu der letzten verzweifelten Verteidigungsmaßnahme, die der Katze zur Verfügung steht: sie rollt sich auf den Rücken und kehrt alle Waffen dem Bedränger zu. Selbst der Katzenkenner ist erstaunt, wie erfahren die erfahrenen Preisrichter eine Katze angreifen, welche die Pranke zum Schlage erhoben und den Rachen aufgerissen hat, wobei sie die an- und abschwellige Melodie des Katerliedes singt. Obwohl die Katze in solchen Fällen unmißverständlich sagt: „Faß mich nicht an, ich werde sonst beißen und zuschlagen!“, tut sie dies im entscheidenden Moment doch nicht, oder nur gehemmt und mit geringer Durchschlagskraft. Noch unter dieser schweren Beanspruchung halten die erworbenen Hemmungen des gezähmten „artigen“ Tigers stand!

Die Katze stellt sich also nicht vorher freundlich, um dann plötzlich zu beißen und zu kratzen, sondern sie droht, um den von ihrem Standpunkt aus unerträglichen Belästigungen der Preisrichter zu entgehen, bringt es aber dann doch nicht übers Herz, die Drohungen wahrzumachen. So also ist es mit der „Falschheit“ der Katze bestellt.

*(aus: „So kam der Mensch auf den Hund“ von Konrad Lorenz)*

## WIR ALLE HOFFEN SO SEHR AUF DAS GROSSE GLÜCK!

*Ratschläge, wenn Sie einen Hund bei sich aufnehmen.*



Liebe Freunde, Sie haben mich in letzter Zeit immer wieder wissen lassen, daß Sie GANZ viele unserer Hunde von uns vorgestellt haben möchten, und ich darf Ihnen sagen, daß ich von Herzen froh bin, daß Sie an unserer Seite sind und unseren vielen armen Hunden, die sich zum Teil, wie Sie sehen werden, schon seit mehreren Jahren in unserer Smeura befinden, endlich eine Heimat bieten möchten.

Unsere Smeura-Hunde kennen den Luxus des „Gassi-Gehens“, wie er bei uns in Deutschland üblich ist, leider nicht. Wie sollten wir auch Tausende von Hunden ausführen können?!

Unsere Ausläufe sind – Gottlob! – nicht allzu klein, so daß die Tiere sich durch Hin- und Herlaufen Bewegung schaffen können. In unseren Ausläufen befinden sich aber keine grünen Wiesen. Von welcher Wichtigkeit grüne Wiesen jedoch für unsere Hunde wären, lese ich immer wieder, wenn Sie, liebe Freunde, mir berichten, mit welcher Seligkeit sie, sobald sie bei Ihnen angekommen sind, durch grüne Wiesen rennen und sich im lang entbehrten duftenden Gras wälzen. Wie sie sich vor Glück kaum noch bremsen können. DANKE, Sie Lieben, daß Sie ihnen solches gönnen wollen! Der Himmel segne Sie dafür!

Die Tips, die ich Ihnen nun gebe und die Sie, liebe Freunde, bei der Aufnahme von Hunden beachten sollten, sind ja in Wirklichkeit immer dieselben. Ich werde nur einige wenige hinzufügen müssen:

1) Vielleicht könnten Sie Ihrem neuen Hündchen die Chance geben, **ZWEITHUND** sein zu dürfen. Hunde gewöhnen sich SO viel schneller ein, wenn noch ein anderer freundlicher Hund da ist. Zwei Hunde können Sie meistens auch viel besser einmal allein daheim lassen als einen einzigen. Sie sind wie Kinder und trösten sich aneinander.

2) **BITTE** lassen Sie sich den Hund bei seiner Ankunft **mit-samt der Transportbox** in Ihr Haus bringen (evtl. sollten Sie unserem Fahrer dabei helfen!) und schließen Sie gleich die Eingangstür hinter sich, damit das Tier nicht fortlaufen kann. Unser Fahrer wird Ihnen dabei behilflich sein, das Hündchen aus der Box zu holen.

3) **BITTE** bereiten Sie dem Hund für seine Ankunft einfach nur ein Körbchen oder einen Korb mit Decken vor und stellen Sie

ihm Futter und Wasser bereit. Seien Sie freundlich zu ihm, aber bedrängen sie ihn nicht. Gönnen Sie ihm Abstand und **lassen Sie ihn am besten einfach nur in Ruhe**, damit er in Frieden ausloten kann, wo er denn eigentlich gelandet ist.

4) **BITTE** gehen Sie schon vorher zum Schlüsseldienst und lassen Sie sich aus Metall eine runde Erkennungsplakette machen, auf der Ihr Familienname, Ihr Wohnort samt Postleitzahl sowie Ihre Telefonnummer angegeben sein sollten. Diese Plakette befestigen Sie dann bitte mit einem starken Springring am Halsband Ihres Hundes. Dann kann jeder, der den Hund findet, sofort sehen, wo er hingehört, und dann muß das arme Tier, falls es aus irgendeinem Grund verlorengegangen sein sollte, nicht die beängstigenden Umwege über Polizei und Tierheime machen, um endlich wieder bei Ihnen landen zu dürfen.

5) **BITTE** seien Sie **nicht aufgeregt, laut und hektisch**, sondern ruhig, sanft und freundlich – und bewegen Sie sich langsam und gemessen, damit der Hund sich nicht vor Ihnen ängstigt.

6) **BITTE** greifen Sie **nicht von oben her nach dem Hund**, sondern langsam von unten her, denn sonst fühlt er sich von Ihnen bedroht!

7) **BITTE** gehen Sie nicht gleich mit dem Hund spazieren, sondern lassen Sie ihn erst ein paar Stunden zur Ruhe kommen und Fuß fassen! Ist Ihr Garten ganz SICHER und hoch genug eingezäunt, oder kann der Hund sich unter dem Zaun durchgraben oder darüberspringen? Lassen Sie ihn lieber vorsichtshalber vorerst auch im Garten nicht aus den Augen! Zum Ausführen des Hundes verwenden Sie am besten KEIN Halsband, aus dem er sich relativ leicht befreien kann, sondern lieber ein BRUSTGESCHIRR!

8) **BITTE** gäusen Sie nicht gleich nach der Ankunft mit Ihrem neuen Hund **zum Tierarzt**, um ihn einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen!

9) **BITTE** stecken Sie den armen Hund nicht **gleich nach seiner Ankunft in die Badewanne**, auch falls Ihr neuer Hund schmutzig ist und nicht gut riecht. Bis zum nächsten Tag hat er sich wahrscheinlich von der langen aufregenden Anreise (mindestens 2000 und manchmal sogar 3000 Kilometer von Rumänien bis zu Ihnen) erholt, und dann können Sie ihn ja immer noch baden.

*Afrikanisches Sprichwort: Wenn an vielen kleinen Orten viele kleine Menschen viele kleine Dinge tun, wird sich das Angesicht unserer Erde zum Guten wenden.*

*Unsere Hunde sind ALLE geimpft, gechippt und kastriert (bis auf unsere Welpen, die zum Zeitpunkt ihres Reiseantritts nach Deutschland noch zu jung für eine Kastration waren).*

10) **BITTE** keinen elektrischen Haartrockner verwenden! Die Hunde fürchten sich so sehr vor dem Geräusch!

11) **BITTE** schneiden Sie ihm nicht gleich nach seiner Ankunft irgendwelche Nägel!

12) **BITTE** kratzen Sie dem Hund nicht sofort nach seiner Ankunft den **Zahnstein von den Zähnen!** (Wundern Sie sich nicht! Das haben wir alles schon erlebt...!)

13) **BITTE** räumen Sie Ihre **kostbaren Teppiche zur Seite** und ersetzen Sie sie (wenigstens vorerst) durch solche, die Sie leicht waschen können. Ihr neues Hündchen wird sicher kurze Zeit nach seiner Ankunft bei Ihnen stolz durch Setzen seiner Markierung kundtun wollen, daß es ab jetzt bei IHNEN zu Hause sein darf. Auch **FLECKERLTEPPICHE** haben ja ihre freundlichen Reize...!

14) **BITTE** Manche unserer Hunde sind mangels Bewegung zu rundlich. Bitte stören Sie sich nicht daran! Wenn sie bei Ihnen sein und laufen dürfen, werden sie sicher bald wieder schlank und schön sein.

15) **BITTE** halten Sie uns auf dem Laufenden, wie Sie und Ihr neues Familienmitglied miteinander zurecht kommen. Lassen Sie uns bitte auch ab und zu ein FOTO zukommen!

16) **BITTE** geben Sie uns - rechtzeitig! - Bescheid, wenn zur Diskussion steht, daß einer unserer Hunde, die wir hoffnungsfroh auf die Reise ins Große Glück nach Deutschland geschickt hatten, **EINGESCHLÄFERT** werden soll!

Geben Sie uns dann bitte auch Anschrift und Telefonnummer Ihres Tierarztes bekannt, damit wir Rücksprache halten können.

Falls Ihnen diese meine Bitte unverständlich erscheinen sollte, lesen Sie bitte im „Kleinen Licht“ Nr. 24 die Seiten 50/51 nach. Dann werden Sie sicher meine Not leicht begreifen.



### Grüsse von Ginger

*Liebe Tierfreunde, wir wünschen Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr mit hoffentlich vielen Tiervermittlungen in nette Familien.*

*Unsere Rosie (bei Ihnen hieß sie Ginger) hat sich prächtig entwickelt und fühlt sich sawohl. Mit unserem Kater ist sie auch ein Herz und eine Seele.*

*Wir sind sehr froh, daß wir sie haben.*

*Herzliche Grüße, Familie B.*





DRINGEND!

1) **BARBARA** - Ohrclip 20331 - 4 Jahre alt und 45 cm groß, ist in einem Park auf einem Sandhaufen gefunden worden. Sie war verunfallt und konnte sich gar nicht bewegen. Die Röntgenaufnahmen haben gezeigt, daß Barbaras Rückgrat gebrochen war und sie nie mehr laufen würde können. Die Zehlein am Hinterbein mußten amputiert werden, weil sie zerquetscht waren. Das Hündchen ist sehr liebevoll, freundlich, aktiv und mag Menschen und Hunde gerne. (Im Behinderten-Zimmer)



DRINGEND!

2) **FÜCHSLEIN** - Ohrclip A 5176 - 3 Jahre alt und 40 cm hoch. Das Füchlein ist von Kindern zu uns gebracht worden. Ihm fehlt das linke Äuglein, und mit dem rechten Auge sieht es nicht mehr. Das ist sehr traurig, aber das Füchlein möchte trotzdem leben! Es reagiert nur meist ziemlich nervös, wenn es auf fremde Personen trifft. Ansonsten ist es sehr süß und zärtlich. (Auslauf 5/18)  
**Ein blindes Hündchen!**



DRINGEND!

3) **AUGUST** - Ohrclip A 6561 - 11 Jahre alt und 48 cm groß wurde in einem Dorf nahe Pitesti am Straßenrand gefunden. Er war angefahren worden, hatte Schmerzen und war sehr verzweifelt. Ein Mann brachte ihn in die Smeura und hoffte, daß ihm geholfen werden könnte, aber das Röntgenbild zeigte, daß sein Rückgrat gebrochen war und der Hund keine Chance mehr haben würde zu laufen. August ist ein schöner, guter und sehr freundlicher Hund, der sich sehr schnell an Menschen gewöhnt. (Im Behinderten-Zimmer)



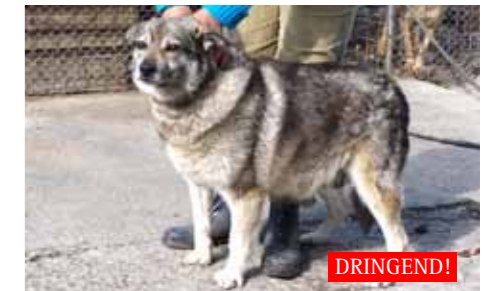
DRINGEND!

9) **JOHANNA** - Ohrclip 20222 - 7 Jahre alt und 40 cm klein, wurde im Hof einer Firma aufgefunden. Wir haben die Kleine kastriert, aber nicht mehr zurückgebracht, weil ihr das rechte Vorderbeinchen fehlte. Wahrscheinlich ist sie sogar schon so auf die Welt gekommen.... Johanna ist freundlich und sehr verspielt, zutraulich und sehr liebenswert. (Auslauf 5/4)



DRINGEND!

10) **MARKUS** - Ohrclip A 6562 - 3 Jahre alt und 60 cm groß, ist am Rand der Autobahn gefunden worden. Er konnte nicht mehr laufen. Die Röntgenaufnahmen haben gezeigt, daß das Rückgrat von Markus gebrochen ist und er nie wieder laufen wird können Markus ist so liebevoll und freundlich und möchte sich so gerne bewegen, kann aber nur auf den vorderen Beinen laufen. Vielleicht in einem Wägelchen. Wir werden sicher jemanden finden, der Erbarmen mit ihm hat. (im Behinderten-Zimmer)



DRINGEND!

11) **BÄRCHEN** - Ohrclip 22008 - 11 Jahre alt und 50 cm groß, ist seit sehr langer Zeit bei uns in der Smeura, aber leider kennt niemand mehr seine Vorgeschichte. Ein sehr freundlicher, guter Hund. verträglich in bezug auf Menschen und andere Hunde. Trotz seines Alters ist das Bärchen noch sehr aktiv, geht sehr gerne spazieren - sogar an der Leine...! (Auslauf 3/20)



DRINGEND!

4) **DANIEL** - Ohrclip 15043 - 6 Jahre alt - 25 cm hoch. 5) **DYLON** - Ohrclip 15040 - 6 Jahre alt und 25 cm hoch. Diese beiden winzigen Hündchen sind angefahren und sehr verletzt auf der Straße gefunden und von mitleidigen Menschen zu uns in die Smeura gebracht worden. Sie hatten beide das Rückgrat gebrochen und werden also wohl nie wieder richtig laufen können - sie werden ein Wägelchen zum Spaziergehen brauchen - und Pamperchen, weil sie ja beide jetzt querschnittgelähmt und dadurch inkontinent sind. Wenn man einem solchen Hündchen aber ein Pamperchen anlegt und ihm ein Strampelhöschen oder Säckchen anzieht, kann es wie der Blitz im Haus herumsausen, ohne irgendwas schmutzig zu machen oder seine Hinterbeinchen beim Nachziehen aufzuschürfen. Es läuft dann eben wohlgenut auf den Vorderbeinchen. Das stört es nicht im mindesten und klappt sehr gut. Sie werden sicher staunen, wie lebenslustig gerade diese behinderten Hunde sind! Sie geben um keinen Preis auf und sind voller Glück und dankbarer Daseinsfreude. Auch sie aber bräuchten ja so dringend ein liebevolles Zuhause!

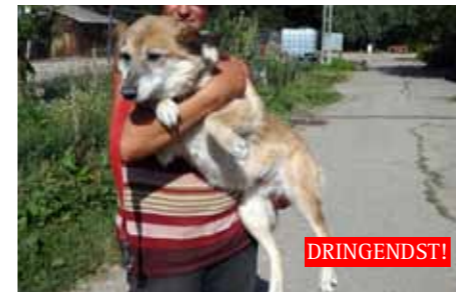


DRINGEND!



DRINGEND!

6+7) **CAMELIA UND ALIN** - Ohrclip 15017 und 15018 - 1 Jahr alt und 35 cm groß. Die beiden Hündchen wurden von ihrem Besitzer bei uns abgegeben. Alin ist ohne Augen auf die Welt gekommen. Seine Schwester Camelia hat liebevoll und beschützend die Aufgabe übernommen, auf ihn aufzupassen. Die beiden sind sehr lieb und verschmust und möchten natürlich unbedingt beisammen bleiben.



DRINGENDST!

12) **ANITA** - Ohrclip A5087 - 15 Jahre alt! 49 cm groß, wurde an einem Seeufer entdeckt, wo sie von ihren Besitzern ausgesetzt worden war, weil sie alt war. ANITA ist sehr alt, sehr traurig und ganz wild auf Liebe und Zärtlichkeit.

(Auslauf 18/9)



DRINGENDST!

13) **BENNO** - Ohrclip 22009 - 12 Jahre alt und 45 cm groß, er ist schon seit sehr langer Zeit in der Smeura und ist wahrscheinlich schon seit vielen Jahren im selben Auslauf gewesen. Es hat ihm nicht am Futter und auch nicht an einem Schlafplatz gefehlt, aber sehr an einer Familie, die ihm Liebe und Zuneigung entgegengebracht hätte. Benno ist sehr freundlich und verträglich, sehr dankbar für jede Zuneigung und voller Liebe! (Auslauf 3/29)



DRINGENDST!

14) **BOLECK** - Ohrclip 4366 - 13 Jahre alt! - und 52 cm groß, ist 2005 aus Pitesti zu uns hochgebracht worden. Seine Besitzer, die aus Rumänien fortgezogen waren, hatten ihn allein zurückgelassen. Boleck ist ein guter Hund - lieb und verträglich und ein bißchen traurig, weil ihn in all den vielen Jahren NIEMAND haben wollte...!

(Auslauf 3/3)



Lauf- und Schutzhilfen sind Lebenshilfen für glückliche Invaliden.



DRINGEND!

8) **Debbie** - Ohrclip A7593 - 3 Jahre alt und 25 cm hoch. Debbie ist beim Spielen auf die Straße gelaufen und wurde von einem unachtsamen Autofahrer überfahren. Ihr Besitzer wollte sie in diesem Zustand nicht mehr haben und brachte sie zu uns. So ein entzückendes Hündchen. (im Behinderten-Zimmer)



DRINGEND!

15) **BRUNA** - Ohrclip 10807 - 13 Jahre alt und 60 cm groß, ist seit 5 Jahren in der Smeura und von einer Frau aus Craiova zu uns gebracht worden, die das Hündchen nicht mehr behalten konnte. Bruna ist etwas rundlich, aber sehr schön, freundlich, elegant und voller Liebe.

(Auslauf 6/7)

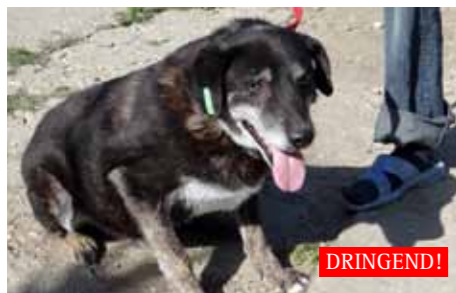


16) **CLIFFORD** - Ohrclip 9620 - 8 Jahre alt und 55 cm groß, wurde als Reklamation aus der Stadt zu uns gebracht. Clifford attackiert niemanden, ist aber dominant. Wenn ein anderer Hund ihn angreift, gibt er diesem rasch das Gefühl, daß er lieber Respekt haben sollte. Ansonsten aber ist er ein freundlicher, verspielter und verträglicher Hund, weiß, wie man an der Leine geht und geht liebend gerne spazieren. (Auslauf 2/11)



DRINGEND!

17) **ANTON** - Ohrclip A5121 - 10 Jahre alt - 60 cm groß, ist als Reklamation aus einem Restaurant von Pitesti zu uns gebracht worden. Vielleicht hatten die Leute Angst vor ihm, weil er ein wenig von einem Dogo Argentino an sich hat. Anton ist ein sehr freundlicher Hund, verträglich mit Menschen und Hunden. Anton ist ein wenig schüchtern. (Auslauf 18/9)



18) **ARMANDO** - Ohrclip 1473 - 10 Jahre alt - 50 cm hoch, wurde aus der Stadt zu uns gebracht. Er hatte sich lange Zeit an einem Wohnblock aufgehhalten, war kastriert, aber hatte Probleme mit einem Auge, weshalb man uns anrief. Sicher war ARMANDO sehr verletzt worden. Sein Auge konnte leider nicht gerettet werden. Weil er so alt ist, haben wir ihn nicht zurückgebracht. Er ist liebevoll, sehr brav, verträglich und freundlich. Mag Katzen. (Auslauf 18/7)



19) **CANDY** - Ohrclip 5375 - 13 Jahre alt (!) - 43 cm groß, ist seit Ewigkeiten in der Smeura. Wir kennen ihre Geschichte nicht mehr. Candy ist sehr freundlich, ruhig, sehr verträglich mit anderen Hunden, kann noch gut laufen und hat keine Probleme mit Katzen. (Auslauf 15/9)



20) **EMMA** - Ohrclip 9797 - 9 Jahre alt und 50 cm groß, bitte seien Sie uns nicht gram, aber dieses alte Hündchen ist schon so lange bei uns, daß wir nichts mehr von seiner Vergangenheit wissen! Wir wissen aber sehr gut, daß unsere Emma sehr liebenswert und freundlich ist und mit einer Laufleine (vorläufig?) nicht gut zurechtkommt... Mag Katzen. (Auslauf 9/17)



27) **NESS** - Ohrclip A 4507 - 14 Jahre alt - 44 cm groß, fanden wir vor einem Wohnblock in der Stadt. Als unsere Ärzte feststellten, daß NESS keine Zähne mehr hatte und schon sehr alt war, beschlossen wir, den Hund nicht mehr in die Stadt zurückzubringen. NESS ist ein sehr eleganter Hund, freundlich, zärtlich und liebevoll. Ein Katzenfreund! (Auslauf 17/19)



28) **NISSA** - Ohrclip 14523 - 10 Jahre alt - 51 cm groß, ist schon seit sehr langer Zeit in der Smeura, vielleicht schon, seit sie noch ein Baby war. Man weiß nichts mehr über ihre Vergangenheit - ihr Ohrclip ist leider inzwischen ein anderer. Jedenfalls ist die arme alte NISSA sehr liebevoll, verträglich und angenehm. An Miezzen hat sie kein Interesse. (Auslauf 19/24)



29) **NORA** - Ohrclip 3974 (!) - 17 Jahre alt - 50 cm groß, ist wahrscheinlich schon seit 2003 in der Smeura. Leider wissen wir nichts über ihre Vergangenheit. Sie ist sehr freundlich und zutraulich zu Menschen und Hunden. Wenn man sie aus ihrer altgewohnten Box holt, in der sie sich seit undenklichen Zeiten befunden hat, ist sie sehr verzagt. An Miezkatzen hat sie keinerlei Interesse. (Auslauf 18/19)



21) **ERICH** - Ohrclip A 1123 - 13 Jahre alt! - und 55 cm groß, wurde in einem Dorf bei Pitesti gefunden, wo er sich, weil es so heiß war, in den Schatten unter ein paar Büschen gelegt hatte. Der Besitzer rief uns an, wir sollten den Hund abholen, da er alt sei und sehr unter der Hitze und Durst leide. Erich ist alt, freundlich, zärtlich und umgänglich. Mag Katzen. (Auslauf 3/18)



22) **CASPER** - Ohrclip 21367 - 18(?) Jahre alt - 50 cm groß, hat man in Pitesti in einem Park ausgesetzt, in dem viele Leute mit ihren Kindern - und manchmal auch mit ihren Hunden - promenieren. Eine Dame hat den alten Casper entdeckt und fürchtete um seine Sicherheit so nahe der Straße. Deshalb hat sie ihn lieber zu uns gebracht. CASPER ist ein sehr freundlicher und zutraulicher Hund und mag auch Miezkatzen. (Auslauf 15/24)



23) **CHAPLIN** - Ohrclip A1757 - 8 Jahre alt - 50 cm groß, haben wir im Wald vor der Smeura ausgesetzt gefunden - vielleicht, weil er schon ein bißchen älter ist. Charly Chaplin ist freundlich, sehr verträglich mit Hunden, liebenswert und zärtlich zu Menschen. Für Katzen interessiert er sich nicht. (Auslauf 17/9)



30) **OMAR** - Ohrclip 14729 - 10 Jahre alt - 58 cm groß, ist seit sehr langer Zeit in der Smeura und hat seinen ursprünglichen Ohrclip verloren, so daß wir seine Vergangenheit nicht kennen. Wir wissen aber seit langem, daß OMAR ein sehr angenehmer, guter und verträglicher Hund ist, der auch Katzen gerne mag. (Auslauf 19/14)



31) **AKITA** - Ohrclip A4591 - 3 Jahre alt - 50 cm groß, ist uns aus einem Vorort Pitestis gebracht worden. Hier werden viele Hunde ausgesetzt! Wir haben sie nicht zurückgebracht, weil sie so freundlich ist und von größeren Hunden gebissen werden könnte. AKITA ist sehr elegant, voller Liebe, und sie rennt für ihr Leben gern (wenn sie dies nur könnte...!) Mag Katzen. (Auslauf 19/5)



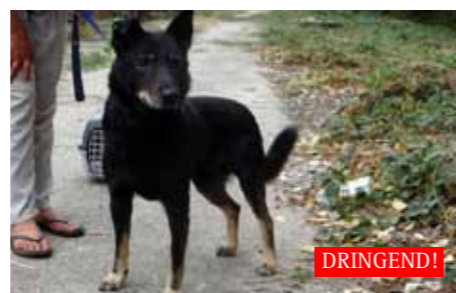
32) **ALEGRIA** - Ohrclip A5126 - 3 Jahre alt - 55 cm groß, wurde in einem Dorf bei Pitesti gefunden. Sie war spindeldürr und völlig verzweifelt. Uns wurde berichtet, daß das Hündchen aus einem Auto geworfen worden war. SO traurig! Alegria ist sehr schön, aktiv, ausgesprochen liebenswert und verträglich mit anderen Hunden. (Auslauf 19/2)



24) **NEPTUN** - Ohrclip 3895 - 11 Jahre alt - 53 cm groß, ist schon seit Ewigkeiten in der Smeura - vielleicht schon seit 2004. NEPTUN ist ein freundlicher, gemütlicher und liebevoller alter Hund. An Katzen hat er kein Interesse. (Auslauf 17/23)



25) **CASTA** - Ohrclip 3870 - 10 Jahre alt - 40 cm groß, ist wahrscheinlich schon seit 2004 in der Smeura. Sie hat fast ihr ganzes Leben im Auslauf verbracht und immer darauf gehofft, daß sie doch jemand sehen und adoptieren würde. Sie hat sehr freundliche, ausdrucksstarke Augen, ist sehr liebevoll und ihrer Wärterin sehr ergeben. Außerdem ist sie sehr verträglich mit Hunden und Katzen. (Auslauf 17/1)



26) **NAVARRO** - Ohrclip 15054 - 12 Jahre alt - 56 cm groß, wurde in die Smeura gebracht, weil er die Autos anbellte, die auf der nahegelegenen Straße vorbeifuhren. Die Leute drohten uns, der Hund würde vielleicht überfahren werden, falls wir ihn nicht aufnahmen. NAVARRO ist ein guter alter Hund - freundlich und sehr gutmütig. Für Katzen interessiert er sich nicht. (Auslauf 21/20)



33) **ALICE** - Ohrclip A6243 - 4 Jahre alt und 57 cm groß, wurde vom Veterinäramt in Pitesti gefunden. ALICE war trächtig, und die anderen Hunde akzeptierten sie nicht in ihrem Revier. Die Tierärzte ersuchten uns, das Hündchen bei uns zu behalten, da sie schon genug Hunde hätten. ALICE ist elegant, gutmütig, liebevoll und verträglich. Mag Katzen. (Auslauf 19/3)



34) **ALMA** - Ohrclip A3584 - 5 Jahre alt - 62 cm groß, hat man in einem Schulhof gefunden. Die Kinder hatten Angst vor ihr, weil sie so groß war, die Eltern haben sich beschwert; und deshalb mußten wir sie von dort fortholen. ALMA ist freundlich, elegant, verträglich mit Menschen und Hunden, zärtlich und liebenswert. Mag Katzen. (Auslauf 19/7)



35) **AMANDA** - Ohrclip A8045 - 4 Jahre alt - 50 cm groß, die Arme, haben wir in einem kleinen Ort nahe Pitesti gefunden. Halb verhungert und sehr knochig. Als wir sie endlich aufgepäppelt hatten, konnten wir sie auch kastrieren. Wir haben bald erkannt, wie schön und zärtlich AMANDA war und haben sie lieber zur Vermittlung bei uns behalten. Sie ist sehr verträglich mit anderen Hunden, liebt ihre Wärterin sehr und ist voller Dankbarkeit. Mag Katzen. (Auslauf 21/14)



36) **ANDREA** - Ohrclip A5545 - 7 Jahre alt - 50 cm groß, wurde von ihren Besitzern zu uns gebracht, weil sie Mama-Tumore hatte und nicht kastriert worden war, obwohl sie immer viele Babies hatte. Wir haben die linke Milchleiste entfernt. Die Besitzer aber holten das Hündchen nicht mehr zu sich nach Hause nachdem wir es behandelt hatten. ANDREA ist ganz besonders liebenswert, sehr verspielt, voller Liebe und total entzückend. Mag Katzen. (Auslauf 20/15)



37) **ANTONIA** - Ohrclip A3727 - 3 Jahre alt - 60 cm groß, wurde uns aus dem Hof einer Schule in Pitesti gebracht. Die Kinder fürchteten sich vor ihr, weil sie so groß war. Besonders, wenn sie auf sie zusprang, weil sie sich von ihnen etwas Eßbares oder Streicheleinheiten erhoffte. ANTONIA ist groß, elegant, schön, verspielt, liebevoll und sehr zutraulich zu Hunden. Antonia mag Katzen. (Auslauf 20/8)



38) **ARISTON** - Ohrclip A5642 - 4 Jahre alt - 55 cm groß, hat man bei einem Restaurant am Straßenrand entdeckt. Er war da ausgesetzt worden und hoffte, daß man sich seiner erbarmen und ein wenig Futter zuwerfen werde. Der arme Hund war völlig abgemagert, verzweifelt und voller Flöhe und Zecken. Wir haben ihn behandelt, gewaschen und gebürstet, und jetzt ist er sehr elegant und schön. Er ist zutraulich zu Menschen und Hunden, verspielt und voller Lebensfreude. Mag Katzen. (Auslauf 20/15)



45) **CLEO** - Ohrclip A5275 - 3 Jahre alt - 50 cm groß, Ist von einem Mann vom Land gebracht worden, der sagte, es seien viele Hunde auf der Straße, die nichts zu essen hätten. Dieser Mann dachte, es sei besser, die Hunde in die Smeura zu bringen, weil sie andernfalls von Menschen getötet werden könnten. Cleo braucht viel Platz, um sich beim Spielen bewegen zu können, Sie ist sehr verträglich mit Hunden, aber nicht mit Katzen! (Auslauf 17/8)



46) **KARLA** - Ohrclip 22696 - 4 Jahre alt - 52 cm groß, stammt aus Targoviste, wo es gar kein Tierheim gibt. Viele Hunde werden aus der Stadt geworfen. Eine Dame sucht und versorgt sie, damit sie nicht sterben müssen. Wenn sie sich von der großen Zahl der Hunde überfordert fühlt, bittet sie uns, ihr welche abzunehmen. KARLA ist eine sehr angenehme, gute, liebenswerte Hündin und mag sowohl Hunde als auch Katzen. (Auslauf 11/36)



47) **LALLI** - Ohrclip 22628 - 2 Jahre alt - 50 cm groß, haben wir eines Tages in einem Sack vor dem Tor unserer Smeura gefunden. Unsere Hofhunde bellten den Sack ständig an und haben ihn schließlich mit ihren Zähnen aufgerissen. Sie haben sie nicht gebissen (wahrscheinlich, weil Lalli ein Mädchen war). Lalli ist sehr liebevoll, aber ein wenig schüchtern. Sie spielt voller Begeisterung mit den Kollegen in ihrer Box. Mag Katzen. (Auslauf 7/17)



39) **BLINZI** - Ohrclip A 4653!!! 2 Jahre alt - 47cm groß. BLINZI ist ein ausgesprochen liebevoller mittelgroßer, junger Rüde von 2 Jahren, der mit einer Beinverletzung in die Smeura gebracht, aber nach seiner Gesundung nie abgeholt worden ist! Der liebe Blinzi aber ist ein ganz besonders Freundlicher und Verspielter, an dem sicher jeder von uns seine Freude hätte. Mag Katzen. (Auslauf 8/22)



40) **CALISTA** - Ohrclip A8412 - 4 Jahre alt, 54 cm groß, wurde uns von einer Dame gebracht, die den Hund an ihrer Haustüre gefunden hatte. Sie hatte mehrere Hunde in ihrem Hof, die Calista nicht bei sich duldeten. Sie ist sehr elegant, aktiv, verspielt und liebevoll. Mag Katzen. (Auslauf 16/8)



41) **CARA** - Ohrclip A1724 - 5 Jahre alt - 47 cm groß, ist schon seit langer Zeit in der Smeura - etwa seit 2008. Sie ist sehr lieb und mag ihre Pflegerin sehr. Cara, die Liebe, ist verträglich mit Menschen und Hunden. Für Katzen interessiert sie sich nicht besonders. (Auslauf 17/9)



48) **RABEA** - Ohrclip 11175 - 10 Jahre alt und 50 cm groß, wurde uns im Jahre 2010 von ihrer Besitzerin zum Kastrieren gebracht, danach aber nicht mehr abgeholt. Eine ausgesprochen freundliche und zärtliche Hündin, sie ist verträglich und geht von Herzen gerne spazieren - auch an der Leine! Mag Katzen. (Auslauf 3/19)



49) **LARA** - Ohrclip 22666 - 2 Jahre alt - 50 cm groß, haben wir mit ihren 3 Welpen unter einem Blechcontainer gefunden. Wahrscheinlich hat sie sie dort auch zur Welt gebracht, denn sie waren gerade erst etwa 2 Monate alt. Laras Babies sind zu guten Familien in Deutschland gekommen. Dieses große Glück würden wir auch der liebenswerten LARA gönnen. Sie ist ausgesprochen freundlich, hübsch und sehr verträglich mit Hunden und Menschen. Mag Katzen. (Auslauf 9/22)



50) **LATOYA** - Ohrclip 22571 - 2 Jahre alt - 33 cm groß, ist uns von einer deutschen Dame gebracht worden, die sich auf einem Besuch in Rumänien befand. Sie hatte das Hündchen auf der Straße gefunden und es uns gebracht, weil sie fürchtete, daß sie überfahren oder von größeren Hunden gebissen werden könnte. LATOYA ist ein entzückendes kleines Geschöpf. Sie kommt sehr gut mit anderen Tieren zurecht - auch mit Katzen. (Auslauf 10/28)



42) **CASEY** - Ohrclip A5512 - 4 Jahre alt - 40 cm groß, ist uns von einer Frau aus Bukarest gebracht worden, die das Hündchen in einem Park gefunden hat. Es befand sich dort sehr in Gefahr, von Autos verletzt zu werden. Die Frau hatte versucht, sie in einem der Bukarester Tierheime unterzubringen, aber niemand wollte die Kleine bei sich aufnehmen. CASEY ist sehr lieb und mag Mensch und Hunde. Mag Katzen. (Auslauf 17/8)



43) **CASSANDRA** - Ohrclip A6470 - 4 Jahre alt - 52 cm groß, ist läufig bei Pitesti ausgesetzt worden. Die Leute aus dem Dorf sagten, wir sollten sie erst dann zurückbringen, wenn sie kastriert sei. Cassandra ist sehr schön, freundlich, liebevoll und verträglich mit Menschen sowie mit Hunden und Katzen. (Auslauf 19/14)



44) **CLARA** - Ohrclip A0477 - 5 Jahre alt - 40 cm groß, wurde uns von einem Chemieunternehmen bei Pitesti zur Kastration gebracht, aber wir brachten den Hund nicht zurück, weil dort viele Hunde vergiftet werden. Clara ist eine sehr schöne Hündin, elegant, verträglich mit anderen Hunden, aber etwas scheu bei ihr unbekanntem Personen. Katzen interessieren Clara nicht. (Auslauf 22/1)



51) **LINDA** - Ohrclip 22703 - 4 Jahre alt - 62 cm groß, wurde uns von einem Herrn zur Kastration gebracht. Er sagte uns, er habe sie trächtig vor seiner Haustüre gefunden. Er hat die Hündin danach nicht abgeholt, und die Telefonnummer, die er uns gegeben hatte, war auch falsch, so daß wir ihn nicht von der erfolgten Kastration verständigen konnten. LINDA ist eine sehr zärtliche und liebenswerte Hündin, dazu auch sehr verträglich mit Menschen, Hunden und Katzen. (Auslauf 9/20)



52) **LONDRA** - Ohrclip 22685 - 4 Jahre alt - 58 cm groß, hat man mitsamt ihren Babies an einer sehr stark befahrenen Chaussee ausgesetzt. Gott sei Dank, daß eine Dame dies gesehen und uns sofort angerufen hat. Nun müssen die Babies unser Impf-Programm über sich ergehen lassen, und dann dürfen sie und ihre sehr freundliche Mama Londra, wie wir von Herzen hoffen, eine gute Heimat finden. Londra mag alle - auch Miezkatzen. (Auslauf 9/19)



53) **LOTTO** - Ohrclip 22706 - 2 Jahre alt - 30 cm groß, ist auf einer der Straßen Pitestis gefunden worden. Er war ganz verzweifelt und völlig desorientiert. Er wußte nicht, wo er war und wohin er laufen sollte. Vielleicht war er von seinen Besitzern ausgesetzt worden. Wir haben ihn nach seiner Kastration nicht wieder auf die Straße zurückgebracht. LOTTO ist ein süßer kleiner Rüde, der sich mit allen verträgt - auch mit Katzen. (Auslauf 10/28)



54) **LOTTUS** - Ohrclip 22644 - 5 Jahre alt - 52 cm groß, ist aus einem Vorort Pitesti zu uns gebracht worden. Die Leute dort bewarfen ihn mit Steinen und verjagten ihn ständig. Da erbarmte sich eine Frau seines traurigen Schicksals. Sie rief uns an und sagte, wir sollten kommen und den armen Kerl retten, bevor ihn die Leute noch umbrächten. LOTTUS ist ein ganz unterwürfiges Hündchen, sehr sanft und liebevoll. Katzen mag er auch. (Was für schreckliche Leute es doch gibt, gelt?) (Auslauf 9/19)



55) **LUCINA** - Ohrclip 22631 - 4 Jahre alt - 42 cm groß, wurde auf einer der Straßen von Pitesti ausgesetzt, wo aber die dort schon ansässigen Hunde sie nicht akzeptiert haben. Leute, die erkannten, daß das Hündchen in Gefahr war, brachten sie in die Smeura. Wir haben die Süße geimpft und kastriert, und nun hofft sie, daß jemand sie lieb gewinnen und zu sich nach Hause nehmen möge. Die kleine LUCINA ist sehr liebevoll, aber ein bißchen schüchtern. Mag Katzen. (Auslauf 10/28)



56) **CARAMELLA** - Ohrclip A 2248 - 2 Jahre alt und 55 cm groß, ist bei uns in der Smeura aufgewachsen. Da sie als Welpen sehr ängstlich war, konnten wir sie damals nicht vermitteln. Caramella ist sehr brav und freundlich, etwas scheu, aber nicht aggressiv. Sie hat ganz viel Liebe zu bieten. Mag Katzen. (Auslauf 3/16)



63) **OSCAR** - Ohrclip A3585 - 5 Jahre alt - 56 cm groß, ist sehr massiv von anderen Hunden in der Stadt gebissen worden, worauf er von einem Mann, der Hunde sehr liebt, zu uns in die Smeura gebracht worden ist. Er hoffte, daß wir das Hündchen noch retten könnten. Wir haben es genäht, wieder stabilisiert, schließlich auch kastriert und geimpft. Ein sehr liebenswerter, angenehmer Hund. Mag Katzen. (Auslauf 19/19)



64) **OZON** - Ohrclip 20140 - 4 Jahre alt - 54 cm groß, haben wir eines Morgens am Tor der Smeura gefunden. Unsere Hunde haben den wunderschönen guten Hund friedlich unter sich aufgenommen und ihn nicht bekämpft. Ein sehr freundlicher, eleganter und verträglicher Hund, der Katzen mag. (Auslauf 19/23)



65) **PAMELA** - Ohrclip 15001 - 2 Jahre alt - 54 cm groß, ist vielleicht eine Dobermann/Windhund-Mischung. Diese wunderschöne, edle Hündin wurde in der Stadt gefunden. Die anderen Hunde dort wollten ihr Territorium nicht mit ihr teilen. Als unsere Nicoleta sie abholte, wollte sie ihr nicht mehr von der Seite weichen. PAMELA hat einen wunderbaren Charakter, ist sehr liebevoll und angenehm und verträgt sich mit allen - auch mit Katzen. (Auslauf 9/4)



57) **NANUK** - Ohrclip 21056 - 4 Jahre alt - 48 cm groß, war am Parkplatz eines Supermarkts gefunden worden, wo er hoffte, etwas zu essen zu bekommen. Leider hatte er diesbezüglich kein großes Glück, denn er war sehr abgemagert, völlig verschmutzt und voller Zecken als wir ihn fanden. Wir brachten ihn vorsichtshalber nicht mehr dahin zurück. NANUK interessiert sich nicht für Miezekatten. (Auslauf 21/21)



58) **NEVADA** - Ohrclip A0158 - 5 Jahre alt - 53 cm groß, wurde uns aus der Stadt gebracht. Sie war schon vor langer Zeit durch uns kastriert worden und hielt sich zuletzt in der Nähe einer Tierarztpraxis auf. Die Besucher der Praxis fürchteten, sie könnte sie beißen und forderten, daß wir sie von dort wegholten. NEVADA ist sehr freundlich und schüchtern. Mag Katzen. (Auslauf 21/20)



59) **NEWTON** - Ohrclip A7130 - 4 Jahre alt - 53 cm groß, ist als "Reklamation" in die Smeura gebracht worden! Dabei hat er überhaupt nichts verbrochen. Die Leute aus einem der Häuserblocks waren nur nicht bereit, den armen Hund auf der Grünfläche beim Block mit Wasser und etwas Futter zu versorgen. (!) NEWTON aber ist ein gutmütiger, freundlicher und verträglicher Hund - An Miezekatten hat er keinerlei Interessen (Auslauf 21/20)



66) **PATRICIA** - Ohrclip 15116 - 2 Jahre alt - 49 cm groß, ist, als unsere Mitarbeiter des Morgens zum Dienst in die Smeura kamen, von ihnen ausgesetzt im Wald vor unserer Smeura gefunden worden. Eine wunderschöne, sehr liebenswerte, verspielte junge Hündin, die sowohl mit uns Menschen als auch mit Hunden sehr gut zurechtkommt. Vor Katzen scheint Patricia Angst zu haben. (Auslauf 9/2)



67) **PATTON** - Ohrclip A8621 - 4 Jahre alt - 57 cm groß, ist als Reklamation aus der Stadt zu uns geschickt worden. Da er aktiv und relativ groß ist, scheinen die Leute Angst vor ihm zu haben. Wir haben ihn vorsichtshalber schnell abgeholt, weil wir Bedenken hatten, er könnte andernfalls umgebracht werden. PATTON ist ein sehr liebenswerter Hund, der Mensch und Tier zugeneigt ist. Für Katzen interessiert er sich nicht. (Auslauf 9/4)



68) **PEPSI** - Ohrclip 22769 - 4 Jahre alt - 53 cm groß, wurde uns aus einem Garten gebracht, wo sie mit Kindern spielte. PEPSI wurde von uns übernommen, weil sie kastriert werden sollte, aber sie wurde daraufhin nie abgeholt. Sie ist zärtlich, freundlich verspielt und sehr liebenswert und freundlich. Für Katzen hat PEPSI kein sonderliches Interesse. (Auslauf 9/4)



60) **ODESSA** - Ohrclip 22755 - 2 Jahre alt - 45 cm groß, hatte man in einen Sack gesteckt, ihn zugebunden und im Wald nahe der Smeura ins Gebüsch geworfen. Die süße kleine ODESSA ist sehr liebevoll, anschiemig und freundlich. Katzen scheinen sie nicht zu beunruhigen. (Auslauf 21/18)



61) **NOAH** - Ohrclip A5704 - 6 Jahre alt - 54 cm groß, wurde am Friedhof eines Dorfes bei Pitesti gefunden. Er war sehr, sehr abgezehrt. Vielleicht war er dort ausgesetzt worden, vielleicht war sein Besitzer gestorben. Das können wir alles nicht wissen. NOAH ist ein wenig schüchtern, aber sehr schön, auch sehr liebevoll zu den Menschen, die er kennt. Für Miezekatten interessiert er sich gar nicht. (Auslauf 19/20)



62) **ONIX** - Ohrclip A5083 - 6 Jahre alt - 42 cm groß, wurde abgezehrt und voller Zecken ausgesetzt im Wald vor der Smeura gefunden. Als Nicoleta und Nita den Wagen anhielten und die Türe öffneten, sprang Onix von allein hinein und fand auch sehr schnell den Futtersack, aus dem er fraß, bis der Hof der Smeura erreicht war. Ein sehr freundlicher Hund, liebevoll und zärtlich. Für Katzen interessiert er sich nicht. (Auslauf 20/22)



69) **PETRA** - Ohrclip 22433 - 7 Jahre alt - 62 cm groß, ist als Reklamation vom Vizebürgermeister von Pitesti zu uns gekommen. Er sagte zu uns, die Hündin sei zu groß als daß sie in der Straße bleiben könne, wo er wohne (!) PETRA ist ein sehr guter Hund - sehr liebenswert, freundlich und angenehm. Schön und stattlich ist sie auch.... An Katzen ist sie nicht interessiert. (Auslauf 9/4)



70) **PIERRE** - Ohrclip 15048 - 4 Jahre alt - 55 cm groß, wurde in der Stadt gefunden und zur Kastration zu uns in die Smeura gebracht. Da PIERRE so schön und freundlich ist, hat ihn unsere Kollegin, Doamna Albu, in ihrem Paddock aufgenommen, wo er nun wartet, bis er seine ersehnte Traum-Heimat findet. Ein toller Hund! Mag Katzen. (Auslauf 9/7)



71) **DIEGO** - Ohrclip A 3381 - 3 Jahre alt und 52 cm hoch, wurde aus einem Restaurant zu uns gebracht, wo er ein bißchen mitessen wollte. Die Gäste fühlten sich durch die Anwesenheit des hungrigen Diego gestört und verlangten, daß man den Armen entferne. Ein sehr verspielter, braver und verträglicher Hund. An die Leine will er derzeit noch nicht so gerne.... (Auslauf 28/8)



72) REIA - Ohrclip 22757 - 2 Jahre alt - 56 cm groß, haben wir ausgesetzt im Wald an der Smeura entdeckt. REIA ist ganz besonders schön, lieb, freundlich zu Menschen und Hunden. Alles, was sie will, ist, daß man ihr ein wenig Aufmerksamkeit schenkt und mit ihr spielt. Eine bewegungslustige Hündin. Mag Katzen. (Auslauf 9/5)



73) FUZZI - Ohrclip A 4238 - 2 Jahre alt und 40 cm groß, wurde uns von einer Frau gebracht, die aus dem Land in die Stadt zog und den Hund nicht mehr bei sich behalten konnte. Fuzzi ist ein sehr aktiver kleiner Hund, voller Leben, rennt und spielt für sein Leben gerne und ist uns Menschen und Tieren gegenüber sehr aufgeschlossen, sobald er sie ein wenig kennengelernt hat. Mag Katzen. (Auslauf 10/36)



74) REMA - Ohrclip 15123 - 2 Jahre alt - 56 cm groß, ist in Mosoaia gefunden worden. Man hatte uns gesagt, daß dort ein sehr gefährdeter "blinder" Hund auf der Straße sei. Als wir ihn übernahmen, sahen wir gleich, daß er gar nicht blind war. REMA hat nur zwei verschiedenfarbige Augen: eines ist ganz blau, das andere halb blau und halb braun. Das Hündchen ist entzückend, voller Freundlichkeit und sehr liebevoll. (Auslauf 9/6)



81) HEDWIGA - Ohrclip A 1753 - 5 Jahre alt und 47 cm groß, wurde im Hof der Polizei gefunden. Dort konnte sie nicht bleiben, weil man da dressierte Polizeihunde hielt. Man fürchtete, daß Hedwiga Krankheiten auf ihre Hunde übertragen könnte. Hedwiga ist ein sehr freundliches Hündchen, wenn man sanft mit ihm spricht, aber sie wird ganz verzweifelt, wenn sie das Gefühl hat, daß man mit ihr schimpft. Eine Leine kennt sie noch nicht. Mag Katzen. (Auslauf 28/4)



82) BLUE - Ohrclip 22364, 7 Jahre alt - 63 cm, ist auf einem Platz am Stadtrand ausgesetzt worden. Man sagte, vielleicht habe ihn jemand verloren, aber er wurde von niemandem gesucht. BLUE ist ein ausgesprochen freundlicher, sehr liebevoller; wunderschöner Hund, der sowohl uns Menschen als auch die anderen Hunde mag. (Auslauf 9/1)



83) KING - Ohrclip A 6068 - 4 Jahre alt und 60 cm groß, wurde zusammen mit seiner Partnerin QUEENIE (und deren Welpen!) von seinem Besitzer zu uns gebracht, welcher sagte, daß er nicht mehr in der Lage sei, die beiden großen Hunde zu ernähren. Wenn wir ihn nicht nehmen wollten, werde er die Hunde in der Stadt aussetzen. King war immer mit Queenie beisammen gewesen. Sie sind beide Deutsche Schäferhund-Mischlinge. King ist ein wunderschöner Hund: sehr elegant, verspielt, freundlich, liebevoll und verträglich. Man sollte die beiden Freunde auf keinen Fall trennen! Diese Hunde haben einen geraden Rücken und sind daher nicht Hüftdysplasie-anfällig. Auch sind sie nicht aggressiv! (Auslauf 3/9)



75) GERDA - Ohrclip 20889 - 4 Jahre alt und 50 cm groß, wurde uns aus der Stadt gebracht, aber wir haben sie nach der Kastration nicht in ihre Straße zurückgesetzt, weil sie so schüchtern ist und von den anderen Hunden immer verjagt wurde. Gerda ist eine sehr liebevolle Hündin, nie aggressiv, möchte so gerne gestreichelt werden. Sie ist seit 2010 bei uns, bisher aber wollte sie noch nie jemand haben. (Auslauf 2/24)



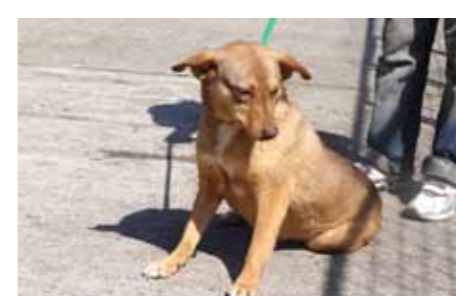
76) ADA - Ohrclip 22224 - 2 Jahre alt - 30 cm groß, wurde in der Stadt gefunden und zur Kastration in die Smeura gebracht. Am Anfang war ADA sehr nervös. Niemand hat die Kleine berühren können. Ihre Wärterin hat sie endlich mit viel Geduld und Liebe an sich gewöhnen können, und nun verstehen sich die Beiden sehr gut. Das Hündchen ist ausgesprochen süß und zärtlich. Mag Katzen. (Auslauf 21/22)



77) RALUCA - Ohrclip A 2764 - 5 Jahre alt und 50 cm groß, wurde in einer Peco-Station nahe der Stadt gefunden. Da befanden sich viele Autos, die ihr Leben bedrohten. Raluca ist eine sehr freundliche, verträgliche, liebevolle und zärtliche Hündin. Mag Katzen. (Auslauf 28/6)



84) ALPHA - Ohrclip A8579 - 2 Jahre alt - 50 cm groß, eine wunderbare Hündin, die wir aus dem schlimmen Tierheim von Calarasi mitgebracht haben. Sie war ganz ausgezehrt, voller Räude und sehr krank. ALPHA ist sehr angenehm und brav, bellt fast nie, möchte niemanden stören oder gar verärgern. Mag andere Hunde und ist ihrer Wärterin sehr ergeben. Ein sehr feiner Hund! Mag Katzen. (Auslauf 21/18)



85) KATINKA - Ohrclip A2771 - 3 Jahre alt und 50 cm groß, wurde uns aus der Fabrik in die Smeura gebracht, wo wir die Müllsäcke für unser Tierheim kaufen. Es sind viele Hunde dort - Menschen, die gleichfalls dort sind, nehmen sich ihrer an, aber so viele Hunde wollte man da nicht akzeptieren. Katinka ist ein sehr liebenswerter, braver und freundlicher Hund. Mag Katzen. (Auslauf 28/6)



86) QUEENIE - Ohrclip A 6067 - 4 Jahre alt und 60 cm groß, ist zusammen mit KING von ihrem Besitzer zu uns gebracht worden. Er sagte, daß er sie nicht mehr halten könne. Queenie ist lieb und freundlich und verträglich, aber sie ist auch ein wenig dominant. (Auslauf 3/9)



78) ADELHEID - Ohrclip 20288 - 4 Jahre alt und 55 cm groß ist als Welpen von einem Mann im Wald gefunden worden. Die schöne Adelheid hat ein blaues und ein braunes Äuglein. Sie ist ein kleines Bißchen schüchtern, aber sehr freundlich und wartet schon seit 3 Jahren auf jemanden zum Liebhaben. Eine Leine ist Adelheid noch nicht gewöhnt, aber das wird sie sicher leicht lernen. Mag Katzen. (Auslauf 28/5)



79) AKELEIA - Ohrclip A7825 - 2 Jahre alt - 55 cm groß, ist in Mosoaia ausgesetzt worden. Sie war völlig mager, voller Flöhe und Zecken, total verschmutzt und armselig. Es hat lange gedauert, bis wir sie endlich aufgepäppelt hatten und sie kastriert werden konnte. AKELEIA ist sehr freundlich, fremden Personen gegenüber etwas scheu und sehr verträglich mit Hunden. Mag Katzen. (Auslauf 21/14)



80) ALDO - Ohrclip A4910 - 2 Jahre alt - 55 cm groß, haben wir auf einem Weg in einem Vorort der Smeura gefunden, wo ihn Leute mit Steinen und Stecken bedrohten, weil sie fürchteten, er würde ihre Hühner fressen und ihre Kinder beißen. Dabei ist Aldo so ein freundlicher, liebenswerter junger Hund, der sich gerne bewegt, mit Leuten und Hunden spielt und ein wenig lustig sein will! Mag Katzen. (Auslauf 20/13)



87) ALVIN - Ohrclip 12304 - 9 Jahre alt - 60 cm groß, ist als Reklamation aus dem Hof des Veterinäramtes zu uns gekommen. Er hatte eine große Wunde am Hals und war wahrscheinlich durch ein Auto oder durch Menschen verletzt worden. Wir haben ihn behandelt, geimpft und kastriert. Ein sehr schöner Hund, immer noch aktiv, der sehr gerne viel laufen würde! Ein liebenswürdiger und besonders freundlicher Hund. (Auslauf 19/3)



88) ANA - Ohrclip A6630 - 2 Jahre alt - 30 cm groß, wurde auf einer der Straßen in der Stadt gefunden, wo sie sehr gefährdet war, von Autos angefahren zu werden. Weil sie so klein war, haben wir sie lieber nicht zurückgebracht. ANA ist winzig, sehr freundlich und besonders liebenswert. Mag Katzen. (Auslauf 21/22)



89) KENNY - Ohrclip A 5994 - 4 Jahre alt und 60 cm groß, wurde als Beschwerde aus dem Bereich des Rathauses von Pitesti zu uns gebracht, weil er zu groß war und die Leute deshalb Angst vor ihm hatten. Kenny ist sehr freundlich und zugänglich, läuft gut an der Leine und geht leidenschaftlich gerne spazieren. Ein sehr schöner Hund. (Auslauf 3/23)



90) ANEMONE - Ohrclip A6492 - 2 Jahre alt - 35 cm hoch, haben wir auf dem Parkplatz eines Supermarkts gefunden. Vielleicht hat ihr Besitzer sie da vergessen. Sie hatte dort keinen Unterschlupf und weder zu essen noch Wasser. Wir haben sie natürlich nicht zurückgebracht. Die kleine ANEMONE ist sehr anhänglich, sehr liebevoll und verträglich gegenüber Menschen und Hunden. Mag Katzen. (Auslauf 21/22)



91) LUPINA - Ohrclip 13105 - 6 Jahre alt und 50 cm groß, diese wunderschöne, total freundliche Schäferin ist 2008 von ihren Besitzern gebracht worden, weil sie an Gebärmutterkrebs litt. Als Lupina wieder gesund war, "vergaßen" ihre Besitzer, sie abzuholen. Lupina aber wartet und hofft und hofft, daß sie doch endlich wieder jemand bei sich aufnehmen möge. Sie ist ja so freundlich, liebevoll und verträglich - und auch ein wenig mollig - aber das gibt sich sicher leicht wieder. Mag Katzen! (Auslauf 2/6)



92) MATHILDA - Ohrclip A 3141 - 4 Jahre alt und 55 cm groß, ist von ihrer Besitzerin zu uns gebracht worden, die umgezogen war und nicht wußte, wo sie den Hund bei sich unterbringen konnte. Mathilda ist ein wenig scheu, aber wahrscheinlich hat sie Sehnsucht nach ihrer früheren Besitzerin. Sie ist eine gute, brave und sehr liebevolle Hündin. Mag Katzen. (Auslauf 28/4)



99) HALLELUJA - Ohrclip A 4555 - 2 Jahre alt und 50 cm groß. Dieses süße Hundemädchen hatte himmlisches Glück! Unsere Persefona befand sich auf dem Rückweg aus der Stadt, als sie im Wald vor der Smeura eine große zugeschnürte Schachtel sah, die sich wild bewegte! Als Persefona deren Deckel öffnete, sprang ihr dieses Hündchen doch glatt direkt in die Arme!! Inzwischen hat sich das verschreckte Geschöpf wieder ein wenig mit uns Menschen angefreundet. Halleluja - was für ein freundliches Hundemädchen! (Auslauf 2/9)



100) PAULA - Ohrclip 21020 - 7 Jahre alt und 45 cm groß, wurde aus dem Stadtzentrum nahe dem Rathaus zu uns gebracht. Da Paula immer vor dem Eingang des Rathauses schlief, hatten die Leute Angst vor ihr. Dabei ist die kleine Paula doch so brav, zärtlich, nett anzusehen und nur ein kleines Bißchen zu mollig! (Auslauf 28/6)



101) APHRODITE - Ohrclip A 8568 - 2 Jahre alt und 57 cm groß, wurde von einer Dame gefunden, die uns bat, den Hund schnellstmöglich abzuholen, da er verletzt sei. Wir konnten das Hündchen relativ leicht wieder in Ordnung bringen und kastrierten es auch, behielten es danach jedoch, als wir sahen, wie liebevoll sich dieses wunderschöne Geschöpf an uns Menschen anschmiegte, lieber bei uns, um ihm eine passende Heimat zu suchen. (Auslauf 9/3)



93) CARINA - Ohrclip A8241 - 2 Jahre alt - 48 cm groß, haben wir im Winter aus dem miserablen Tierheim von Calarasi gerettet. Sie war voller Räude, knochendürr (die Stadtverwaltung von Calarasi hatte alle Hunde verhungern lassen wollen!) und sehr armselig. Nachdem wir sie aufgepäppelt haben, ist sie nun sehr schön und direkt elegant. Carina ist gegenüber Fremden etwas scheu. Katzen interessieren sie nicht. Sie wollte so gerne leben und hat sehr um ihr Leben gekämpft! Möge sie doch jetzt eine liebevolle Heimat finden! (Auslauf 20/4)



94) ARETHA - Ohrclip A5063 - 3 Jahre alt - 35 cm groß, hat man auf einer Straße außerhalb Pitestis gefunden. Ihre Besitzer haben uns zugerufen, wir sollten sie zu uns nehmen, damit sie nicht unter ein Auto käme oder große Hunde sie beißen. ARETHA ist freundlich, sehr zutraulich und verträglich mit Menschen und Hunden. Mag Katzen. (Auslauf 20/12)



95) CICERO - Ohrclip A6278 - 2 Jahre alt - 35 cm hoch, ist im Winter 2010, als es sehr kalt war, in der Nähe der Smeura ausgesetzt worden. Der kleine Cicero war sehr dehydriert und hatte hohes Fieber. Wir haben ihn in Kissen auf eine Wärmflasche gebettet und ihm Infusionen verabreicht. Da hat er sich bald erholt. Cicero ist liebevoll, freundlich zu anderen Hunden, dabei sehr aktiv, braucht Platz zum Laufen und Spielen. Katzen brauchen ihn nicht zu fürchten. Mag Katzen. (Auslauf 21/3)



102) GLORIA - Ohrclip A 7402 - 2 Jahre alt und 38 cm klein, ist zusammen mit ihren Welpen in der Stadt neben einem Müllcontainer ausgesetzt worden. Sie befanden sich alle miteinander in einem zugebundenen Sack. Eine Frau, die sah, daß sich der Sack bewegte, bekam einen gewaltigen Schrecken, öffnete ihn, und da sah sie Gloria und ihre Babies. Wie lange sie schon in dem Sack gewesen waren, weiß man nicht, aber alle waren extrem dehydriert und schwach. Sie wurden schleunigst in die Smeura gebracht und aufgepäppelt, so daß Gloria ihre Kleinen wieder säugen konnte. Da Gloria so traumatisiert war, hat sie Menschen über lange Zeit nicht trauen können, und sie war auch gar nicht sehr freundlich, aber das hat sich inzwischen mit viel Geduld und Liebe seitens ihrer Wärterin wieder gelegt, und heute ist Gloria wieder im Gleichgewicht, liebevoll, sehr freundlich, zärtlich und sogar verspielt. (Auslauf 17/13)



103) RITA - Ohrclip A 5444 - ist 1,5 Jahre alt - 45 cm groß. Sie wurde schon in die Smeura gebracht, als sie noch ein Welpen war. Sie hatte einen gebrochenen Unterkiefer, konnte nichts fressen und klagte laut und verzweifelt. Rita wurde operiert und hat immer Suppe zu essen bekommen, auf daß sich ihre Kieferknochen erholen sollten! **Auch heute sollte sie möglichst nur Weichfutter fressen!** Rita ist voller Lebensfreude, spielt leidenschaftlich gerne und möchte immer nur spazieren gehen und laufen. Auch mag sie ihre Artgenossen und uns Menschen überaus gerne. (Auslauf: 28/13)



104) SIGRID - Ohrclip A 7123 - 1 Jahr alt und 55 cm groß, ein wunderschönes Hundemädchen, das bei uns in der Smeura aufgewachsen ist. Leider konnten wir es bisher nicht vermitteln, weil es so extrem scheu war. Sigrid ist freundlich, zärtlich und sehr elegant. (Auslauf 7/20)



96) OLGA - Ohrclip 20954 - 8 Jahre alt und 55 cm groß, ist schon sehr lange bei uns im Tierheim, da sie aber inzwischen längst ihren alten Ohrclip verloren hat, können wir ihre Vergangenheit nicht ausfindig machen. Die Kleine ist ausgesprochen freundlich und Mensch und Hund zugetan, voller Liebe und ihr Fellchen trägt eine ganz außergewöhnlich hübsche, interessante Färbung. Mag Katzen. (Auslauf 5/3)



97) ORLANDO - Ohrclip A 5687 - 2 Jahre alt und 65 cm groß, ein Collie-Mischling, wurde aus Mosoaia, einem Nachbarsort zu uns gebracht als er fast noch ein Welpen war. Er befand sich auf der Straße, und da er nichts zu essen hatte, jagte er Hühner. Die Leute haben sich sehr darüber aufgeregt und wollten ihn umbringen, aber ein Hundeliebhaber hat ihn ins Tierheim gebracht. Orlando ist ein sehr eleganter, sehr fröhlicher und verspielter Hund, aber er kann es nicht ertragen, wenn man ihn am Hals anfaßt (was er da wohl Schlimmes erlebt haben mag?) (Auslauf 28/2)



98) WOLKE - Ohrclip A 2797 - 3 Jahre alt und 48 cm groß, wurde im Wald bei der Smeura gefunden. Sie war sehr krank und sehr knochig. Nach der Behandlung hat sie sich schnell erholt, aber sie ist schon seit 3 Jahren in der Smeura, und niemand hat sich bisher für sie interessiert, obwohl sie, die kleine Wolke, so zärtlich, lustig, verspielt und schön ist...! Mag Katzen. (Auslauf 28/3)



105) KEVIN - Ohrclip 22665 - 1 Jahr alt - 64 cm groß, ist ausgesetzt dort im Wald gefunden worden, wo vor kurzem viele Luxushäuser gebaut worden sind. Vielleicht hat man ihn ausgesetzt, weil er kaum bellt und nicht zu wissen scheint, wie ein schöner Hof richtig zu bewachen ist. Kevin ist ausgesprochen elegant und freundlich sowie sehr verträglich mit Hunden, Menschen und auch mit Katzen. (Auslauf 9/22)



106) ZAPEK - Ohrclip A 6732 - 2 Jahre alt und 56 cm groß, wurde aus dem Hof einer Schule aus der Umgebung von Pitesti zu uns gebracht, weil die Lehrer ihn dort nicht dulden wollten. Die Schüler aber liebten diesen lustigen, liebenswerten Hund inniglich - sie spielten immer mit ihm. Da wir fürchten mußten, daß der Hund vergiftet werden könnte, schickten wir unsere Persefona hin, um ihn vorsichtshalber von dort wegzuholen. Zapek aber trauerte lange Zeit um die Kinder, seine Spielkameraden. Der Hund ist hübsch, liebevoll, verspielt und sehr verträglich - ein sehr KINDERLIEBER HUND! (Auslauf 11/3)



107) **KIPLING** - Ohrclip 22638 - 1 Jahr alt - 47 cm groß, hat man bei Pitesti gefunden. Er war mit einem Zaundraht festgehängt und konnte nicht an Wasser oder Futter kommen. Kipling ist trotzdem besonders freundlich und liebevoll zu Hunden und Menschen. Katzen interessieren ihn zwar, doch scheint er sie keinesfalls verletzen zu wollen. (Auslauf 10/28)



108) **ELFE** - Ohrclip A 7374 - 1 Jahr - 50 cm wurde uns aus der Stadt gebracht. Ihr rechtes Hinterbeinchen war gebrochen. Wir haben Elfe operiert, und sie ist nun wieder in Ordnung. Elfe ist sehr freundlich und zärtlich und kommt gut mit anderen Hunden zurecht. (Auslauf 4/21)



109) **LEE** - Ohrclip 22645 - 1 Jahr alt - 53 cm groß, ein wunderschöner junger Rüde. Sein Besitzer hat ihn zu uns gebracht und uns gesagt, daß er sehr viele Hunde habe, sie aber nur schwer alle ernähren könne. LEE ist ein sehr aktiver Hund, der sehr gerne läuft und ganz besonders gerne spielt, aber keine Möglichkeit dazu hat. Er ist sehr verträglich mit Menschen und anderen Hunden, interessiert sich aber besonders für Katzen. Besser, wenn er nicht zu Katzen kommt. (Auslauf 11/36)



116) **NICOLE** - Ohrclip 22701 - 2 Jahre alt - 60 cm groß, ist mit ihren 7 Welpen an einer Tankstelle gefunden worden. Die Leute von dort haben sich der Welpen angenommen solange sie ganz klein waren, aber später, als sie zu krabbeln angingen, hatten sie Angst, daß sie überfahren werden könnten und baten uns, sie zu uns zu holen. NICOLE ist eine ausgesprochen freundliche und schöne stattliche Hündin, sie mag Menschen und andere Hunde. An Katzen ist ihr Interesse leider gar zu groß...! (Auslauf 21/18)



117) **NOEL** - Ohrclip 22714 - 2 Jahre alt - 45 cm groß, ist ausgesetzt in einem Park im Stadtzentrum aufgefunden worden. Der Kleine hatte ganz große Angst vor den dort ansässigen Hunden. Wir haben NOEL zur Kastration in unsere Smeura geholt, ihn aber, da er davor ja in der Stadt noch nicht wirklich Fuß gefaßt hatte, danach bei uns behalten. NOEL ist ein sehr liebevoller, wunderschöner Hund, ein Katzenfreund. (Auslauf 17/17)



118) **PATRICK** - Ohrclip 15104 - 1,5 Jahre alt - 21 cm groß, ein entzückender kleiner junger Hund. Auch er wurde, wie so viele, im Wald vor unserer Smeura ausgesetzt. An seinem Halschen kann man noch den Abdruck der Kette erkennen, die er davor tragen mußte. Vielleicht hat er vor Hunger die Hühner im Hof gefressen. Wer kennt schon seine Leidensgeschichte...? Ein sehr freundliches, wunderschönes Hündchen. (Auslauf 9/2)



110) **GEMMA** - Ohrclip A 6725 - 2 Jahre alt - 60 cm, ist uns von einem Mann gebracht worden, der mehrere Hunde in seinem Dorf versorgt. Er sagte, daß Gemma zu freundlich sei und die anderen Hunde sie deshalb nicht achteten und sie beim Fressen angriffen. Gemma ist ganz besonders liebevoll und angenehm, etwas schüchtern, aber niemals aggressiv. Eine tolle Hündin! (Auslauf 4/20)



111) **LISA** - Ohrclip A7434 - 1 Jahr alt - 48 cm groß, ist bei uns in der Smeura aufgewachsen. Sie ist so süß, aber da dies bisher noch nie jemand erkannt hat, hat sie bisher auch noch niemand für immer zu sich nehmen wollen. Die Lisi ist ein freundliches, angenehmes Mädchen, das mit allen gut zurechtkommt - sicher auch mit Miezkatzen, die sie heute zum erstenmal in ihrem Leben sehr bestaunt hat. (Auslauf 7/18)



112) **LULU** - Ohrclip 22695 - 1 Jahr alt - 40 cm groß, ist uns gleich Karla und Kate aus Targoviste gebracht worden. LULU ist ein sehr freundliches Hündchen, vielleicht etwas schüchtern, aber sehr liebevoll und verträglich. Lulu mag auch Katzen. (Auslauf 11/36)



119) **PETER** - Ohrclip 15027 - 1,5 Jahre - 58 cm groß, haben wir in Pitesti auf dem Tiermarkt gefunden. Wahrscheinlich ist er von den Leuten da gelassen worden, die ihre Schweine und Pferde verkaufen wollten. Peter mag Hunde und Katzen und ist ein sehr eleganter, schöner, guter und verspielter Hund. (Auslauf 9/5)



120) **PERLA** - Ohrclip 15108 - 1,5 Jahre alt - 57 cm groß, ist auf einem Feld aufgefunden worden. Vielleicht ist sie von Jägern ausgesetzt oder verloren worden. Perla ist eine ausgesprochen sanfte, liebenswerte Hündin, der sich sowohl mit Hunden als auch mit Menschen sehr gut versteht. Da PERLA jedoch eine Jagdhündin ist, wollen wir sie lieber nicht zu Katzen vermitteln. (Auslauf 9/2)



121) **ALFO** - Ohrclip A 5520 - 2 Jahre alt und 55 cm groß, ALFO ist ein junger, freundlicher Rüde und schon als Baby zu uns gekommen und danach in der Smeura aufgewachsen. Er ist wunderschön, voller Lebenslust und Tatendrang und will immer nur spielen. (Auslauf: 9/22)



113) **MADDY** - Ohrclip 22697 - 2 Jahre alt - 25 cm groß; auch sie stammt aus Targoviste, wo sie aus der Stadt geworfen worden war. Ein so kleiner und entzückender Hund sollte jedoch nicht auf der Straße leben müssen. Sie ist ja auch viel zu gefährlich für ihn. Die kleine MADDY ist ausgesprochen hinreißend, dazu auch sehr verträglich mit allen - auch mit Miezkatzen. (Auslauf 11/36)



114) **MARA** - Ohrclip 22657 - 1 Jahr alt - 35 cm groß, wurde in einer Holzverarbeitungsfabrik gefunden, wo sie zwischen Paletten eingeklemmt war und laut weinte, weil sie sich nicht befreien konnte. Ein Mann, der Hunde von Herzen liebt und uns auch in der Smeura oft und viel hilft, hat uns gebeten, sie von da wegzuholen. Mara ist ja so süß, freundlich und voller Liebe! Und Miezkatzen mag sie auch! (Auslauf 10/28)



115) **MARILYN** - Ohrclip A 7146 - 1 Jahr - 58 cm groß. Marilyn stammt aus Targoviste, das kein eigenes Tierheim hat und wo einige mitleidige Damen sich der Welpen auf den Straßen erbarmen und sie aufziehen. So auch die liebenswerte Marilyn, die sehr freundlich und verspielt ist und sowohl Menschen wie andere Hunde sehr mag. (Auslauf 28/1)



122) **RENATA** - Ohrclip 15144 - 7 Monate alt - 47 cm groß. Diese kleine Schönheit ist im Wald an der Smeura ausgesetzt worden. Sie ist fast noch ein Welpen und ausgesprochen entzückend, liebevoll, verträglich und wunderschön. An Miezkatzen hat sie kein Interesse. (Auslauf 9/6)



123) **KATE** - Ohrclip 22698 - 1 Jahr alt - 47 cm groß, ist uns zusammen mit Karla aus Targoviste gebracht worden und hat dieselbe Geschichte wie diese. KATE ist ausgesprochen freundlich und mag sowohl Hunde als auch Menschen. Für Katzen hat sie kein Interesse. (Auslauf 11/36)



124) **ADIS** - Ohrclip: A 4995 - 2 Jahre alt - 50 cm groß. ADIS ist ein wunderschöner Rüde und ganz verrückt auf Spielen. Er liebt seine Artgenossen sehr. Leute, die er nicht kennt, bellt er zuerst an, ist danach aber sehr zärtlich zu ihnen. Es wäre gut, wenn er mehr Platz hätte, denn er ist sehr bewegungshungrig. Die Leine ist er zwar noch nicht gewöhnt, aber er ist ganz besonders gelehrig. (Auslauf: 9/24)



## Ein spätes Danke!



*Sehr geehrte Frau Langenkamp!*

*Ich bin soeben per Zufall auf Ihre Seite gestoßen und habe dabei aufgrund der mir damals geschilderten Vorgeschichte festgestellt, daß mein Hund, der mir vor über 10 Jahren in Deutschland vermittelt wurde, in der „Smeura“ untergebracht gewesen sein muß.*



*Die Webspide mit Ihren Berichten, Bildern etc. bereitete mir einige traurige Momente, aber sie gibt mir andererseits anhand der Adresse auch die Möglichkeit, Ihnen zu schreiben.*

*Nun sind schon viele Jahre vergangen, die ich zusammen mit meinem treuen rumänischen Begleiter verbringen durfte. Der Weg war manchmal recht holprig, den wir zusammen gehen lernen mußten. Vor allem zu Beginn war der Rat von erfahrenen „Hundemenschen“ oft sehr notwendig, aber das gemeinsame Leben und Lernen hat sich wirklich gelohnt, und ich bin heute sehr froh, einen so charaktervollen Partner an meiner Seite zu haben. Deshalb möchte ich Ihnen meinen Dank senden.*

*Ihr Einsatz (und natürlich auch der der übrigen Beteiligten) machte es möglich, mich diese gemeinsamen intensiven Jahre erleben zu lassen. Im Anhang können Sie sich selbst nochmals ein Bild von meinem Freund machen. Ich wünsche Ihnen alles Gute und hoffe, daß Sie die Möglichkeit behalten, diesen Hunden auch in Zukunft zu helfen.*

*Herzlichen Gruß - Achim D.  
am 29. Juli 2012*

*Lieber Herr D.! Ja, das sind sie, unsere geliebten rumänischen Straßenhunde, deretwegen wir hierher in dieses Rumänien gekommen sind, um so viele von ihnen wie nur möglich vor einem schäbigen Untergang zu bewahren. Danke, daß der gute Hund bei Ihnen glücklich sein darf!*

*Falls Sie auch in Zukunft Kontakt zu uns haben möchten und uns vielleicht sogar ein wenig helfen möchten, unsere derzeit etwa 4000 Hunde durchzuziehen, wären wir Ihnen von Herzen dankbar, wenn wir Ihnen welche von unseren Heften und Flyern zur Verteilung unter anderen Menschen zuschicken dürfen. Ganz besonders hilfreich ist es meistens, wenn wir das meist tierfreundliche Personal von Futtermittelläden bitten, den Einkaufstüten ihrer Kunden unsere Flyer beizupacken. Wir haben so viele bedürftige Tiere, daß wir für jede Hilfe sehr dankbar sind!*

*Ich grüße Sie von Herzen und danke Ihnen im voraus -  
Ute Langenkamp, Tierhilfe Hoffnung e.V. mit unserer großen Smeura in Rumänien.*

*Wir haben viele Hunde, und etwa 600 davon sind Welpen.*

*Oft finden wir sie, oder sie werden uns gebracht. Meistens haben sie noch nicht einmal ihre Äuglein offen! Es ist sicherer für die Kleinen, wenn wir unsere wohlwollenden Hände auf sie legen! Erst vor kurzem haben wir erfahren, daß ein Zigeuner einem kleinen Welpen einfach den Hals umdrehte und ihn hinter sich in den Wald warf, nachdem ihn ein deutscher Kollege, dem er ihn angeboten hatte, aus Platzgründen abgelehnt hatte.*

*„Sicher ist sicher!“ denken wir und „Man kann ja nie wissen, was sonst vielleicht mit ihm geschieht“. Wir meinen immer, daß wir sicher auch für dieses eine gefährdete Wesen noch Hilfe von Oben erhalten werden - und so ist es dann ja auch (dank IHRER Freundlichkeit).*

**DANKE!**

## Der „Sonnengesang“ der Stare



Eigentlich wollten wir den Sonnenuntergang von der Mole aus beobachten, doch dann zog es uns aus der Menschenmenge fort in den Weg, der zur Bucht führt. Dort wurden wir Augen- und Ohrenzeugen eines außergewöhnlichen Schauspiels.

Der rote Sonnenball neigte sich jetzt immer näher zum Horizont. Wir waren fasziniert von der Farbenpracht auf dem Wasser und am Himmel. Da wurden wir gleichzeitig aufmerksam auf einen vielstimmigen Vogelgesang.

Beim Hinaufschauen zu den riesigen Pappeln erkannten wir Stare, die hoch oben in den Zweigen ihr Lied angestimmt hatten. Sogleich fiel eine Schar der grauschwarzen Sänger in den Wipfel der nahestehenden Pappel ein, um ebenfalls mit einem hellen, singenden Zwitschern zu beginnen, wobei die Vögel lebhaft mit ihren Flügeln schlugen.

Kaum war ein Augenblick unserer Freude über das schöne Konzert vergangen, flog eine weitere Schar hinzu, dann wieder eine und wieder von vorne her, von rechts, von links, immer mehr und immer mehr, jeweils etwa fünfzig Vögel. Sie flogen mit kühnem, aber sicherem Schwung die Wipfel an, hielten den Abstand zueinander aufs Genaueste ein, als wäre die ganze Schar von einem einzigen, unbestechlichen Willen gelenkt. Noch immer flogen neue Schwärme hinzu, man hätte meinen können, die Baumäste könnten keine mehr aufnehmen. Doch alle fanden ihren Platz. Mit gleicher Präzision wie die vor ihnen flogen sie die dichtbelaubten Bäume an, nahmen augenblicklich teil

am zwitschernden Jubilieren ebenso wie am freudigen Flügelschlagen. Es klang wie eine sphärische Musik in höchster Oktave auf Hunderten Instrumenten. So ging der Gesang ohne Unterbrechung fort, zehn Minuten, eine Viertelstunde, noch länger - die gleiche Zeit, welche der glutrote Sonnenball brauchte, um in den Horizont abzusteigen.

Da, urplötzlich wurde es still, ganz still, kein einziger Zwitscherton mehr war zu hören in den Zweigen, in demselben Augenblick, als

die Sonne wie eine schmale, glühende Sichel unter dem Horizont verschwunden war. Es schien, als habe in eben der Sekunde ein unsichtbarer Dirigent mit seinem Taktstock mitten im vollen Chorgesang jählings abgewinkt.

Sofort hob sich die erste Starenschar aus den Pappelwipfeln empor und flog nach Osten davon. Der nächste Schwarm stieg auf und entschwand nach Süden, und so folgten die ungezählten anderen in kurzen Abständen, hierhin und dorthin auseinanderstrebend.

In wenigen Augenblicken waren die schlanken Bäume leer, keiner der grauschwarzen Sänger blieb zurück. Bezaubert und ganz benommen von dem wundersamen Schauspiel lösten wir unsere Blicke und waren uns spontan einig. Das war eine Huldigung wie der Sonnengesang des Franz von Assisi, dargeboten aus Tausenden kleiner Sängerkehlen in einer Einheit, als ob ihr Schöpfer selbst sie zu diesem Konzert geladen habe.





## Heiligabend am 4. Juni 1994

Alljährlich, wenn in meinem Elternhaus am 24. Dezember der Christbaum geschmückt wurde, es aus der Küche festtäglich und vom blubbernden Kanonenofen her herrlich nach Bratäpfeln roch und die Großmutter sich mit ganz besonderer Ausdauer dem Bohren des Holzfußbodens widmete, dann wußten mein jüngerer Bruder und ich: Jetzt kann es nicht mehr lange dauern!

Und wenn es dann zu dämmern begann, die schier unendlichen Schneeflächen draußen am damals noch unverbauten Südrand der Stadt nur noch das fahle Licht des Abendhimmels fast unheimlich widerspiegelten, wurde es uns Kindern so richtig feierlich und festlich zumute. „Ganged no a Weile naus auf d’Gass, damit s’Christkandle komma ka“, hieß es dann. Und nie vergaß unsere Mutter bei dieser Gelegenheit auch hinzuzufügen: „Gugged au no bei de Hasa (gemeint waren Großvaters Stallhasen) vorbei, emmer an Hoiligobed schwätzet d’Dierer mitanand en dr Menschasproach!“ Folgsam, damit’s Christkandle auch wirklich ungestört

kommen konnte, haben wir Jahr für Jahr, bis wir schließlich den Kinderschuhen und damit auch dem herrlichen Kinderglauben entwachsen waren, der Kälte tapfer trotzend – ja, damals vor mehr als 40 Jahren war’s an Weihnachten noch richtig kalt – unseren kleinen Heiligabendspaziergang durchgestanden, und wir haben auch jedesmal, da uns die Neugierde stets mindestens so zu schaffen machte wie das ungeduldige Warten auf die Bescherung, Großvaters Hasen einen kurzen Besuch abgestattet. Aber so vorsichtig und leise wir uns auch immer heranschleichen mochten – sprechen haben wir sie nie gehört, wenigstens nicht „en der Menschasproach“. Die Enttäuschung darüber war stets riesengroß, und uns blieb nichts als das Warten und die Hoffnung auf das nächste Jahr, denn glauben, die Mutter könnte sich geirrt haben, wollten wir wiederum auch nicht. Jahrzehnte sind inzwischen ins Land gegangen, aber immer dann, wenn es auf Weihnachten zugeht, denke ich auch gerne zurück an die Zeit, als sich Großvaters Hasen am Heiligen Abend partout nicht beim Sprechen ertappen lassen wollten.

Vor ein paar Jahren habe ich einem Schausteller meine ersten Esel abgekauft. Seitdem verbindet mich mit diesen Tieren eine immer noch wachsende Zuneigung ganz besonderer Art.

Ich bewundere ihre Intelligenz (!), ihren Familiensinn, ihre Fähigkeit, Konkurrenzsituationen versöhnlich zu beenden, ihre Friedfertigkeit gegenüber anderen Tieren, ihre Bescheidenheit, die Ruhe, die sie auf Menschen ausstrahlen, vor allem aber die rührende Fürsorge, die sie ihrem Nachwuchs angedeihen lassen.

In allen nur denkbaren Lebenssituationen bin ich meinen Eseln – inzwischen sind es ihrer sechs – schon begegnet. Ich habe sie leiden sehen müssen, war dabei, als Fohlen gestorben sind, lasse mich aber auch immer wieder von ihrer schon fast menschlich anmutenden Neugierde gegenüber allem Unbekannten faszinieren, genauso wenn sie sich im Frühjahr sichtlich voller Übermut über die ersten wärmenden Sonnenstrahlen freuen. Oft sind es in der Tat nur höchst nebensächliche Alltagskleinigkeiten, die das Vertrautsein zwischen meinen sechs grauen Eseln, dem rabenschwarzen Wallach Jakob und mir immer inniger werden lassen.

Wie es die Natur so geregelt wissen wollte, bringen Eselmütter ihre Kinder nachts zur Welt. Im Frühsommer des vergangenen Jahres sollte diese Regel jedoch ihre Ausnahme erfahren. Meine älteste Stute Leila hatte sich mit der Geburt ihres Fohlens wieder einmal sehr viel Zeit gelassen. Seit mehr als zwei Wochen erwartete ich eigentlich täglich, daß ich sie morgens mit Nachwuchs antreffen werde. Doch es kam alles ganz anders. Am frühen Abend des 4. Juni 1994 – ich war gerade mit Aufräumarbeiten im Eselstall beschäftigt – setzten bei Leila plötzlich die ersten Geburtswehen ein. Sie wirkte sehr unruhig, und diese Unruhe übertrug sich rasch auch auf die gesamte Herde, die durch ein Absperrgitter von der Mutterbox getrennt das Geschehen aufmerksam beobachtete. Leila tat sich bei ihren Geburtsvorbereitungen erkennbar schwer. Jakob, Seppi, Bella, deren 6 Monate alter Sohn Thommy und die rumänische Eselin, die aus unerfindlichen Gründen immer noch namenlos ist, hatten sich zwischenzeitlich ganz dicht an besagtem Trenngatter eingefunden und harreten der Dinge, die da kommen sollten. Eine schier

unerträglich lange Zeit war bereits vergangen, als sich Leila ein weiteres Mal schwerfällig und unverkennbar müde geworden auf ihr Strohlager legte. Jetzt endlich schien sie es geschafft zu haben. Zuerst wurden die Vorderbeine sichtbar, dann schob sich der Kopf des Winzlings nach außen. Ein gewaltiger Ruck ging durch den Körper der Eselmutter, der letzte Rest von Kraft war vonnöten, und vor uns lag ein kleines nasses Bündel neuen Lebens.

In diesem Augenblick ereignete sich etwas, das in keinem Lehrbuch steht. Etwas, das ich in meinem ganzen Leben nie mehr vergessen werde: So, als hätte ihnen ein Dirigent das Zeichen zum Einsatz gegeben, erhoben alle anderen fünf meiner Esel von einer Sekunde auf die andere ihren Kopf und stimmten unisono in einen Freudengesang ein, in einen gewaltigen Choral von erhabener, ergreifender, fast unwirklicher Schönheit. Selbst der halbjährige Zwerg Thommy, von dem ich sonst noch nie zuvor auch nur einen Ton gehört hatte, war mit größtem Eifer dabei und sang mit einer Begeisterung, als hätte er seine ersten Monate auf dieser Erde nur damit verbracht, für sich allein auf diesen Augenblick hin zu üben. Ich weiß nicht mehr genau, wie lange es dauerte, bis der Willkommensjubel verstummte und wieder Stille einkehrte im kleinen Stall, der in diesen Sekunden – oder waren es Minuten? – für mich einer mächtigen Kathedrale gleich geworden war. Angesichts des überschäumenden Eselglücks war man geneigt, die Trostlosigkeit und unselige Zerrissenheit auf unserem Planeten Erde einfach für einen winzigen Moment zu vergessen. Ein kleiner Zipfel vom verlorenen paradiesischen Frieden schien für einen Augenblick wieder sichtbar geworden. Man wird es mir nachsehen, daß ich mich an diesem Juni-Abend an die Weihnachtsfeste meiner Kindheit erinnerte. Ich denke, daß die Erzählungen aus einer längst vergangenen Zeit und das hautnahe Erlebnis im Eselstall eine gemeinsame und zeitlose Bedeutung haben: Es kommt nicht darauf an, in welcher Sprache man spricht oder ob es überhaupt die „menschliche“ ist. Das Wesentliche offenbart sich immer nur in der einfachen Sprache des Herzens, die von allen verstanden wird, die guten Willens sind. Wer wollte ausschließen, daß beispielsweise die singenden Esel mit ihrer herzlichen und daher so ausdrucksstarken natürlichen Freude am eigenen Leben und an dem anderer uns Menschen ein gutes Stück voraus sind?





**Was die Tierschutz-Vereine bezwecken.**  
 Diese Vereine beschäftigen ihren lebenden Tieren Recht und Schutz zu verschaffen, insbesondere sie zu schützen:

1. gegen Qualereien, die aus Dummheit, Unwissenheit, Leichtgläubigkeit, Unverstand oder Eigenliebe entstehen;
2. gegen roh, Mißhandlung, übermäßige Aufregung, sowie demnach unbilliger Behandlung, sowie gegen unethische Einrichtungen u. beim erkrankten T. u. auch ihrer Kräfte;
3. gegen Vererbung von Krankheiten, sowie gegen unethische Lebensweise u. unethischen Verhaltensweisen;
4. gegen unnötige Wunden bei ihrer Züchtung;
5. gegen Verfolgung, die auf Verfehlung ihres Nutzens beruht.

Das Recht der Tiere auf solchen Schutz überall zur Anerkennung zu bringen und die unethische Verachtung der Tiere durch besseres Verständnis ihres Wesens zu vermeiden, ist die Aufgabe der Tierschutz-Vereine. Jeder gute Mensch muß dagegen das Beste anzuregen, soweit und soweit es irgend vernünftig ist.

**Kalender 1912.**  
 Herausgegeben vom  
 Berliner Tierschutz-Verein  
 und  
 Deutschen Lehrer-Tierschutz-Verein.  
 (Berlin SW. 18, Wilhelmstraße 28).

## Schau' ich in die tiefste Ferne



Schau' ich in die tiefste Ferne  
 meiner Kinderzeit hinab,  
 steigt mit Vater und mit Mutter  
 auch ein Hund aus seinem Grab.

Fröhlich kommt er hergesprungen,  
 frischen Muts, den Staub der Gruft,  
 wie so oft den Sand der Straße,  
 von sich schüttelnd in der Luft.

Mit den treuen braunen Augen  
 blickt er wieder auf zu mir,  
 und er scheint wie einst zu mahnen:  
 Geh' doch nur; ich folge dir!

Denn in unserm Hause fehlte  
 es an Dienern ganz und gar;  
 Doch die Mutter ließ mich laufen,  
 wenn er mir zur Seite war.

Besser gab auch keine Amme  
 je auf ihren Schützling acht,  
 und er hatte scharf'e Waffen  
 und gebrauchte sie mit Macht.  
 Seine eig'nen Kameraden  
 hielt er mit den Zähnen fern,  
 und des Nachbarn Katze ehrte  
 ihn von selbst als ihren Herrn.

Doch, wenn ich dem alten Brunnen  
 spielend nahte hinterm Haus,  
 bellte er mit heller Stimme  
 meine Mutter gleich heraus.

Er erhielt von jedem Bissen  
 seinen Teil, den ich bekam,  
 und er war mir so ergeben  
 daß er selbst die Kirschen nahm.

Aber allzubald nur trübte  
 uns der heitre Himmel sich;  
 Denn er hatte e i n e n Fehler,  
 diesen, daß er wuchs, wie ich.

Und an ihm erschien als Sünde,  
 was an mir als Tugend galt,  
 da man mich um's Wachsen lobte,  
 aber ihn um's Wachsen schalt.  
 Immer größer ward der Hunger;  
 immer kleiner ward das Brot,  
 und der Eine konnte essen,  
 was die Mutter beiden bot.  
 Als ich eines Morgens fragte,  
 sagte man, er wäre fort  
 und entlaufen wie mein Hase;  
 doch das war ein falsches Wort:

Noch denselben Abend kehrte  
 er zu seinem Freund zurück,  
 den zerbiss'nen Strick am Halse;  
 doch das war ein kurzes Glück.

Denn, obgleich er mit ins Bette  
 durfte, ach, ich bat so sehr!  
 War er morgens doch verschwunden,  
 und ich sah ihn niemals mehr.

Ward er an die Eisenkette  
 jetzt gelegt von seinem Herrn,  
 oder fiel sein Los noch härter,  
 weiß ich nicht; doch blieb er fern.

Schau' ich in die tiefste Ferne  
 meiner Kinderzeit hinab,  
 steigt mit Vater und mit Mutter  
 auch ein Hund aus seinem Grab.

(von Friedrich Hebbel)

## Die Geschichte von Lea

Ich weiß nicht mehr viel von dem Ort, wo ich geboren bin. Es war eng und dunkel und nie spielte ein Mensch mit uns. Ich erinnere mich noch an Mama und ihr weiches Fell, aber sie war oft krank und sehr dünn. Sie hatte nur sehr wenig Milch für mich und meine Brüder und Schwestern. Die meisten von ihnen waren plötzlich gestorben.

Als sie mich von meiner Mutter wegnahmen, hatte ich furchtbare Angst und war so traurig!

Meine Milchzähne waren kaum durchgestoßen, und ich hätte meine Mama doch noch so sehr gebraucht. Arme Mama, es ging ihr so schlecht! Die Menschen sagten, daß sie jetzt endlich Geld wollten und daß das Geschrei meiner Schwester und mir ihnen auf die Nerven ginge. So wurden wir

eines Tages in eine Kiste verladen und fortgebracht. Wir kuschelten uns aneinander und fühlten, wie wir beide zitterten, ohnmächtig vor Angst. Niemand kam, um uns zu trösten.

All diese seltsamen Geräusche und erst noch die Gerüche! Wir sind in einem „Petshop“, einem Laden, wo es viele verschiedene Tiere gibt. Einige miauen, andere piepsen, einige pfeifen. Wir hören auch das Wimmern von anderen Welpen. Meine Schwester und ich drücken uns eng zusammen in dem kleinen Käfig.

Manchmal kommen Menschen uns anschauen, oft ganz kleine Menschen, die sehr fröhlich aussehen, als wollten sie mit uns spielen.

Tag um Tag verbringen wir in unserem kleinen Käfig. Manchmal packt uns jemand und hebt uns hoch, um uns zu begutachten. Einige sind freundlich und streicheln uns, andere sind grob und tun uns weh.

Oft hören wir sie sagen: „Oh, sind die süß! Ich will eines!“, aber dann gehen die Leute wieder fort.

Letzte Nacht ist meine Schwester gestorben. Ich habe meinen Kopf an ihr weiches Fell gelegt und gespürt, wie das Leben aus dem dünnen Körperchen gewichen ist. Als sie sie am Morgen aus dem Käfig nehmen, sagen sie, sie sei krank gewesen, und ich sollte verbilligt abgegeben werden, damit ich bald wegkomme. Niemand beachtet mein leises Weinen, als mein kleines Schwesterchen weggeworfen wird.

Heute ist eine Familie gekommen und hat mich gekauft! Jetzt wird alles

gut! Es sind sehr nette Leute, die sich tatsächlich für MICH entschieden haben. Sie haben gutes Futter und einen schönen Napf dabei, und das kleine Mädchen trägt mich ganz zärtlich auf den Armen. Seine Eltern sagen, ich sei ein ganz süßes und braves Hundchen. Ich heiße jetzt Lea.

Ich darf meine neue Familie sogar abschlabbern. Das ist wunderbar. Sie lehren mich freundlich, was ich tun darf und was nicht, passen gut auf mich auf, geben mir herrliches Essen und viel, viel Liebe. Nichts will ich mehr, als diesen wunderbaren Menschen gefallen, und nichts ist schöner als mit dem kleinen Mädchen herumzutollen und zu spielen.

Erster Besuch beim Tierarzt. Es war ein seltsamer Ort. Mich schauderte. Ich bekam einige Spritzen. Meine beste Freundin, das kleine Mädchen, hielt mich sanft und sagte, es wäre ok. Da entspannte ich mich. Der Tierarzt schien meinen geliebten Menschen traurige Worte zu sagen, denn sie sahen ganz bestürzt aus. Ich hörte etwas von „schweren Mängeln“ und von „Dysplasie E“ und von „Herz 2“. Er sprach von wilden Züchtern und daß meine Eltern nie gesundheitlich getestet worden seien. Ich habe nichts von alledem begriffen, aber es war furchtbar, meine Familie so traurig zu sehen.

Jetzt bin ich sechs Monate alt. Meine gleichaltrigen Artgenossen sind wild und stark, aber mir tut jede Bewegung schrecklich weh. Die Schmerzen gehen nie weg. Außerdem kriege ich gleich Atemnot, wenn ich nur ein wenig mit dem kleinen Mädchen spielen will. Ich möchte so gerne ein kräftiger Hund sein, aber ich schaffe es einfach nicht.

Vater und Mutter sprechen oft über mich. Es bricht mir das Herz, sie alle so traurig zu sehen.

In der Zwischenzeit war ich oft beim Tierarzt, und immer hieß es „genetisch“ und „nichts zu machen“. Ich möchte draußen in der warmen Sonne mit meiner Familie spielen, möchte rennen und hüpfen. Es geht nicht. Letzte Nacht war es schlimmer als eh und je. Ich konnte nicht einmal mehr aufstehen, um zu trinken und nur noch schreien vor Schmerzen. Sie tragen mich ins Auto. Alle weinen. Sie sind so seltsam. Was ist los? War ich böse? Sind sie am Ende böse auf mich? Nein, nein, sie liebten mich ja so zärtlich. Ach, wenn nur diese Schmerzen aufhörten...! Ich kann nicht mal die Tränen vom Gesicht des kleinen Mädchens ablecken, aber wenigstens erreiche ich seine Hand.

Der Tisch beim Tierarzt ist kalt. Ich habe Angst. Die Menschen weinen in mein Fell. Ich fühle, wie sehr sie mich lieben. Mit Mühe schaffe ich es, ihre Hand zu lecken. Der Tierarzt nimmt sich heute viel Zeit und ist sehr freundlich, und ich empfinde etwas weniger Schmerzen.

Das kleine Mädchen hält mich ganz sanft – ein kleiner Stich...

Gottseidank, der Schmerz geht zurück. Ich fühle tiefen Frieden und Dankbarkeit. Ein Traum: Ich sehe meine Mama, meine Brüder und Schwestern auf einer großen grünen Wiese. Sie rufen mir zu, daß es dort keine Schmerzen gibt, nur Frieden und Glück. So sage ich meiner Menschenfamilie Auf Wiedersehen auf die einzige mir mögliche Weise: mit einem sanften Wedeln und einem kleinen Schnuffeln.

Viele glückliche Jahre wollte ich mit Euch verbringen. Es hat nicht sein sollen. Statt dessen habe ich Euch so viel Kummer gemacht. Es tut mir so leid! Ich war nur eine Händlerware ...

Eure Lea



## Dem GEFÜHL und nicht der Vernunft gehorchen!

(z. T. aus „So kam der Mensch auf den Hund“ von Konrad Lorenz)

„Nicht alles, was die kühle Vernunft bejaht, darf der Mensch auch tun. Selbst wenn die ethischen Motive der Handlung durchaus untadelig sind, kann der Fall eintreten, daß das Gefühl unmißverständlich widerspricht;

*wehe dem, der dann dem Verstande und nicht dem Gefühl gehorcht!*

Hierzu sei eine kleine Geschichte erzählt:

Vor vielen Jahren hatte ich im zoologischen Institut junge Riesenschlangen zu pflegen, die gewohnt waren, tote Mäuse und Ratten zu fressen. Da nun Ratten leichter zu züchten sind als Mäuse, wäre es vernünftig gewesen, jene zu verfüttern, aber dann hätte ich junge Ratten totschiagen müssen.

Nun haben aber junge Ratten von der Größe einer Hausmaus, mit ihrem dicken Kopf, den großen Augen, den kurzen dicken Beinchen und ihren kindlich täppischen Bewegungen all das an sich, was junge Tiere und kleine Menschenkinder für unser Gefühl so ansprechend und rührend macht. Ich wollte also nicht recht an die Ratten heran; erst als der Mäusebestand des Institutes erheblich dezimiert war, verhärtete ich mein Herz mit der Frage, ob ich eigentlich ein experimenteller Zoologe oder eine sentimentale alte Jungfer sei, schlug sechs Rattenkinder tot und verfütterte sie an meine Pythons.

Diesbezüglich hatte ich vor kurzem mehr Glück als Konrad Lorenz. Ich mag Mäuse sehr, finde sie entzückend und ausgesprochen putzig. Auch tun sie mir immer so leid, weil sie sich doch ihr ganzes kleines Leben lang immer nur fürchten und um ihre Weiterexistenz rennen müssen. Die armen Mäuse! Sie haben ja so viele Feinde, die alle an nichts anderes denken zu können scheinen als wie sie sie zu Tode ängstigen und danach vertilgen können!

Wie dem auch sei – Mäuse. Ich finde sie süß! Ich habe sie früher sehr oft gezeichnet und auch gemalt und mich über sie gefreut – aber sie haben mir auch schon sehr viel Schaden gemacht! Meine Kleidung mögen sie besonders gerne, und das ist schrecklich.

Vom Standpunkt Kantischer Moral war diese Tat durchaus zu verantworten. Vernunftmäßig ist es auch nicht verwerflicher, eine junge Ratte zu töten als eine alte Maus. Aber daran kehrt sich das Gefühl nicht. Ich mußte es schwer büßen, seiner abratenden Stimme nicht gehorcht zu haben. Mindestens eine Woche lang, Nacht für Nacht, träumte ich von jenem Geschehen: die Rattenkinder erschienen, sie waren noch viel herziger als in Wirklichkeit, nahmen deutlich Züge menschlicher Kleinkinder an, schrien mit menschlicher Stimme und wollten einfach nicht sterben, so oft ich sie auch auf den Boden schleuderte (dies ist eine schnelle und schmerzlose Methode, derartige Kleintiere zu töten). Zweifellos brachte mich die Beschädigung, die ich mir durch die Tötung jener süßen jungen Ratten zugefügt hatte, bis hart an die Grenze einer kleinen Neurose.

*Dergestalt belehrt, schämte ich mich nie wieder, sentimental zu sein und gefühlsmäßigen Hemmungen zu gehorchen.“*



Vor kurzem öffnete ich eine der Schubladen eines Schrankes in der Casa unserer Smeura – und was sah ich da? Ein liebevoll aus zerstückeltem Zeitungspapier zurechtgemachtes Mause-Wochenbettchen! Meine vorsichtige Untersuchung zeigte mir 6 winzige wuselige rosa Bewohnerchen, die sich wärmesuchend – genauso, wie unsere kleinen Hündchen auch – aneinanderschmiegen.

„Oh je!“ dachte ich mir, „kleine Mäuschen! Hier im Zimmer!



Und noch dazu ganz in der Nähe meines Kleiderschranks!“ Erwachsene Mäuse fangen wir ja immer in Lebendfallen und lassen sie dann – wohlversehen mit Futter (vorsichtshalber...) ein gutes Stück abseits unserer vielen Hunde im Wald unter das Gebüsch huschen. Babymäuschen aber kann man dergleichen nicht antun. Es wäre ihr sicherer und sofortiger Tod. Auch wenn die Augen unserer Damen, die in der Casa, die ich in der Smeura bewohne, unsere vielen Hunde versorgen, mich fragend und forschend ansehen und meine Weisung abwarten („Was wird diese deutsche Frau jetzt wohl unternehmen? Wird sie die kleinen Mäuse töten?

– Nein, tut sie nicht! Sie schiebt doch glatt die Schublade langsam wieder zu und sagt, daß wir warten werden, bis die kleinen Mäuse erwachsen sind und wir sie in den Wald bringen können...“) Sie staunen, scheinen aber doch von meiner Entscheidung berührt zu sein, denn Babies sind Babies... Und auch sie selbst haben ja Familien und ein mütterliches Herz im Leib.

Am nächsten Morgen finden wir eine ertrunkene erwachsene Maus im Wassereimer unter dem Wochenbettchen und sind ganz erschrocken! „Das wird doch nicht ihre Mama gewesen sein?!“ Nein, war sie nicht!

Denn als ich am nächsten Tag ganz vorsichtig die Schublade aufziehe, um zu sehen, ob die Kleinen denn überhaupt noch leben, sehe ich eine Maus über ihnen stehen und sie ganz offensichtlich säugen! Da sind die Damen und ich zutiefst erleichtert. Danach jedenfalls warten wir einfach, und als wir nach mehreren Tagen endlich sehen, daß die Babies fast erwachsen sind und der Schublade zu entrinnen streben, außerdem das Wetter draußen uns warm und mäuschengerecht scheint, sammeln wir sie ein und bringen sie (wie immer vorsichtshalber wohlversehen mit Futter und unseren besten Wünschen) weit weg in den Wald, wo gerade keine Hunde sind und sie schleunigst ins Gebüsch entschlüpfen...)

So muß ich mich doch wenigstens diesbezüglich nicht, wie Konrad Lorenz, mit fürchterlichen Träumen bezüglich kleiner Mäuschen herumplagen. Ich habe aber andere schreckliche Träume: z. B. weil der Bürgermeister von Pitesti vis-à-vis unserer Smeura auf dem großen Feld ein riesiges Loch für ein großes eigenes Tierheim zu buddeln begonnen hat ...

## Die schlichte Tatsache

Die schlichte Tatsache, daß mein Hund mich mehr liebt als ich ihn, ist einfach nicht wegzuleugnen und erfüllt mich immer mit einer gewissen Beschämung. Der Hund ist jederzeit bereit, für mich sein Leben zu lassen. Hätte mich ein Löwe oder Tiger bedroht – Ali, Bully, Tito, Stasi oder wie sie alle heißen, sie alle hätten, ohne einen Augenblick zu zögern, den aussichtslosen Kampf aufgenommen, um mein Leben auch nur für einige Sekunden zu schützen. Und ich?

(aus: „So kam der Mensch auf den Hund“ von Konrad Lorenz)



## Gottes von uns mißachtete Kinder

Sie liegt auf dem Bauch, die Flügel stützend halb ausgebreitet, und pickt an einem Rest Brötchen, pickt und pickt. Nichts um sich herum scheint sie wahrzunehmen, so groß muß der Hunger sein, läßt alle Furcht vergessen. Wie erstarrt bleibe ich stehen. Nein, denke ich, nein.

Mühsam weicht sie zur Seite aus, wenn die Füße der Passanten sie beinahe streifen. Rutschend, auf dem Bauch; sie kann nicht gehen. Viele Menschen schauen erstaunt, auf ihren Gesichtern spiegeln sich widersprüchliche Gefühle. Man ist unangenehm berührt, abgestoßen, geht rasch weiter.

Die Taube robbt dem Brötchenstück hinterher, das jemand versehentlich angestoßen hat. Fast tritt ein Mann auf sie. Sie weicht zurück, schlägt einen Bogen.

„Die ist krank, die stirbt“, höre ich. Ich sehe förmlich die Schreckgespenster, die sofort von all jenen Besitz ergreifen, deren Kenntnisse über Tauben den gnadenlosen Hetzkampagnen vieler Medien entspringen. Länger mag ich nicht warten. Nur eine Frage der Zeit, bis jemand dieser „gebildeten“ Leute das hilflose Tier niedertritt oder erschlägt, bis der nächste Hund es packt. Ich knie neben der Taube nieder, selbst jetzt denkt sie nicht an Flucht, versucht nach dem Bröckchen zu picken. Es ist ein Laugenbrötchen. Ich zerpflücke das Stückchen, brösele Krumen, nun ist die Taube nah genug.

Den schnellen Griff nach ihnen, den Verhungerten, Verletzten habe ich schon oft genug getan, er gelingt jedesmal sicherer. Oft habe ich ihnen helfen können. Hier genügt ein Blick, um zu bestätigen, was ich befürchtet habe: Der linke Fuß fehlt, am Stumpf nekrotisierende Druckstellen. Das rechte Bein ist lahm, knickt ab, nach Verlust des anderen überbeansprucht. Schwanz und Rückengefieder sind ausgerissen, wachsen bereits nach; das für sich wäre nicht schlimm.

Die Augen der Taube sind rotorange, ganz weit sind ihre schwarzen Pupillen. Sie weiß nicht, daß sie nun ihrem Henker begegnet ist. Langsam stehe ich auf, die Taube in den Händen. Begegne verhalten angeekelten, zugleich neugierigen Blicken: zwei Frauen und ein Kind. Meine Gedanken sind ganz woanders, sind voller Zorn und Kummer bei der eigenen Ohnmacht, doch irgendwie habe ich das Gefühl, eine Erklärung schuldig zu sein.

„Ich bin Tiermedizinstudentin“, sage ich, „dieses Tier kann nicht mehr gehen.“ „Was werden Sie mit ihm tun?“ erkundigt sich eine Frau, beäugt pikiert die Taube.

„Ich werde sie einschläfern.“ Mit einemmal sehen alle drei schockiert aus. Warum? Und warum jetzt? „Kann sie denn so nicht leben?“ – „Haben Sie denn nicht gesehen, wie sie lebt?“ erwidere ich, senke den Blick zur Taube nieder. Dann will ich

ironisch hinzufügen: „Möchten Sie sich um das Tier kümmern?“ – Doch vor mir steht niemand mehr. Sie sind weitergegangen. Im Kaufhaus erstehe ich für wenig Geld einen schönen, großen, rechteckigen Wäschekorb. Zurück im Auto polstere ich den Boden weich aus, streue Taubenfutter hinein, das ich immer bei mir habe, vor allem zur kalten Jahreszeit. Setze die Taube hinein.

Kaum habe ich den Deckel geschlossen, höre ich sie schon picken, hastig überstürzt. Höre sie hin und her rutschen, höre das Klatschen der Flügel, wenn sie sich mühevoll abzustützen versucht. Die Fahrt ist lang genug für vielerlei Gedanken. Es ist eine alte Taube, das habe ich an den verkalkten Auflagerungen auf ihrem Schnabel gesehen. Eine Stadttaube, die es schafft, alt zu werden, muß schon besonders stark, zäh und mutig gewesen sein. Wann und wie mag sie ihren Fuß verloren haben? War es eine der vielen achtlos verworfenen Schnüre, die sich darumgewickelt und letztlich, nach vielen Qualen, zum Absterben der Gliedmaße geführt hat? War es eine Fraktur, eine Verletzung, hervorgerufen durch irgendein infernalisches „Taubenabwehrsystem“ – Dornen, Spieße, Drähte, Netze?

Dennoch hat sie weitergelebt, hinkend, den rohen Stumpf mühsam belastend, trotz aller Schmerzen, bei jedem Schritt, jeder Bewegung. Der Hunger muß immer größer geworden sein. Irgendwann verhornte die Wunde, mußte als Krücke dienen, und der verbliebene Fuß trug doppelte Last. Tapfere Taube. Vielleicht hat sie Junge, die nun irgendwo vergebens auf sie warten? Ein furchtbarer Gedanke. Aber die wären dann so oder so verloren. An der nächsten roten Ampel lupfe ich vorsichtig den Deckel. Sie liegt in der Ecke, ganz ruhig. Schon ist ein Flügel kotverschmiert. Kurz stelle ich mir vor, wie sie leben würde, selbst wenn sich wie durch ein Wunder eine Taubenvoliere fände, in der Platz für sie wäre. Es kann nicht Ende und Sinn eines langen Lebens sein, Tag für Tag auf dem Weg zum Futternapf im eigenen Kot herumzurutschen, bis Fußstumpf und verbliebenes Bein so entzündet sind, daß die Euthanasie nicht länger hinauszuschieben ist. Nein, Leben ist nicht immer das beste. Aber es ist schwer, so schwer, darüber zu entscheiden, wann der Zeitpunkt gekommen ist.

Jedesmal wieder, wenn ein guter Tod das einzige ist, das ich einem Tier, dem ich helfen möchte, noch geben kann. Das Tier ist hilflos, es kann nicht entinnen. Ich kann es nicht fragen. Sehe ich es an, fühle ich mich als Henker, als Schuldige. Und doch muß ich ihm den Tod bringen, um ihm einen anderen, schlimmeren, zu ersparen. Ich frage mich, was für ein Leben sie wohl geführt hat. Mit Sicherheit hatte sie einen Partner. Vielleicht immer noch? Irgendwie glaube ich, daß sie zuletzt alleine war, schrecklich allein. Wie er wohl umgekommen ist?

Niemand, der weiß, wie das Dasein einer Stadttaube aussieht, wird lange danach fragen. Niemals mehr trautes Turteln, innigliches Aneinanderschmiegen, Schnäbeln, wie man es manchmal, in der sicheren Höhe einer nicht verbarrikierten Fensterbank beobachten kann. Zärtlichkeit und Treue eines Taubenpaares sollten einmal Maßstäbe für menschliche Beziehungen setzen. Es wird Junge gegeben haben, vielleicht leben einige von ihnen noch, wenn diese Taube ihnen ihren Lebenswillen, ihr Durchhaltevermögen vererbt hat. Sie ist zwar mager, aber nicht so verhungert, wie man viele Stadtauben antrifft. Selbst mit ihrem Beinstumpf muß sie sich noch eine ganze Weile behauptet haben, bis dann allmählich das verbliebene Bein seinen Dienst versagte. Irgendwann hat sie ein Hund erwischt, vermute ich. Das würde das fehlende Schwanz- und Rückengefieder erklären. Noch einmal ist sie davongekommen. Doch dann, sich nur auf dem Bauch bewegend, muß es von Tag zu Tag schlimmer geworden sein, begann der Teufelskreis von Hunger, Schwäche und Schmerz. Die Kälte kam hinzu, der Frost. Wie leicht konnte ich sie packen, sie flog nicht einmal auf. Jeder andere hätte sie genauso greifen können. Was daran schlimmer gewesen wäre, da ich sie doch töten werde? Sie hätte einem Tierquäler, einem der vielen Taubenhasser, einem Sadisten begegnen können. Doch wie soll ich es ihr erklären? Es ist gut, daß sie nicht darum weiß.

Es ist Samstag. Vor Montag komme ich nicht in die Klinik, um sie einschläfern zu lassen. Sie verbringt den Sonntag bei mir, auf der Fensterbank im Warmen, in der Sonne. Draußen herrschen Minusgrade. Manchmal, wenn ich neben ihr aus dem Fenster schaue, mit ihr spreche, frage ich mich, wie es ihr jetzt erginge, wäre ich gestern nicht zufällig in der Fußgängerzone gewesen. Ob sie noch auf dem frostkalten Boden herumschlüpfen würde, auf der verzweifelten Suche nach irgendeinem Brötchen. Ob schon jemand sie lahm oder tot getreten, ein Hund sie zerbissen hätte. Oder ob ein anderer Mensch sie mitgenommen hätte, vielleicht noch weiter leben ließe, wenn auch auf dem Bauch liegend. Sie, die durch den Himmel geflogen ist. Ich glaube nicht, daß sie sich nun ein solches Dasein wünschen würde, aber vielleicht ist das selbstherrlich, aus menschlicher Sicht gedacht. Ich weiß es nicht, doch ich muß über sie entscheiden. Das macht es so schwer. Einen schönen letzten Tag schenkt ihr das Leben noch. Sonnig; blauer Himmel. Mit leicht abgespreizten Flügeln liegt sie

in ihrem Kasten und schaut hinaus; vor sich Futter und Wasser. Niemand jagt sie, niemand tut ihr etwas zuleide, sie ist satt und hat es warm. Daß ausgerechnet heute, nach so vielen kaltnassen, trüben und grauen Tagen, die Sonne strahlt, mutet sonderbar an. Mir ist, als scheine sie nur für diese alte Taube. Vielleicht gibt es irgendwo dort oben doch jemanden, der sie nicht vergessen hat, der ihr entgelten wird, was die Menschen in ihrer Dummheit, Hybris und Grausamkeit sie haben leiden lassen. Vielleicht ist alles auch nur ein glücklicher trauriger Zufall. Tauben: Gottes vergessene, gehaßte, ermordete Kinder. Wir Menschen sind Meister des Brudermords. Montag: strähniger Nieselregen, als ich zur Klinik hinübergehe, die Taube im geschlossenen Korb. Wenige Meter trennen mich noch von der Tür, da blinzelt die Sonne durch schwere Wolken. Ich bleibe stehen, öffne den Korb, und wieder ist mir ganz sonderbar zumute.

Die Taube blickt in den Himmel empor. Letzter Gruß des alten Lebens, oder erster eines neuen? Noch zwei andere Tauben sind heute in die Klinik eingeliefert worden: eine Stadttaube mit zerschmettertem Flügel und eine junge Brieftaube, deren Becken unter einem Hunde- oder Katzenbiß zersplittert ist. Mein Schützling wird seinen letzten Weg nicht alleine gehen. Ich halte sie, eine nach der anderen, während der Tierarzt das Narkotikum injiziert, und dann warten wir darauf, daß sie einschlafen. Sie sterben so voller Würde, denke ich unwillkürlich. Jede von ihnen. Keine wehrt sich, flattert oder tobt. Ruhig liegen sie in meinen Händen, mit erhobenem Kopf. Sehen mir hin und wieder gerade in die Augen. Doch es ist nicht als fragten sie: „Was tust du mit uns?“, – nein.

Es ist, als wüßten sie es. Das Narkotikum beginnt zu wirken, die Köpfchen sinken zur Seite. Nur bei der jungen Brieftaube dauert es lange, sehr lange. Ungläubig schüttelt der Tierarzt den Kopf. Wir müssen zweimal nachdosieren, bis auch sie endlich einschläft. Wie gern, wie gern sie leben wollte . . .

Die tötende Spritze spürt keine von ihnen mehr. Ihre rasenden Herzen verlöschen in meiner Hand. Drei Steine mehr auf meinem Herzen, das weiterschlagen muß!

(Aus: Schutz für Mensch, Tier und Umwelt. April/Mai 1996)



## BÜCHER! BÜCHER! BÜCHER!

Ein wütend- und traurigmachendes Buch hat SONJA ROSTER zu diesem Thema verfaßt: *Der Krieg mit den Friedensvögeln, eine Dokumentation über den Umgang von Menschen mit Tauben. Geschichten, wie die vorstehende, ähnliche oder andere hat vielleicht jeder Tierschützer schon erlebt. In diesem Buch ist zusammengestellt, wie die Taube vom Symbol für Liebe, Fruchtbarkeit und Frieden zu einem Tier wurde, das von vielen mit Füßen getreten wird, ungeliebt, verjagt, am Rande vegetierend.*

Die systematischen Vernichtungsstrategien vieler Gemeinden, Fütterungsverbote tun ein Übriges, um im Kopf der Bevölkerung zu verankern, Tauben seien

gefährliche Krankheitsüberträger, ihr Kot zerstöre Gebäude, Kunstwerke, kurz - sie müßten weg. Sonja Rosters Buch ist beschämend. Neben der Dokumentation der menschlichen Gewalt gegen diese stillen und sanftmütigen Tiere enthält es viele persönliche Berichte über ihre Arbeit für die Tauben (und andere Tiere).

Es zeigt aber auch, wie andere Länder diesen Tieren Lebensraum bieten. Es wäre zu wünschen, daß nicht nur wir Tierschützer dieses Buch lesen, sondern auch alle die, die sich bisher noch nie mit der verzweifelten Not dieser bedauernswerten Tiere auseinandergesetzt haben!



**2013er Kalender für 13€**



**Sie erhalten bei uns auch: Geburtstagskalender, verschiedene Karten mit Sprüchen, Hunde- und Katzenkarten ohne Sprüche, Marmeladen und Gelees, Suppengewürz, Kräutersalz, selbstgestrickte Socken, Spiralmäppchen, Katzenminzekissen, Dinkelspelzkissen mit Überzug in zwei Größen**

**Infos unter:  
www.kids4dogs.de  
Bestellungen an:  
m.m.frank@t-online.de  
07192/4337**



# Gottes Geschöpfe

Von Cornelia Elke Schray

Endlich raus an die frische Luft! Wie das bei Hunden so ist, können sie es kaum erwarten. Was gibt es draußen nicht alles zu entdecken! Die Duftspuren der Artgenossen, die Maus, die sich schnell in Sicherheit bringt, Nachbars Katze und vieles mehr. Ansteckende Lebensfreude kann man dazu nur sagen.

Der Hund, einer der ältesten tierischen Freunde des Menschen, tut seinem Frauchen und Herrchen richtig gut. Er hilft erwiesenermaßen bei Depressionen, sorgt für genügend Bewegung, tröstet bei allerlei Kummer und ist für von Einsamkeit bedrückte Menschen oft das wichtigste lebendige Gegenüber. Wer sich mit seinen tierischen Mitbewohnern gelegentlich in Wartezimmern von Tierärzten aufhält, kann Geschichten über Mensch und Tier hören und erzählen. Da ist die riesige Dogge, die panische Angst vor Katzen hat oder die ältere Dame, die sich um das verschnupfte Meer-schweinchen sorgt.



Und es gibt ältere Herren, die nicht ohne ihren kleinen alten Hund leben können. Da gibt es Kinder, deren Katze angefahren wurde und die um ihr Leben bangen und fragen:

Dem Menschen  
ist die Schöpfung anvertraut

Franz von Assisi



„Kommen die Tiere nach ihrem Leben zu Gott in den Himmel?“ Daneben Bilder von verwahrlosten Straßenhunden oder am Fließband produzierten Welpen.

Im Wartezimmer einer Tierärztin war der Spruch zu finden: „Wenn Menschen denken, daß die Tiere nichts fühlen, dann fühlen Tiere, daß die Menschen nichts denken.“ Besser kann man es nicht sagen. In der „Gute Nachricht“ Übersetzung von 12.10 steht: „WER GOTT GEHORCHT, KÜMMERT SICH UM DAS WOHL SEINER TIERE, WER GOTT MISSACHTET, HAT KEIN HERZ FÜR SIE.“ Das gilt. Tiere sind in erster Linie Geschöpfe Gottes und keine gefühllose Sache. Die leidende Kreatur vor unseren Augen hat ein Recht darauf, bemerkt, gesehen und bestens mit Liebe, Mitgefühl, artgerechter Nahrung und Haltung versorgt zu werden. Ob es ein Hund als Spielgefährte ist, wir

„nur“ zum Streicheln ein paar Kaninchen im Garten halten oder ob es um Kühe geht, die uns ihre Milch für unsere Lebensmittel geben, wir sind für die Tiere verantwortlich. Wir sollen Gerechte sein, die sich ihrer Tiere erbarmen. Gut, daß es in immer mehr Kirchengemeinden Tiergottesdienste gibt, zu denen man seinen Hund mitbringen darf. Das kann ein kleiner Schritt dahin sein, uns bewußter zu machen, daß Tiere Mitgeschöpfe sind und wie wir Schmerzen empfinden, aber dem Menschen, wie der Hund auf dem Bild, gerne viel Freude bringen und das Leben reicher machen. „DU BIST ZEITLEBENS DAFÜR VERANTWORTLICH, WAS DU DIR VERTRAUT GEMACHT HAST“,

sagt ein bekannter französischer Schriftsteller. Recht hat er. Denken wir auch beim Anblick unserer Tiere daran.

# Wichtige Hinweise für Sachspenden

Liebe Mitstreiter,

**D**anke für Ihre Hilfe! Das Thema Sachspenden beschäftigt uns sehr. In letzter Zeit haben wir gewaltige Strecken zurückgelegt, um die von Ihnen gesammelten Sachspenden abzuholen. Leider haben wir des öfteren sehr schlechte Erfahrungen gemacht und häufig völlig unbrauchbare Sachen, teilweise kaputte oder uralte Gegenstände vorgefunden, die wir danach auf unsere eigenen Kosten entsorgen mussten!!! Bitte bedenken Sie, dass unsere Busse betankt werden müssen, der Dieselpreis ohnehin extrem gestiegen ist und unsere Fahrer bezahlt werden müssen. Deshalb können wir wirklich nur die Dinge abholen, die wir für unser

Tierheim, die SMEURA, auch **wirklich brauchen** können.

Wir sind Ihnen dankbar, dass Sie unsere gute Arbeit so freundlich unterstützen wollen. Allerdings übersteigen die mit Ihren Sachspenden für uns verbundenen Kosten unsere finanziellen Möglichkeiten inzwischen bei weitem, so dass wir uns schweren Herzens entschieden haben, in Zukunft nur noch ganz bestimmte Sachspenden und auch diese nur noch nach Absprache mit uns bzw. unseren Sammelstellen entgegenzunehmen.

Eine alternative Lösung wäre wohl auch, wenn Sie uns Ihre Kleidung selbst

per Post zuschicken, um uns die hohen Abholkosten zu ersparen oder wenn Sie sie, so wie es inzwischen schon mehrere von Ihnen tun, selbst auf dem Flohmarkt verkaufen und uns den Erlös daraus für unsere Tiere zukommen lassen. Das wäre eine wirkliche Hilfe für uns und unsere Tiere.

Bitte verzeihen Sie uns unsere Offenheit, liebe Freunde, aber da wir ja wissen, wie gut Sie uns sind und wie sehr Sie sich Gedanken und Sorgen um unsere Nöte machen, können wir auch sicher sein, dass Sie Verständnis für unsere schwierige Situation haben und uns auch weiterhin zur Seite stehen werden.



*Ich hatte einst der Freunde sieben,  
Sechs ließen mich zu böser Stund'.  
Ein einziger ist mir geblieben -  
Und dieser eine war mein Hund.*

F. LEIMGRUBER

## Unsere Sammelstellen

**1) Woll- Schacht Aue GmbH**  
Ehingerstr.21 89155 Erbach  
Tel.: 07305-3153 oder 07305-96320

**2) Beate Becker**  
Am Kreuzkamp 14 59821 Arnsberg  
Tel.:02935-2288 (nur von April bis Oktober, bitte keine Kleidung anliefern)

**3) Anette Gelpke**  
Ludwigstr.17 70794 Filderstadt-Bernhausen  
Tel.: 0711-9970867

**4) Doris Kurringer**  
Seyfriedstr.4 87700 Memmingen  
Tel.: 08331-7507495

**5) Sammelstelle Rhein-Main:  
Filterservice Monika Siegel,**  
Im Loh 82 63225 Langen  
Tel.: 06103-72596  
**Inge Ohliger,** Frankfurterstr. 21  
63225 Langen / Tel.: 06103-53193

**6.) Familie Traudl Schönen**  
Bergstr. 5 69488 Birkenau  
Tel.: 06201-33655

**7.) Frau Barbara Wehsbeck**  
Trautenauplatz 15/2 A- 1190 Wien  
Tel.: 0043-699 100 713 95

**8.) Walter Zainzinger**  
Robert-Bosch-Str. 5 83607  
Holzkirchen Tel.: 0171-6516415

**9. 10. Frau Adelheid Quirino**  
Fischeralmstraße 22a, 83730  
Fischbachau, Tel.:08028-9041151a

**Bitte unbedingt um telefonische  
Vor Anmeldung bei unseren  
Sammelstellen, falls Sie Ihre  
Sachspenden per Spedition oder  
Post an uns senden wollen, bitte  
nicht an die Sammelstellen, son-  
dern der Einfachheit halber an  
unsere Vereinsadresse in 72135  
Dettenhausen - Vielen Dank!**

## Wir benötigen dringend:

### Für unsere vielen Hunde in der SMEURA

**Futter** jeglicher Art für Hunde und Katzen sowie **Matzinger Flocken** für Welpen. Besonders dringend benötigen wir **Erstlingsmilch für unsere Welpen**, sehr gute Erfahrungen haben wir mit der Erstlingsmilch der Fa. **ROYAL CANIN** gemacht. Haferflocken, Reisschleim (Flocken), Kauknochen, Leckerlis, Hundehütten, Hundeliegekörbe ( bitte aus Plastik ), Kinderlaufställe für unsere Welpen. Schermaschinen, sehr gerne auch Schafschermaschinen mit dazugehörigen Scherköpfen. Pampers in verschiedenen Größen für unsere behinderten Hunde !!!

**Transportboxen** von der Fa. Vari Kennel in den Größen (90cmL. 65cmH. 62cmB.) oder (100cmL. 75cmH. 70 cmB.) **ZAHNÄRZTLICHES BEHANDLUNGSBESTECK**, Hundeshampoo, Pariboy (Inhalations-Vernebelungsgerät). Warmlichtlampen für unsere Welpen sowie Flohkämme und Flohshampoo ( für die Mini-Welpen, deren Ungeziefer wir lieber auskämmen statt mit Gift zu bekämpfen)

### Zur Erhaltung und Verbesserung unseres Tierheims

Decken, Handtücher, Bettwäsche und Krankenunterlagen am besten waschbar, oder auch Einmalartikel (Inkontinenzunterlagen). Werkzeuge, sehr gerne auch elektrisches Werkzeug wie Sägen, Schleif-, Bohr- und Hobelmaschinen. Motorsägen, Dampfstrahlgeräte, Kompressoren. Aktuell benötigen wir sehr dringend einen **Presslufthammer**.

**METALL - UND HOLZKISTEN** am allerbesten in Palettengröße, **PALETTENKARTONS**, zum Verpacken der Hilfsgüter auf unseren LKW- Transporten, **Kabelbinder** in den Größen 15 - 20cm. Länge, **Spanngurte**, Gepäckspanner, Metall- und Holzschutzlacke, Waschbecken aus Metall. Gute Waschmaschinen, eventuell wenn möglich Industriewaschmaschinen. Putzmittel, Waschmittel, Schwämme, Bodenputzgeräte, einen Fahrzeuganhänger, um Hundehütten und andere Bau-materialien innerhalb unseres Geländes zu befördern, Hubwägen (Ameisen) oder sogar wenn die Möglichkeit besteht, Diesel- oder Elektrogabelstapler für die LKW- Transporte. In der Zeit von November bis März benötigen wir dringend Hobelspäne (eingeschweißt in Plastikballen) als Einstreu für Hunde an besonders kalten Tagen. Zudem benötigen wir dringend reissfeste **Müllsäcke** in nahezu allen Größen, Besen und langstielige Kehrgarnituren, um Fäkalien aufzunehmen.

### Für unsere rumänischen Mitarbeiter / Tierpfleger und deren meist sehr große Familien:

Arbeitskleidung, Gummistiefel, Winterjacken, Regenjacken, Arbeitshandschuhe. Fahrräder, Kinderfahrräder, Dreirädchen, Kindermalbücher und Farben.  
**Doppelherz-GELENK-System 700 oder 800 mg - Kapseln**  
(gegen die schmerzenden Knie unserer Mitarbeiter/innen)

### Fahrzeuge

Falls jemand sein gebrauchtes oder älteres Fahrzeug abgeben möchte, übernehmen wir dieses gerne. Unsere fachkundigen rumänischen Mitarbeiter werden es für uns reparieren, damit wir es danach zu einem angemessenen Preis zugunsten unserer Tierschutzarbeit abgeben oder auch selbst weiterhin verwenden können.



## Dringend benötigte Medikamente:



### Operationen / Verbände / Behandlungen:

Selbstlösliches Nahtmaterial Stärke 0 oder 00 oder 1 oder 2-0 aus Vicryl, Decon oder PDS (zum Nähen nach Operationen und Kastrationen)  
Adhäsionsspray, sterile Abdecktücher 30 x 45 cm. Verbandsmaterial, sterile OP-Kittel, sterile Handschuhe Größe 7 – 8 1/2, OP-Bestecke, Nadeln, Spritzen, Skalpelle, Venenverweilkanülen, Infusionsbesteck und Infusionen wie Ringer-Lactat und NaCl. 0,9% Selbsthaftende Fixierbinden, Leukoplast oder Hansaplast in verschiedenen Breiten.

### Desinfektion / Hygiene:

Melsept, Sagrotan oder andere Flächendesinfektionsmittel, Händedesinfektion, sterile und unsterile Handschuhe, Händedesinfektionsspender.

### Tabletten:

Synulox Tbl, Baytril Tbl. Leukasekegel (Antibiotika), Drontal Plus Tbl, Panacur Tbl. Droncit Tbl., Milbemax Tbl. (zur Entwurmung), Arthridog- Tbl, Rimadyl- (Kau-)Tbl. (gegen Arthrose), Metamizol oder Novaminsulfon Tbl. (gegen Schmerzen), Buscopan Tbl. (gegen Übelkeit und Bauchschmerzen), Zeel-Tbl. Traumeel Tbl. (für den Bewegungsapparat), Luminal Tbl. (gegen Epilepsie) Leukase-PULVER (Antibiotikum zum Einstreuen bei Operationen) Cafortan-Vitamin-Konzentrat für Hunde (Tabletten)

### Salben:

**BITTE GANZ VIEL, weil sehr wichtig Banminth-Paste** (zur Entwurmung), Vulno Plant biolog. Heilsalbe, Pinimenthol-Salbe, Ilon-Abszesssalbe, Betailsodona-Salbe, Bepanthen-Salbe, Gloveticol-Augensalbe.

### Tropfen / Sprays / Tinkturen / Injektions- und Infusionslösungen:

Vomex Inj.lö. (gegen Übelkeit), Novaminsulfon Inj.lö. (gegen Schmerzen), ACC-Inj.lö. (schleimlösend) Traumeel Ampullen (Bewegungsapparat), Terracortylspray (gegen Juckreiz), Chloramphenicol (Blauspray), Apomorphin (Bremittel bei Vergiftungen), ganz wichtig: **BITTE GANZ VIEL Stronghold und Advocate (gegen Räude und Flöhe) sowie Frontline und Ex-Spot.** Rivanollösung oder Ethacridinlactat. (zur Abheilung von offenen und geschlossenen Wunden), Pinimenthol (zum Einreiben und Inhalieren), Reaktiv-Saft als Appetitanreger. Canipulmin als Hustensaft, Calendulaessenz (flüssig) von Weleda, Copactan (Antibiose bei Husten- und Bronchialerkrankungen), Amoclav- Hustensaft, **Nutrigel** (Aufbau und Kräftigung von schwachen Tieren), Panolog, Otomax / Orisel /, Ballistol-Animal (Ohren und Haut), Dermazyme Losham Shampoo, Flohschutz-Shampoo von BOLFO 250 ml., **Original Bach-Blüten-Rescue-Tropfen**, **LA PURA** - Bachblütenmischungen (Globuli) "Angst", "Aggression", "Alter", "Erschöpfung", "Trauer".



Viktoria Klein und Elke Fröhlich  
aus Merseburg

## Nützliche Informationen!

Bitte geben Sie auf Ihren Überweisungsformularen immer Ihre vollständige Adresse unter der Rubrik „Verwendungszweck“ an, denn nur so können wir ersehen, ob Sie evtl. umgezogen sind.

### Bei Abbuchungsaufträgen für Futterpatenschaften:

Haben Sie uns eine Abbuchung für Futterpatenschaften erteilt und Ihre Bankverbindung und/oder Konto-Nummer und /oder Bankleitzahl ändert sich, bitten wir herzlichst um eine Änderungsmitteilung. Eine Rücklastschrift kostet uns jedesmal eine Bankgebühr in Höhe von 3,00 Euro, die wir verständlicherweise lieber unseren Tieren zugute kommen lassen möchten.

### Hier nochmals die Bankverbindung für unsere Spender und Förderer aus der Schweiz:

Förderverein Tierhilfe HOFFNUNG  
(vormals Aurora) c/o Ute Langenkamp,

**Banca Popolare di Sondrio Basel**  
**Konto-Nummer:** 0171110  
**IBAN:** CH81 0825 20171110 0000 C  
**Postscheck-Konto:** 69-10314-2  
**BIC oder Clearing-Nr.:** 8252

**Spender aus EU-Ländern** sparen die oft hohen Bankgebühren, wenn sie bei Überweisungen auf unser Konto bei der Kreissparkasse Tübingen IBAN-Nummer und BIC angeben.

**Spendenkonto: Kreissparkasse Tübingen**  
**Konto-Nr. 2 480 460 / BLZ 641 500 20**  
**IBAN:** DE47 6415 0020 0002 4804 60  
**BIC:** SOLADES1TUB

### Hilferuf-Flugzettel / Flyer / Rundbrief

Bitte, liebe Helfer, verteilen Sie unsere Hilferuf-Flugzettel, Rundbriefe und unsere Flyer **großzügig!** Fordern Sie bitte auch weitere Exemplare bei uns an, wenn Sie keine mehr haben! Oder vielleicht möchten Sie sie auch einfach fotokopieren (lassen). Wir schicken sie Ihnen auch gerne zu, **denn das Leben unserer vielen Tiere hängt davon ab, daß unsere gute Arbeit überall bekannt wird.**

Sie können diese Unterlagen und Flugzettel z.B. auslegen in: Arztpraxen, beim Tierarzt, in Supermärkten, in Zoogeschäften, in Ämtern – oder einfach in Hausbriefkästen stecken; in Bushaltestellen, im Bus/im Zug, beim Arbeitsamt ab und zu einen – wie vergessen – liegen lassen. Ab und zu vielleicht einen hinter Auto-Scheibenwischer stecken. Ihrer Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt.

Überzeugen Sie sich SELBST von unseren Werken!  
Wenn Sie nach Pitesti/Rumänien fahren möchten, melden Sie Ihren Besuch bitte zuvor bei uns an, damit wir Ihnen helfen und Ihren Besuch ankündigen können. Am besten, Sie kommen, wenn ich auch selbst da bin. Bitte schicken Sie mir auch weiterhin Gedichte und kurze Tiergeschichten zu!

Sie erreichen uns im Internet unter

**www.Tierhilfe-Hoffnung.de**

Unsere e-mail-Adressen lauten:

**kontakt@tierhilfe-hoffnung.de**

**ute.langenkamp@tierhilfe-hoffnung.de**

**Vielen Dank!**



### Eine Spende zum Ausstellen

Die Firma **WMT-Center** in Bönen bei Dortmund hat uns eine wunderschöne Litfaßsäule geschenkt! Wir möchten Herrn Reimann und seinem Team deshalb unseren allerherzlichsten Dank für dieses tolle und nützliche Werbeinstrument für unsere Tierschutzarbeit aussprechen. Diese Litfaßsäule eignet sich zum Beispiel ganz hervorragend für private Flohmärkte, um die Besucher über unsere gute Tierschutzarbeit zu informieren. Sie eignet sich aber auch dafür, in größeren Betrieben oder Tierbedarfsläden, wie dem Freßnapf o. a. eingesetzt zu werden. Wenn Sie uns unterstützen möchten, können Sie, liebe Freunde, sich gerne bei uns melden, wenn Sie unsere Litfaßsäule und auch Spendendosen bei uns ausleihen oder Flyer und Rundbriefe bei uns anfordern möchten.

## Wegbeschreibung!

Damit Sie wissen,  
wo unser Tierheim in  
Rumänien bzw. Pitesti liegt.  
Hier eine Wegbeschreibung  
nach Pitesti (Tierheim  
SMEURA) ab Stuttgart:

Der A8 von Stuttgart Richtung  
München folgen, dort die Münchner  
Umgehung der A99 Richtung Salzburg  
folgen in Richtung Linz, von Linz aus  
Richtung Wien, die Wiener Umgehung  
auf der S21 (Stadtautobahn) Richtung  
HU- Budapest / Hungaria.

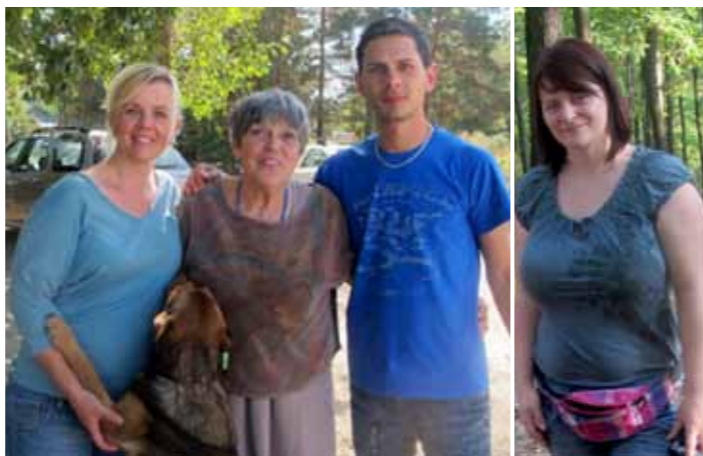
Grenzstation Österreich/Ungarn:  
Nickelsdorf/Heggyeshalom überqueren.

In Ungarn auf der direkt im Anschluss  
der Grenzstation folgenden Auto-  
bahn M 0 bis Budapest, Budapester  
Umgehung Richtung Szeged auf der M  
1 bis diese Autobahn in Nagylak endet.  
Nun immer den Wegweisern RO Arad  
folgen. (ab jetzt ca. 500 km Landstraße  
bis zum Tierheim Smeura)

### Besuch aus Schwaben und Franken

Vor ein paar Wochen hatten wir ganz besonders liebenswerte  
Besucher aus Schwaben, also aus der Nähe Dettenhausens,  
dem Sitz unserer Organisation: Frau Carmen Mattes,  
die liebevolle Tierheimleiterin von Sigmaringen, und Herrn  
Thorsten Kuchenbecker, dem sehr tierlieben Leiter des Freßnapf  
in Tuttlingen sowie der überaus tüchtigen Eva Rogler vom  
Tierheim Selb.

Sie waren so fürsorglich und haben bei Tag und Nacht unsere  
winzigen Welpen mit dem Fläschchen gefüttert. Ich glaube, daß  
es ihnen ganz besonders bei unseren vielen Tieren gefallen hat.  
Jedenfalls scheinen sie wiederkommen zu wollen, und das ist  
wunderbar. Hier Bildchen von uns.



Grenzstation Ungarn/Rumänien:  
Nagylak/Nadlac, die nächstgrößere  
Stadt Arad anfahren und von dort aus  
Richtung Deva, Sebes, Sibiu, Rimnicu  
Valcea, Pitesti.

In Pitesti (1. Bezirk Bascov) komplett  
durch die Stadt durchfahren, immer den  
Wegweisern Dragasani folgen bis zum  
letzten Bezirk (Trivale) Richtung  
SMEURA – MOSOAIA.

Dort ebenso komplett durchfahren  
ca. 9 km weiter in den 2. Feldweg links  
in den Wald (gemäß Wegweiser Tierheim  
A.U.L.I.M.) 1 km folgen bis Sie links  
unter dem Wasserturm das Tierheim  
sehen.

Adresseingabe für das Navigationssystem:  
RO- 117505 Mosoaia-Smeura,  
strada Principala

## Wir bitten herzlichst um Verteilerhilfe!

Liebe Spender! Liebe Freunde!  
Unsere vielen Tiere überleben nur dank IHRER Spenden!  
Wir haben extra viele Hefte und Flyer drucken lassen, damit  
wir sie reichlich verteilen und dadurch neue Unterstützung  
finden können!

Bitte, liebe Helfer, verteilen Sie unsere Hilferuf-Flugzettel  
und unser „Kleines Licht“ großzügig! Fordern Sie auch bitte  
weitere Exemplare bei uns in Dettenhausen an, wenn Sie  
keine mehr haben! Wir schicken sie Ihnen gerne zu, denn wir  
wissen, daß das Leben unserer Tiere davon abhängt, daß  
unsere gute Arbeit überall bekannt wird.

Sie können diese Unterlagen und Flyer z. B. auslegen in:  
Tierarztpraxen, Arztpraxen, in Supermärkten, in Zoo-  
geschäften und Tierbedarfs-Verkaufsläden (bitte vorher  
anfragen!) in Ämtern, in Bibliotheken – oder sie einfach  
in Hausbriefkästen stecken (unsere Unterlagen sind ja keine  
Werbung, sondern Bitten um Hilfe für notleidende Tiere),  
in Bushaltestellen oder sie im Bus/ im Zug oder auf der  
Parkbank liegen lassen. Sie könnten aber auch ab und zu  
einen hinter einen Autoscheibenwischer klemmen.  
Ihrer Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt.

Bitte denken Sie daran: „Es ist ja für die  
Tiere“. Sie haben keine Lobby außer uns!

### Wollen Sie uns besuchen?

Überzeugen Sie sich SELBST von unseren Werken! Wenn Sie  
nach Pitesti/Rumänien kommen möchten, melden Sie Ihren  
Besuch bitte zuvor bei uns an, damit wir Ihnen helfen und  
Ihren Besuch ankündigen können bzw. damit ich Ihnen  
sagen kann, ob ich zu dem von Ihnen angekündigten Zeit-  
punkt selbst in der Smeura sein kann.

Bitte schicken Sie mir auch weiterhin Gedichte und kurze  
Tiergeschichten zu!

Sie erreichen uns im Internet unter:  
[www.Tierhilfe-Hoffnung.de](http://www.Tierhilfe-Hoffnung.de)  
Unsere email-Adressen lauten:  
[kontakt@tierhilfe-hoffnung.de](mailto:kontakt@tierhilfe-hoffnung.de) (Büro Dettenhausen)  
[ute.langenkamp@tierhilfe-hoffnung.de](mailto:ute.langenkamp@tierhilfe-hoffnung.de) (Rumänien)

Ich grüße Sie von Herzen

Ihre dankbare

Unendlich dankbar sind wir auch denen von  
Ihnen, die uns bei Anzeigenschaltungen in  
Amts- und Gemeindeblättern weiterhelfen  
können. Vielleicht hat der eine oder andere von  
Ihnen Rabatt-Beziehungen oder Umsonst-  
Beziehungen zur Presse, von denen wir  
zugunsten unserer Tiere profitieren könnten?

» Hier ein Muster für eine solche Anzeige. Originaltext und  
Originalfoto lassen wir Ihnen auf Nachfrage gerne zukommen.

### Hast Du vielleicht ein paar Euro für eine kleine Futterpatenschaft für mich?

Bei uns in Rumänien werden  
immer noch viele Straßenhunde  
erschlagen oder sonstwie tot-  
gemacht! Auch unsere Babies!  
Sie sagen, wir sind zu viele. Und  
wir haben solche Angst!

Die „Tierhilfe Hoffnung“ hat viele  
tausend von uns von der Straße  
gerettet und in ihr Tierheim, die  
„Smeura“ in Pitesti gebracht.  
Da sind wir sicher. Da werden wir  
entwurmt, geimpft und kastriert,  
damit wir keine Babies mehr  
haben sollen, und wir bekommen  
zu essen.

Jetzt gerade sind wir etwa 4000 hier, 600 davon sind Babies!  
Wir brauchen jeden Tag etwa zwei Tonnen Futter.  
Die „Smeura“ ist nämlich das größte Tierheim der Welt.

**BITTE helfen Sie uns ein bisschen, damit wir immer  
genug Futter haben und weiter leben können!**

„Tierhilfe Hoffnung – Hilfe für Tiere in Not e.V.“  
c/o Ute Langenkamp, D-72135 Dettenhausen,  
Schwarzer-Hau-Weg 7, Tel. 07157/61341, Fax 67102.

**Konto 2 480 460 bei der KSK Tübingen  
(BLZ 641 500 20).**

Spendenquittungen werden gerne ausgestellt.  
(bitte geben Sie Ihre Adresse auf der Überweisung unter  
„Verwendungszweck“ an!)

Ihre dankbare



## Die Glocken läuteten auf Helgoland

... als unser Angelo am 10.09. um 18:00 Uhr seine letzte Reise antreten mußte

Liebe Frau Langenkamp,

der von mir so gefürchtete Tag kam am Montag. Freitag machten wir noch einen wunderschönen Spaziergang zu seinem geliebten Strand. Als ich um 21:00 Uhr von der Arbeit kam, ging es ihm schon nicht gut. Die Nacht war fürchterlich. Er hatte Schmerzen, und kein Mittel half. Bis Montag Morgen lagen Angelo und ich auf dem Bett, und ich hoffte so sehr auf eine Besserung.

Seine Bauchspeichendrüse hat wohl versagt. Montag Morgen habe ich dann den Entschluß gefaßt - es geht nicht mehr.



Mein Sohn hat sofort den nächsten Flieger nach Helgoland genommen und so ist Angelo friedlich (ich hoffe es wenigstens) in unserem Beisein eingeschlafen. Wie es sich für einen kleinen Engel gehört, fingen die Kirchenglocken mit dem Abendgeläut an, als er die Spritze bekam. Er hat sein Grab vor dem Schafstall. Im Moment vertrage ich diese leere Wohnung nicht, obwohl ich weiß, daß ich ihm unnötiges Leid erspart habe.

Vielen Dank für diesen wunderbaren Hund. Cornelia P.



(Angelo war einer unserer allerersten rumänischen Straßenhunde, die aus der Smeura ihren „Weg ins große Glück“ - ins gesegnete Deutschland - antreten durften! - im Jahr 2001! Angelo hat danach bis zu seinem Tode glücklich sein dürfen. Er war der berühmte freundliche, sehr geliebte, aber auch zugleich hochgeachtete „Inselhund“ auf Helgoland, der tüchtige große rumänische Hund, der stets auf besorgter Suche nach Seehundbabies und verlorengegangenen kleinen Lämmern war. Dies hatte er sich zur Lebensaufgabe gemacht. Ist das nicht wunderbar?

## Tierweihnacht

In dem Walde steht ein Baum;  
lieblich ist er anzuschauen.  
Möhren, Äpfel hängen dran,  
die gebracht der Weihnachtsmann.  
Hat der Tiere Tisch gedeckt  
sorgt sich, daß es jedem schmeckt.  
Futter soll für Alle sein,  
schmatzend grunzt das wilde Schwein.  
Freundlich lächelt Fuchs dem Häschen,  
Mäuschen wackelt mit dem Näschen.  
In der kargen Winterszeit  
Solch ein Mahl die Tiere freut.  
„Danke, lieber Weihnachtsmann“,  
stimmen sie ein Loblied an.  
Auch Frau Eule, diese Weise,  
krächzt ein „Danke“ mit ganz leise..

(Christina Telker)



## Die Treue und der Tod

Ein unfruchtbares Knollengewächs

Ich gestehe, daß das Altern eines geliebten Hundes stets einen Schatten auf meine Stimmung geworfen hat, daß es unter den dunklen Wolken der Sorge, die jedes Menschen Blick in die Zukunft verdüstern, eine erhebliche Rolle gespielt hat. Dazu kommen noch die schweren Seelenkämpfe, die jeder Herr durchzustehen hat, wenn sein Hund schließlich an einer unheilbaren Alterskrankheit dahinsiecht und sich die finstere Frage erhebt, ob und wann man ihm die letzte Wohltat eines schmerzlosen Narkosetodes zuteil werden lassen soll. Ich danke dem Schicksal, daß es mir diesen Kampf bisher merkwürdigerweise erspart hat: mit Ausnahme eines einzigen Hundes sind alle in höherem Alter eines plötzlichen und schmerzlosen Todes gestorben. Damit aber ist nicht zu rechnen, weshalb ich es empfindsamen Menschen nicht ganz verübeln kann, wenn sie angesichts des unvermeidbaren schmerzlichen Abschieds von der Anschaffung eines Nachfolgehundes nichts wissen wollen.

Und dennoch! Eigentlich verübele ich es ihnen doch! Denn es ist im menschlichen Leben einfach unabänderlich, daß alle Freude mit Leid bezahlt werden muß, und im Grunde betrachte ich jeden als einen erbärmlichen Knicker, der sich die wenigen erlaubten und ethisch einwandfreien Freuden des Menschenlebens verkneift, aus Angst, die Rechnung bezahlen zu müssen, die ihm das Schicksal früher oder später präsentiert. Wer mit der Münze des Leidens geizen will, der ziehe sich in eine altjüngferliche Dachkammer zurück und vertrockne dort allmählich als ein unfruchtbares Knollengewächs, das keine Blüten treibt.

Gewiß, das Sterben eines treuen Hundes, der einen anderthalb Jahr-

zehnte durch das Leben begleitet hat, bringt schweres Leid, fast so schweres wie der Tod eines geliebten Menschen. In einem sehr wesentlichen Punkte aber ist jenes doch leichter zu ertragen als dieses: Der Platz, den der menschliche Freund in deinem Leben ausfüllt, bleibt leer für immer; der eines Hundes jedoch kann wieder ausgefüllt werden. Hunde sind zwar Individualitäten, Persönlichkeiten im wahrsten Sinne des Wortes, und ich bin der Letzte, der dies leugnen möchte. Aber sie sind einander doch viel ähnlicher als Menschen. Nimmt man gleich nach dem Tode seines Hundes einen jungen Hund gleicher Rasse, so wird man in den meisten Fällen finden, daß er genau in jene Räume unseres Herzens und unseres Lebens hineinwächst, in denen das Scheiden des alten Freundes eine traurige Leere hinterlassen hatte. (aus „So kam der Mensch auf den Hund“ von Konrad Lorenz)

Dazu eine Bemerkung von meiner Seite: Meine liebe langjährige Ratgeberin in Tierschutzangelegenheiten, die große, völlig selbstlose und weithin bekannte Stuttgarter Tierschützerin Gertrud Schairer, die leider vor kurzem verstorben ist, hat mir, wenn ich hochbetrübt den Verlust eines meiner geliebten Hunde beklagte, gesagt, ich solle mich am besten gleich auf den Weg machen und mir den nächsten armen Hund ins Haus holen, denn es sei doch so, daß ein Hund, der sterbe, damit immer einem anderen die Türklinke in die Hand drücke, damit auch dieser des großen Glücks teilhaftig werden könne, wenigstens einmal in seinem Leben geliebt zu werden..

So habe ich es dann auch immer gehalten und dabei schnell erkannt, daß dieses Heimholen einer anderen geplagten, verzweifelten Kreatur gleichzeitig auch der einzige und allerbeste Trost für mich selber war.



Der hier abgebildete Hund ist einer unserer Dauergäste. Ein Patenhund, der wie viele andere aus den verschiedensten Gründen nicht vermittelt werden kann. Für die langjährige Zusammenarbeit und die Übernahme der Verantwortung für Wulle Wulle bedankt sich die Tierhilfe Hoffnung e.V. von Herzen bei der Tierschutz AG von Jasmin Föll. Wenn Sie, liebe Leser, Interesse haben, die Patenschaft für einen unserer vielen Hunde zu übernehmen, dann schicken Sie einfach einen unserer Flyer ausgefüllt an uns zurück, und wir leiten alles in die Wege. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!



# Hundeleben

(Katharina Blesch)

Pepe ist ein Selbstversorger. Es war Spätsommer, als sich unsere Wege zum ersten Mal kreuzten. Der heiße August in seiner stickigen Schwüle lag hinter uns, der Herbst lockte mit dem September als goldenem Vorboten. Meine Mutter und ich bogen in einen Schotterweg am Rande einer Schnellstraße ein. Der kleine Fiat holperte über Schlaglöcher hinweg, müdes Gras säumte unseren Weg. Abfall türmte sich am Straßenrand. Wir befanden uns in einem Außenbezirk unserer italienischen Wahlheimatstadt.

Es war eine jener Ecken, die eine jede größere Stadt oder Gemeinde ihr Eigen nennen darf. Unrat und andere lästige Dinge wurden hier abgeladen. Frauen aus Afrika, die in Europa ihr Glück oder einfach nur ein Leben suchten, und das Elend der leichten Mädchen am Rande der Straße fanden. Und schließlich Pepes Zuhause. Das Tierheim. Es lag am Ende des Schotterwegs in einem Akazienwäldchen – an sich kein schlechter Ort. Hinter dunkelgrün lackierten Eisentüren und verrostetem Stacheldraht traf ich nun auf Pepe, den Selbstversorger. Meine Mutter sah ihn zuerst: Ein kleiner schwarzer Hund, unscheinbar in seiner dunklen Box, lebhaft, fröhlich. Das lange, dünne Fell klebte; an ihm haftete der Geruch nach Staub und Urin. Der penetrante Geruch nach Tierheim und durchlebter Einsamkeit. Er hechelte, sprang an den Gittern hoch. In seinen braunen Augen flackerte Hoffnung. Er wurde mein Patenhund. Das bedeutete spazieren gehen, Zuwendung, kurze Unterbrechungen des Tierheimalltags. Pepe genoss die Spaziergänge, dieses bißchen an Freiheit und Bewegung. Raus aus dem dreckigen Käfig, das Bein heben, Spuren von anderen Hunden erschnuppern, Leckerlis, Streicheleinheiten. Er war dankbar dafür. Sein Blick, seine Bewegungen zeigten es mir jedesmal aufs neue. Wenn er zurück in seinen Käfig mußte, machte er es mir sehr einfach. Kein Winseln, kein Zerren, kein Gebell. Widerstandslos ließ er sich einsperren, wedelte zum Abschied mit dem Schwanz und fand sich wieder in seinen Tagesablauf ein. Er machte es mir leicht. Doch ich wußte, wie unglücklich er war, wenn sich die Tür hinter ihm schloß.

Mit ihm in der Box war Stella, eine Schäferhündin. Ihre Schnauze war ergraut, ihr Gang langsam und zögerlich. Sie hatte Angst vor Menschen. Erst nach einigen Monaten ließ sie es zu, daß wir sie mit auf die Spaziergänge nahmen. Plötzliche Bewegungen erschreckten sie, laute Stimmen ließen sie zusammensucken. Es dauerte, bis sie Vertrauen fand. Als es dann aber so weit war, wurde sie zu der liebsten und anhänglichsten Hündin, die ich jemals kennenlernen sollte. Ihre Augen machten ihr gesamtes Wesen aus. Groß und schön. Sie strahlten trotz der Ängstlichkeit, die Stella niemals ganz verlieren sollte, tiefe Ruhe aus. So vergingen vier Jahre. Im Winter froren die Hunde, im Sommer litten sie unter der Hitze. Wir versuchten, ihnen das Leben durch die Spaziergänge erträglicher zu gestalten, und sie dankten uns durch ihre aufrichtige Zuneigung und Freude.



Oft sprachen wir darüber, wenigstens einen der beiden bei uns aufzunehmen. Doch das Ergebnis war stets das gleiche: wir haben schon einen Hund, ein zweiter ist zuviel, und selbst wenn wir noch einen Hund aufnehmen könnten, wäre es unmöglich, Pepe und Stella zu trennen. Ginge einer der beiden, würde der Zurückgelassene zweifellos an Trauer und Einsamkeit sterben. Die Tatsachen sprachen für sich, doch das machte es nicht leichter zu akzeptieren.

Wenn wir im Urlaub waren, sah ich die Hunde oft für Wochen nicht. Kamen wir dann wieder, um sie auszuführen, freuten sie sich sehr. Sie nahmen nichts übel. So war es auch nach den Winterferien vor drei Jahren. Ich war lange nicht da gewesen. An einem kalten Tag im Januar fuhren wir ins Tierheim. Die Sonne schien. Als wir das Tierheim betraten, merkte ich, daß sich einiges geändert hatte. Weniger Hunde waren zu sehen. Alles war ordentlicher, sauberer. Die Besitzerin hatte den Leiter entlassen und die Führung des Tierheims selbst übernommen. Er habe Gelder und Spenden unterschlagen, hieß es.

Ich kannte die Besitzerin bisher nur vom Sehen: eine kleine, untersetzte Frau, weit über die 60, mit Brille und energischem Auftreten. Sie war freundlich, beaufsichtigte die Aufräumarbeiten, redete mit lauter Stimme. Ein Hund wurde geschoren. Er winselte leise. Wir holten Pepe und Stella und machten unsere übliche Runde. Als wir in der nächsten Woche wiederkamen, unterhielten wir uns mit einem Pfleger. Ein Mann um die 50, hart arbeitend, der die Tiere liebte. Er erzählte von Geschäften der Besitzerin. Sie sei diejenige, die Gelder unterschlage und habe aus Angst vor Mitwissenden den Leiter entlassen. Sie gehe soweit, Hunde zu töten, um die staatlichen Zuschüsse in die eigene Tasche zu stecken. Alte Hunde wurden von ihr und ihren neuen Pflegern nachts aus den Boxen geholt und tauchten nie wieder auf.

Der Pfleger befand sich auf einsamem Posten, konnte nichts beweisen und wollte das Tierheim um der Tiere Willen nicht verlassen. Die Polizei war eingeschaltet, die Ermittlungen liefen, er selbst sammelte heimlich Beweise. Er sagte, wir müßten uns um Pepe und Stella keine Sorgen machen. Er würde auf sie achten. Pepe wedelte zum Abschied, Stella blickte uns wie immer stumm hinterher. Ihre Augen schienen uns durch die Gitter zuzulächeln. Ich hatte ein schlechtes Gefühl. Es war Mitte Februar als ich wieder ins Tierheim kam. Ein schläfriger Morgen, die Wintersonne schien schwach durch die dünnen Äste des Wäldchens, die Luft war kllirrend kalt. Wir betraten das Tierheim, Hunde bellten, die Besitzerin grüßte freundlich. Ich holte die Leinen.

Auf dem Weg zur Box begegnete ich dem Pfleger. Er reinigte einen leeren Käfig, wandte den Blick ab. Ich hörte Pepe bellen. Er sprang aufgeregt an der Tür hoch, winselte. Seine Stimme war hoch, panisch. Die Box hinter ihm war leer. Stella war nicht mehr da. Der Pfleger, meine Mutter und ich sahen uns an. Ich suchte Stella in den anderen Gängen des Tierheims. Hundeaugen blickten mich an, Resignation verwandelte sich in Freude und Hoffnung. Doch keine Stella.

Ich ging zurück zu Pepes Box, holte den verstörten Hund heraus. Er leckte mein Gesicht. Die Besitzerin stritt alles ab. Auf die Vorwürfe hin verzerrte sich ihr freundliches Gesicht, ihre Stimme wurde schrill. Der Pfleger flüsterte meiner Mutter und mir in einem unbeachteten Moment zu, ihm später zu folgen. Wir nahmen Pepe und verließen das Tierheim zu unserem üblichen Spaziergang. Wir entschieden, Pepe mit uns zu nehmen. Zurück im Tierheim zahlten wir 50 Euro für ihn. Die Besitzerin lächelte, bedankte sich; ein gutes Geschäft. Nach der Schicht des Pflegers fuhren wir ihm nach. Er brachte uns zu seinem einige Kilometer entfernt liegenden Haus. Es lag einsam inmitten eines Waldes, ein großes Grundstück mit einem Hunderudel umringten es. Wir tranken Tee mit ihm und seiner Frau. Sie erzählten von ihrem Kampf mit den Behörden, den Hunden, die sie vor der Besitzerin haben retten können, von deren Methoden. Wir beschlossen, uns wieder zu treffen und zur Polizei zu gehen. Schweigend fuhren meine Mutter und ich nach Hause. Pepe saß auf meinem Schoß. Dies war also der Tag, an dem Pepe Teil unserer Familie wurde. Wenn ich auf diesen Tag zurückblicke, erscheint er mir weit weg.

Beinah drei Jahre sind vergangen, viel ist passiert seitdem. Das Tierheim gibt es nach wie vor. Ein Einkaufszentrum ist geplant; mehrstöckig, klimatisiert, mit Parkdecks, doch es wird wohl noch dauern, bis die Kommune ihr Vorhaben durchsetzt. Pepe geht es gut. Er ist voller Dankbarkeit, die er jeden Tag lebt. Er hängt an uns und vor allem an unserem ersten Hund, Romeo. Dieser läßt ihn gewähren, als wüßte er, welches harte Schicksal hinter dem kleinen Mischling liegt. Pepe hat sich sehr verändert: von frech bis nervig zeigt er alle Verhaltensweisen eines Junges, und bisweilen bin ich selbst erstaunt, daß dieses Energiebündel schon über 11 Jahre alt ist. Gewisse Ängste erinnern jedoch noch an seinen jahrelangen Tierheimaufenthalt: Ängste vor Besen, lauten Geräuschen und vor manchen Männern. Und auch in mancher Hinsicht sind manche Dinge gleich geblieben: Pepe ist nach wie vor ein Selbstversorger. Knoten im Fell werden herausgebissen. Wunden läßt er sich nicht verarzten; er kümmert sich selbst um sie. Schmerzen werden unterdrückt. Er hat sich in vielem seine Unabhängigkeit bewahrt. Ein zähes Kerlchen, das sich nicht nur der Zuneigung, sondern auch der aufrichtigen Bewunderung eines jeden, der ihn und seine Geschichte kennt, sicher sein kann. An Stella erinnert ein Foto auf meinem Nachttisch. Wenn ich morgens aufwache, fällt mein verschlafener Blick stets zuerst auf sie. Ihre warmen braunen Augen blicken mich an und lächeln ihr hoffnungsvolles Lächeln. Ein Lächeln, das einen tief in der Seele berührt, alle Ängste mit sich davonträgt und niemals erlöschen wird.

*Ein Lächeln, das stark macht.*





### *Halte Dich an das Tier*

*Am Abend sprach der alte Hirte zu dem Jüngling:*

*„Der Pfarrer lehrt Dich, daß Du Deinen Mitmenschen lieben sollst.  
Das ist gut. Aber es ist schwer, oft sehr schwer, und viel schwerer  
als ein Tier zu lieben.*

*Und warum soll man nicht mit dem Leichterem beginnen?*

*Das wird dem Herrn doch wohlgefällig sein, hat Er nicht auch die  
Tiere zuerst gemacht und dann erst den Menschen? Siehst Du?*

*Und das Tier erwidert Deine Liebe, gibt sie Dir vielfach zurück,  
es tut für Dich, was Du nicht tun kannst – eben wegen dieser Liebe,  
die Du Deinen Mitmenschen schuldig bist.*

*Halte Dich an das Tier, das Tier ist klug und gut -  
halte Dich an das Tier, mein Sohn!“*

*(Ernst von Dombrowski)*

### *Nachruf für Frau Gertrud Schairer*



*Unsere liebe, von uns allen hochverehrte  
unermüdliche, größte und wichtigste  
Stuttgarter Tierschützerin,  
Frau Gertrud Schairer, ist am  
Donnerstag, dem 9. August 2012,  
im Alter von 88 Jahren gestorben!*

*Sie war eine wunderbare, unglaublich  
tüchtige, mutige, äußerst selbstlose,  
kluge, liebevolle und gute Frau, unser  
aller größtes Vorbild. Wir haben un-  
endlich viel von ihr gelernt, und sie hat  
uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite  
gestanden, wenn wir uns als kleine  
unbedarfte Tierschützerinnen früher mit  
unseren Nöten um Hilfe an sie wandten.*

*Wenn ich an diese besondere Frau denke,  
wird mir ganz warm ums Herz, denn sie  
hat mich früher, als ich sie noch in ihrem  
Haus in der Stuttgarter Bopserwald-  
straße aufsuchen konnte, da ich noch  
in Schwaben lebte und noch nicht „das  
größte Tierheim der Welt“, die Smeura,  
in Rumänien leiten sollte, immer liebevoll  
als ihr „Sonnenscheinchen“ bezeichnet.  
Dergleichen geschah mir davor noch nie  
im Leben.*

*Frau Schairer hat mindestens 50 Jahre  
ihres Lebens dem unermüdlichen aktiven  
Tierschutz gewidmet und in ihren 5 sehr*

*bekannten Filmdokumentationen, die sie  
immer mit größter Mühe zu finanzieren  
versuchte, die entsetzlichen Machen-  
schaften der völlig skrupellosen Tiermafia  
aufgedeckt und deren grobe Mißstände und  
grauenhafte Tierquälereien bloßgestellt und  
verfolgt.*

*Auch hat Frau Schairer laufend in Not  
geratene Hunde in ihre eigene Auffangsta-  
tion übernommen und die Tiere, nachdem  
sie sie seelisch wieder aufgebaut hatte, in  
gute Hände weitervermittelt. Unzählige  
armselige Tiere haben Frau Schairer ihr  
Leben zu verdanken. Unzählige Tiere  
haben durch Frau Schairer das erstmal  
in ihrem Leben glücklich werden dürfen.  
Sie war ein Segen für alle.*

*Möge unser gütiger Schöpfer sie in Seinem  
wunderbaren himmlischen Reich dort  
wohnen lassen, wo sie bei ihren geliebten  
Tieren sein kann, die sie sicher mit großer  
Freude empfangen werden.*

*Möge Frau Schairer jetzt nach ihrem  
arbeitsamen, schweren Leben endlich  
glücklich sein dürfen!*

*Das wünschen wir ihr von ganzem Herzen!*

*Ihre ihr sehr dankbaren Kolleginnen und  
Kollegen aus dem Tierschutz*



**D**raußen im Walde stand ein niedlicher, kleiner Tannenbaum; er hatte einen guten Platz, Sonne konnte er bekommen, Luft war genug da, und ringsumher wuchsen viel größere Kameraden, sowohl Tannen als Fichten.

Aber dem kleinen Tannenbaum schien nichts so wichtig wie das Wachsen; er achtete nicht der warmen Sonne und der frischen Luft, er kümmerte sich nicht um die Bauernkinder, die da gingen und plauderten, wenn sie herausgehommen waren, um Erdbeeren und Himbeeren zu sammeln. Oh kamen sie mit einem ganzen Topf voll oder hatten Erdbeeren auf einen Strohhalm gezogen, dann setzten sie sich neben den kleinen Tannenbaum und sagten: »Wir sind klein in der!« Das mochte der Baum gar nicht hören.

Im folgenden Jahre war er ein langes Glied größer, und das Jahr darauf war er um noch ein Ringel, denn bei den Tannenbäumen kann man immer an den vielen Gliedern, die sie haben, sehen, wie viele Jahre sie gewachsen sind.

»Oh, wäre ich doch so ein großer Baum wie die andern!« seufzte das kleine Bäumchen. »Dann könnte ich meine Zweige so weit umher ausbreiten und mit der Krone in die Welt hinausblicken! Die Vögel würden dann Nester zwischen meinen Zweigen bauen, und wenn der Wind weht, könnte ich so vorsehen nicken wie die andern!«

Er hatte gar keine Freude am Sonnenschein, an dem Vögeln und den roten Wolken, die morgens und abends über ihn hinwegzogen.

War es nun Winter und der Schnee lag ringsumher funkelnd weiß, so kam häufig ein Hase angesprungen und setzte gerade über dem kleinen Baum weg. Oh, das war ärgerlich! Aber zwei Winter vergingen, und im dritten war das Bäumchen so groß, daß der Hase um es herumlaufen mußte. »Oh, wachsen, wachsen, groß und alt werden, das ist doch das einzige Schöne in dieser Welt!« dachte der Baum.

Im Herbst kamen immer Holzhauer und fällten einige der größten Bäume; das geschah jedes Jahr, und dem jungen Tannenbaum, der nun ganz gut gewachsen war, schauderte dabei; denn die großen, prächtigen Bäume fielen mit Knacken und Knacken zur Erde, die Zweige wurden abgehauen, die Bäume sahen ganz nackt, lang und schmal aus; sie waren fast nicht zu erkennen. Aber dann wurden sie auf Wagen gelegt, und Pferde zogen sie davon, aus dem Walde hinaus.

»Wo hin sollten sie? Was man ihnen bevor!« Im Frühjahr, als die Schwalben und Särche kamen, fragte sie der Baum: »Wißt ihr nicht, wohin sie geführt wurden? Seid ihr ihnen be-

Die Schwalben wußten nichts, aber der Storch sah nachdenkend aus, nickte mit dem Kopfe und sagte: »Ja, ich glaube wohl; mir begegneten viele neue Schiffe, als ich aus Ägypten flog; auf den Schiffen waren prächtige Mastbäume; ich darf annehmen, daß sie es waren, sie hatten Tannengeruch; ich kann vielmals von ihnen grüßen, sie sind schön und stolz!«

»Oh, wäre ich doch auch groß genug, um über das Meer hinaufzufliegen! Was ist das eigentlich, dieser Meer, und wie sieht es aus?«

»Ja, das ist viel zu weitläufig zu erklären!« sagte der Storch, und da mir ging er.

»Freue dich deiner Jugend!« sagten die Sonnenstrahlen; »freue dich deiner frischen Wachstums, des jungen Lebens, das in dir ist!« Und der Wind küßte den Baum, und der Tau weinte Tränen über ihn, aber das verstand der Tannenbaum nicht.

Wenn er gegen die Weihnachtsbäume war, wurden ganz junge Bäume gefällt, Bäume, die oft nicht einmal so groß oder gleichen Alters mit diesem Tannenbaum waren, der weder Ram noch Rahe hatte, sondern immer davon wollte; diese jungen Bäume, und es waren gerade die allerhöchsten, behielten immer alle ihre Zweige; sie wurden auf Wagen gelegt, und Pferde zogen sie zum Walde hinaus.

»Wohin sollen diese?« fragte der Tannenbaum. »Sie sind nicht größer als ich, einer ist sogar viel kleiner, weswegen behalten sie alle ihre Zweige? Wohin fahren sie?«

»Das wissen wir! Das wissen wir!« zwitscherten die Meisen. »Unten in der Stadt haben wir in die Fenster gesehen! Wir wissen, wohin sie fahren! Oh, sie gelangen zur größten Pracht und Herrlichkeit, die man sich denken kann! Wir haben in die Fenster gesehen und erblickt, daß sie mitten in der warmen Stube aufgestellt sind mit den schönsten Sachen, vergoldeten Äpfeln, Honigkuchen, Spielzeug, und vielen hundert Lichtern geschmückt werden!«

»Und dann?« fragte der Tannenbaum und bebte in allen Zweigen.

»Und dann? Was geschieht dann?«

»Ja, mehr haben wir nicht gesehen! Das war umergleichlich schön!«

»Oh ich wohl bestimmt hin, diesen strahlenden Weg zu betreten!« jubelte der Tannenbaum. »Das ist noch besser als über das Meer zu fliegen! Wie leide ich an Schmach! Wäre es doch Weihnachten! Nun bin ich hoch und erfahre wie die andern, die im vorigen Jahre davongeführt wurden! Oh, wäre ich erst auf dem Wagen, wäre ich doch in der warmen Stube mit all der Pracht und Herrlichkeit! Und dann? Ja, dann kommt noch etwas Besseres, noch Schöneres, warum würden sie mich sonst so schmücken? Es muß noch etwas Größeres, Herrlicheres kommen! Aber was? Oh, ich leide, ich sehne mich, ich weiß selbst nicht, wie mir ist!«

»Freue dich unser!« sagten die Luft und das Sonnenlicht; »freue dich deiner frischen Jugend im Freien!«

Aber er freute sich durchaus nicht; er wuchs und wuchs, Winter und Sommer stand er grün, dunkelgrün stand er da, die Leute, die ihn sahen, sagten: »Das ist ein schöner Baum!« und zur Weihnachtszeit wurde er von allen warm gefällt. Die Axt hieb tief durch das Mark; der Baum fiel mit einem Seufzer zu Boden, er fühlte einen Schmerz, eine Ohnmacht, er konnte gar nicht an irgendein Glück denken, er war betrübt, von der Heimat scheiden zu müssen, von dem Flecke, auf dem er emporgeschossen war; er wußte ja, daß er die lieben, alten

Kameraden, die kleinen Büsche und Blumen ringsumher nie mehr sehen werde, ja vielleicht nicht einmal die Vögel. Die Abreise hatte durchaus nichts Behagliches.

Der Baum kam erst wieder zu sich selbst, als er im Hofe mit andern Bäumen abgeladen wurde und einen Mann sagen hörte: »Dieser hier ist prächtig! Wir wollen nur den!«

Nun kamen zwei Diener im vollen Staat und trugen den Tannenbaum in einen großen, schönen Saal. Ringsherum an den Wänden hingen Bilder, und bei dem großen Kachelofen standen große chinesische Vasen mit Löwen auf den Deckeln; da waren Wiegestühle, seidene Sofas, große Tische voll von Bilderbüchern und Spielzeug für hundertmal hundert Taler; wenigstens sagten das die Kinder. Der Tannenbaum wurde in ein großes, mit Sand gefülltes Faß gestellt, aber niemand konnte sehen, daß es ein Faß war, denn es wurde rundherum mit grünem Zeug behängt und stand auf einem großen, bunten Teppich. Oh, wie der Baum bebte! Was würde da wohl vorgehen? Sowohl die Diener als die Fräulein schmückten ihn. An einen Zweig hängten sie kleine, aus farbigem Papier ausgeschnittene Netze, und jedes Netz war mit Zuckerwerk gefüllt. Vergoldete Äpfel und Walnüsse hingen herab, als wären sie festgewachsen, und über hundert rote, blaue und weiße kleine Lichter wurden in den Zweigen festgesteckt. Puppen, die leibhaftig wie die Menschen aussahen – der Baum hatte früher nie solche gesehen –, schwebten im Grünen, und hoch oben in der Spitze wurde ein Stern von Flittergold befestigt. Das war prächtig, ganz außerordentlich prächtig!

»Heute abend«, sagten alle, »heute abend wird er strahlen!« und sie waren außer sich vor Freude.

»Oh«, dachte der Baum, »wäre es doch Abend! Würden nur die Lichter bald angezündet! Und was dann wohl geschieht? Ob da wohl Bäume aus dem Walde kommen, mich zu sehen? Ob die Meisen gegen die Fensterscheiben fliegen? Ob ich hier festwachse und Winter und Sommer geschmückt stehen werde?«

Ja, er wußte gut Bescheid; aber er hatte ordentlich Borkenschmerzen vor lauter Sehnsucht, und Borkenschmerzen sind für einen Baum ebenso schlimm wie Kopfschmerzen für uns andere.

Nun wurden die Lichter angezündet. Welcher Glanz, welche Pracht! Der Baum bebte in allen Zweigen dabei, so daß eins der Lichter das Grüne anbrannte; es sengte ordentlich.

»Gott bewahre uns!« schrien die Fräulein und löschten es hastig aus. Nun durfte der Baum nicht einmal beben. Oh, das war ein Grauen! Ihm war bange, etwas von seinem Staate zu verlieren; er war ganz betäubt von all dem Glanze. Da gingen beide Flügeltüren auf, und eine Menge Kinder stürzte herein, als wollten sie den ganzen Baum umwerfen, die älteren Leute kamen bedächtig nach; die Kleinen standen ganz stumm, aber nur einen Augenblick, dann jubelten sie wieder, daß es laut schallte, sie tanzten um den Baum herum, und ein Geschenk nach dem andern wurde abgeplückt und verteilt.

»Was machen sie?« dachte der Baum. »Was soll geschehen?« Die Lichter brannten gerade bis auf die Zweige herunter, und je nachdem sie niederbrannten, wurden sie ausgelöscht, und dann erhielten die Kinder die Erlaubnis, den Baum zu plündern. Sie stürzten auf ihn zu, daß es in allen Zweigen knackte; wäre er nicht mit der Spitze und mit

dem Goldstern an der Decke festgemacht gewesen, so wäre er umgefallen.

Die Kinder tanzten mit ihrem prächtigen Spielzeug herum, niemand sah nach dem Baume, ausgenommen das alte Kindermädchen, das zwischen die Zweige blickte; aber es geschah nur, um zu sehen, ob nicht noch eine Feige oder ein Apfel vergessen sei.

»Eine Geschichte, eine Geschichte!« riefen die Kinder und zogen einen kleinen, dicken Mann gegen den Baum hin, und er setzte sich gerade unter ihn, »denn so sind wir im Grünen«, sagte er, »und der Baum kann besonders Nutzen davon haben, zuzuhören! Aber ich erzähle nur eine Geschichte. Wollt ihr die von Ivede-Avede oder die von Klumpe-Dumpe hören, der die Treppen hinunterfiel und doch erhöht wurde und die Prinzessin bekam?«

»Ivede-Avede!« schrien einige, »Klumpe-Dumpe!« schrien andere. Das war ein Rufen! Nur der Tannenbaum schwieg ganz still und dachte: »Komme ich gar nicht mit, werde ich nichts dabei zu tun haben?« Er hatte ja geleistet, was er sollte.

Der Mann erzählte von Klumpe-Dumpe, der die Treppen hinunterfiel und doch erhöht wurde und die Prinzessin bekam. Und die Kinder klatschten in die Hände und riefen: »Erzähle, erzähle!« Sie wollten auch die Geschichte von Ivede-Avede hören, aber sie bekamen nur die von Klumpe-Dumpe. Der Tannenbaum stand ganz stumm und gedankvoll, nie hatten die Vögel im Walde dergleichen erzählt. »Klumpe-Dumpe fiel die Treppen hinunter und bekam doch die Prinzessin! Ja, ja, so geht es in der Welt zu!« dachte der Tannenbaum und glaubte, daß es wahr sei, weil ein so netter Mann es erzählt hatte. »Ja, ja! Vielleicht falle ich auch die Treppe hinunter und bekomme eine Prinzessin!« Und er freute sich, den nächsten Tag wieder mit Lichtern und Spielzeug, Gold und Früchten und dem Stern von Flittergold aufgeputzt zu werden.

»Morgen werde ich nicht zittern!« dachte er. »Ich will mich recht aller meiner Herrlichkeit freuen. Morgen werde ich wieder die Geschichte von Klumpe-Dumpe und vielleicht auch die von Ivede-Avede hören.« Und der Baum stand die ganze Nacht still und gedankvoll.





Am Morgen kamen die Diener und das Mädchen herein.  
 »Nun beginnt der Staat aufs neue!« dachte der Baum; aber sie schleppten ihn zum Zimmer hinaus, die Treppe hinauf, auf den Boden und stellten ihn in einen dunklen Winkel, wohin kein Tageslicht schien. »Was soll das bedeuten?« dachte der Baum. »Was soll ich hier wohl machen? Was mag ich hier wohl hören sollen?« Er lehnte sich gegen die Mauer und dachte und dachte. Und er hatte Zeit genug, denn es vergingen Tage und Nächte; niemand kam herauf, und als endlich jemand kam, so geschah es, um einige große Kasten in den Winkel zu stellen; der Baum stand ganz versteckt, man mußte glauben, daß er ganz vergessen war.  
 »Nun ist es Winter draußen!« dachte der Baum. »Die Erde ist hart und mit Schnee bedeckt, die Menschen können mich nicht pflanzen; deshalb soll ich wohl bis zum Frühjahr hier im Schutz stehen! Wie wohlbedacht ist das! Wie die Menschen doch so gut sind! Wäre es hier nur nicht so dunkel und schrecklich einsam! Nicht einmal ein kleiner Hase! Das war doch niedlich da draußen im Walde, wenn der Schnee lag und der Hase vorbeisprang, ja selbst als er über mich hinwegsprang; aber damals mochte ich es nicht leiden. Hier oben ist es doch schrecklich einsam!«  
 »Piep, piep!« sagte da eine kleine Maus und huschte hervor; und dann kam noch eine kleine. Sie beschnüffelten den Tannenbaum, und dann schlüpfen sie zwischen seine Zweige.  
 »Es ist eine greuliche Kälte!« sagten die kleinen Mäuse. »Sonst ist hier gut sein; nicht wahr, du alter Tannenbaum?«  
 »Ich bin gar nicht alt!« sagte der Tannenbaum; »es gibt viele, die weit älter sind denn ich!«  
 »Woher kommst du?« fragten die Mäuse, »und was weißt du?« Sie waren gewaltig neugierig. »Erzähle uns doch von den schönsten Orten auf Erden! Bist du dort gewesen? Bist du in der Speisekammer gewesen, wo Käse auf den Brettern liegen und Schinken unter der Decke hängen, wo man auf Talglicht tanzt, mager hineingeht und fett herauskommt?«  
 »Das kenne ich nicht«, sagte der Baum; »aber den Wald kenne ich, wo die Sonne scheint und die Vögel singen!« Und dann erzählte er alles aus seiner Jugend. Die kleinen Mäuse hatten früher nie dergleichen gehört, sie horchten auf und sagten: »Wieviel du gesehen hast! Wie glücklich du gewesen bist!«  
 »Ich?« sagte der Tannenbaum und dachte über das, was er selbst erzählte, nach. »Ja, es waren im Grunde ganz fröhliche Zeiten!« Aber dann erzählte er vom Weihnachtsabend, wo er mit Zuckerwerk und Lichtern geschmückt war.  
 »Oh«, sagten die kleinen Mäuse, »wie glücklich du gewesen bist, du alter Tannenbaum!«  
 »Ich bin gar nicht alt!« sagte der Baum; »erst in diesem Winter bin ich aus dem Walde gekommen! Ich bin in meinem allerbesten Alter, ich bin nur so aufgeschossen.«  
 »Wie schön du erzählst!« sagten die kleinen Mäuse, und in der nächsten Nacht kamen sie mit vier anderen kleinen Mäusen, die den Baum erzählen hören sollten, und je mehr er erzählte, desto deutlicher erinnerte er sich selbst an alles und dachte: »Es waren doch ganz fröhliche Zeiten! Aber sie können wiederkommen, können wieder-

kommen! Klumpe-Dumpe fiel die Treppe hinunter und bekam doch die Prinzessin; vielleicht kann ich auch eine Prinzessin bekommen.« Und dann dachte der Tannenbaum an eine kleine, niedliche Birke, die draußen im Walde wuchs; das war für den Tannenbaum eine wirkliche, schöne Prinzessin.

»Wer ist Klumpe-Dumpe?« fragten die kleinen Mäuse. Da erzählte der Tannenbaum das ganze Märchen, er konnte sich jedes einzelnen Wortes entsinnen; die kleinen Mäuse sprangen aus reiner Freude bis an die Spitze des Baumes. In der folgenden Nacht kamen weit mehr Mäuse und am Sonntage sogar zwei Ratten, aber die meinten, die Geschichte sei nicht hübsch, und das betrückte die kleinen Mäuse, denn nun hielten sie auch weniger davon.

»Wissen Sie nur die eine Geschichte?« fragten die Ratten.

»Nur die eine«, antwortete der Baum; »die hörte ich an meinem glücklichsten Abend, aber damals dachte ich nicht daran, wie glücklich ich war.«

»Das ist eine höchst jämmerliche Geschichte! Kennen Sie keine von Speck und Talglicht? Keine Speisekammergeschichte?«

»Nein!« sagte der Baum.

»Ja, dann danken wir dafür!« erwiderten die Ratten und gingen zu den Ihrigen zurück.

Die kleinen Mäuse blieben zuletzt auch weg, und da seufzte der Baum: »Es war doch ganz hübsch, als sie um mich herumsaßen, die beweglichen kleinen Mäuse, und zuhörten, wie ich erzählte! Nun ist auch das vorbei! Aber ich werde gerne daran denken, wenn ich wieder hervorgenommen werde.«

Aber wann geschah das? Ja, es war eines Morgens, da kamen Leute und wirtschafteten auf dem Boden; die Kasten wurden weggesetzt, der Baum wurde hervorgezogen; sie warfen ihn freilich ziemlich hart gegen den Fußboden, aber ein Diener schleppte ihn gleich nach der Treppe hin, wo der Tag leuchtete.

»Nun beginnt das Leben wieder!« dachte der Baum; er fühlte die frische Luft, die ersten Sonnenstrahlen, und nun war er draußen im Hofe. Alles ging geschwind, der Baum vergaß völlig, sich selbst zu betrachten, da war so vieles ringsumher zu sehen. Der Hof stieß an einen Garten, und alles blühte darin; die Rosen hingen frisch und duftend über das kleine Gitter hinaus, die Lindenbäume blühten, und die Schwalben flogen umher und sagten: »Quirrevirrevit, mein Mann ist kommen!« Aber es war nicht der Tannenbaum, den sie meinten.

»Nun werde ich leben!« jubelte der und breitete seine Zweige weit aus; aber ach, die waren alle vertrocknet und gelb; und er lag da zwischen Unkraut und Nesseln. Der Stern von Goldpapier saß noch oben in der Spitze und glänzte im hellen Sonnenschein.

Im Hofe selbst spielten ein paar der munteren Kinder, die zur Weihnachtszeit den Baum umtanzten und so froh über ihn gewesen waren. Eins der kleinsten lief hin und riß den Goldstern ab.

»Sieh, was da noch an dem häßlichen, alten Tannenbaum sitzt!« sagte es und trat auf die Zweige, so daß sie unter seinen Stiefeln knackten.

Der Baum sah auf all die Blumenpracht und Frische im Garten, er betrachtete sich selbst und wünschte, daß er in seinem dunklen Winkel



auf dem Boden geblieben wäre; er gedachte seiner frischen Jugend im Walde, des lustigen Weihnachtsabends und der kleinen Mäuse, die so munter die Geschichte von Klumpe-Dumpe angehört hatten.  
 »Vorbei, vorbei!« sagte der arme Baum. »Hätte ich mich doch gefreut, als ich es noch konnte! Vorbei, vorbei!«  
 Der Diener kam und hieb den Baum in kleine Stücke, ein ganzes Bund lag da; hell flackerte es auf unter dem großen Braukessel. Der Baum seufzte tief, und jeder Seufzer war einem kleinen Schusse gleich; deshalb liefen die Kinder, die da spielten, herbei und setzten sich vor das Feuer, blickten hinein und riefen: »Piff, paff!« Aber bei jedem Knalle, der ein tiefer Seufzer war, dachte der Baum an einen Sommerabend im Walde oder an eine Winternacht da draußen, wenn die Sterne funkelten; er dachte an den Weihnachtsabend und an Klumpe-Dumpe, das einzige Märchen, das er gehört hatte und zu erzählen wußte – und dann war der Baum verbrannt.  
 Die Knaben spielten im Garten, und der kleinste hatte den Goldstern auf der Brust, den der Baum an seinem glücklichsten Abend getragen hatte. Nun war der vorbei, und mit dem Baum war es vorbei und mit der Geschichte auch; vorbei, vorbei.  
 Und so geht es mit allen Geschichten!



# Vollkommene Willensfreiheit

Der hadernde Erzvater Mahal stellt dem Herrn die schwerwiegende Frage: „Wessen Ursprung ist der Satan und dessen unbegrenzte Bosheit? Woher nimmt er das, womit er alle Menschen gegen Dich aufgewiegelt hat?! O sage, wer ist des Satans Schöpfer und Werkmeister?!“

Der Herr antwortet: „O du Blinder, was redest du?! Hast du denn vergessen, wie vollkommen frei Ich den Menschen geschaffen habe, daß er außerhalb Meiner Allmacht tun kann, was er will, wie ein zweiter Gott?! Meinst du, der Satan als ein freies Wesen solle unvollkommener sein als du? Wenn du Mir gegenüber tun kannst, was du willst, ohne Berücksichtigung Meiner Ordnung, sollte das dem freien Geiste (Satan) unmöglich sein? Muß Ich euch nicht handeln lassen, wie ihr wollt, so Ich euch nicht gerichtet haben will von Meiner Allmacht?!“

Wenn aber also, da sage du, wie Ich den ersten Geist hätte gestalten sollen, daß er nach deinem Sinn handeln müßte in Meiner Ordnung, dabei aber dennoch haben sollte eine vollkommene Willensfreiheit! Besteht doch die Vollendung der Wesen darin nur, daß sie ganz frei wollen und tun können, – ob es nun für oder gegen Meine Ordnung ist!“

Jesus zu Lazarus von Bethanien:  
„Auf einer Welt, wo die Menschen zu vollendeten Gotteskindern erzogen werden sollen, müssen sie nebst dem freiesten Willen und einem hellen Verstande auch die von Gott gegebenen Gesetze haben, die ihr Wille ergreifen und ausüben soll. Wie aber könnten sie das, wenn in ihnen nicht auch eine mächtige Anreizung zur Nichthaltung der Gesetze vorhanden wäre!?“

Diese entgegen-gesetzte Anreizung verschafft dem menschlichen Willen ja erst die vollkommene Freiheit und gibt ihm auch die Kraft, ihr (der widergöttlichen Anreizung) zu widerstehen und den erkannten Willen Gottes an ihre Stelle zu setzen. – Ich sage dir: Ein Mensch, der in sich nicht die volle Fähigkeit hat, ein vollendeter Teufel zu werden, kann auch nie ein völlig ähnliches Kind Gottes werden!

Ist denn Gott darum weniger Gott, weil er neben den heilsamen Kräutern auch die schädlichen Giftpflanzen erschaffen hat und weil Er das Unkraut gleich dem Weizen besamte, auf daß es mit den edlen Pflanzen fortwuchern kann?!

(aus 15. Ursprung, Wesen und Zweck der Wiederordnungskräfte von Jakob Lorber)

Jakob-Lorber-Verlag,  
Hindenburgstraße 5,  
D-74321 Bietigheim-Bissingen.  
Tel. 07142- 940843



## Schlusswort Weihnachten 2012

Ich kann Ihnen gar nicht sagen, Sie lieben Freunde, als die ich Sie immer wieder und bis an mein eigenes Ende empfinden und bezeichnen können möchte; wie unsäglich dankbar ich Ihnen dafür bin; daß Sie an unserer Seite sind! An der Seite der armseligen Kreaturen, von denen hier in Rumänien so furchtbar viele jämmerlichst zugrundegehen hätten müssen, hätten wir nicht – dank IHRER HILFE!

– alle so gut zusammenarbeiten können, um sie zu retten. Möge Gott Sie dafür segnen!  
Ich danke voller Rührung an all die vielen hoffnungsvollen Geschöpfe, die wir in unserer abgrundtiefen Verzagtheit immer wieder zu Ihnen aufbrechen haben lassen, weil wir keinerlei andere Möglichkeit wußten, sie am Leben halten zu können.

Ich danke Ihnen allen, Sie lieben Freunde, daß Sie Ihre Herzen und Türen immer so liebevoll für diese bedauernswerten, unschuldigen Geschöpfe auf tun, für die wir uns notgedrungenermaßen immer wieder sorgenvoll auf Herbergssuche begeben müssen. Denn sie haben ja nichts als nur dieses ständig bedrohte süße kleine Leben, das Gott ihnen geschenkt hat und das sie so gerne in Frieden leben können möchten, bis ihr Schöpfer sie wieder zu sich zurückruft.

Ohne SIE aber und Ihre selbstlose Großzügigkeit hätten sie auch dieses nicht.

Wir wünschen Ihnen, liebe Freunde, von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest und daß das Neue Jahr, das Jahr 2013, Ihnen Gesundheit und viel Freude bringen möge!

Ihre immer auf Sie vertrauende dankbare

*He Langanlamp*

**Förderverein Tierhilfe HOFFNUNG -  
Hilfe für Tiere in Not e.V.**

[www.tierhilfe-hoffnung.de](http://www.tierhilfe-hoffnung.de)

Tel. 0 71 57 / 6 13 41 / Fax 0 71 57 / 6 71 02  
kontakt@tierhilfe-hoffnung.de

Pitesti / Rumänien: Tel./ Fax 0040/248-294088  
ute.langenkamp@tierhilfe-hoffnung.de

Spendenkonto Deutschland:  
Kreissparkasse Tübingen  
Konto-Nr. 2 480 460  
BLZ 641 500 20  
IBAN: DE47 6415 0020 0002 4804 60  
BIC: SOLADES1TUB

Spendenkonto Schweiz:  
Banca Popolare di Sondrio Basel  
Konto-Nummer: 0171110  
IBAN: CH81 0825 20171110 C000 C  
Postscheck-Konto: 69-10314-2  
BIC oder Clearing-Nr.: 8252

Tierhilfe Hoffnung  
Vereinsregister:  
VR 1419 AG Tübingen  
Vorst.: Ute Langenkamp  
Schwarzer-Hau-Weg 7  
D-72135 Dettenhausen



*Unsere Maria Albu sorgt schon  
seit Jahren liebevollst für einen Teil  
unserer Hunde im Auslauf 9 der Smeura.*



Auch dieses Hündchen haben wir gerettet

Wir haben es geschafft, einen Kastrations- und Rückführungsvertrag mit dem Bürgermeister von Pitești abzuschließen, wonach der Bürgermeister sich verpflichtet, die Tiere am Leben zu lassen – (er hatte vor unserer Ankunft in Pitești innerhalb kürzester Zeit mindestens 4000 seiner damals etwa 6500 Straßenhunde auf bestialische Weise umbringen lassen!) – wogegen wir uns andererseits bereit erklärten, alle Hunde Piteștis auf eigene Kosten

Das dürfte auch niemandem schwer fallen, denn es ist unglaublich, wie lebenswert diese klugen Geschöpfe sind, die sich so beschwerlich durchs Leben bringen müssen und so oft ihr Vertrauen zu uns Menschen mit dem bittersten Tode bezahlen müssen.

Wir haben es geschafft, einen Kastrations- und Rückführungsvertrag mit dem Bürgermeister von Pitești abzuschließen, wonach der Bürgermeister sich verpflichtet, die Tiere am Leben zu lassen – (er hatte vor unserer Ankunft in Pitești innerhalb kürzester Zeit mindestens 4000 seiner damals etwa 6500 Straßenhunde auf bestialische Weise umbringen lassen!) – wogegen wir uns andererseits bereit erklärten, alle Hunde Piteștis auf eigene Kosten

Wir haben es geschafft, einen Kastrations- und Rückführungsvertrag mit dem Bürgermeister von Pitești abzuschließen, wonach der Bürgermeister sich verpflichtet, die Tiere am Leben zu lassen – (er hatte vor unserer Ankunft in Pitești innerhalb kürzester Zeit mindestens 4000 seiner damals etwa 6500 Straßenhunde auf bestialische Weise umbringen lassen!) – wogegen wir uns andererseits bereit erklärten, alle Hunde Piteștis auf eigene Kosten

Wir haben es geschafft, einen Kastrations- und Rückführungsvertrag mit dem Bürgermeister von Pitești abzuschließen, wonach der Bürgermeister sich verpflichtet, die Tiere am Leben zu lassen – (er hatte vor unserer Ankunft in Pitești innerhalb kürzester Zeit mindestens 4000 seiner damals etwa 6500 Straßenhunde auf bestialische Weise umbringen lassen!) – wogegen wir uns andererseits bereit erklärten, alle Hunde Piteștis auf eigene Kosten

Wir haben es geschafft, einen Kastrations- und Rückführungsvertrag mit dem Bürgermeister von Pitești abzuschließen, wonach der Bürgermeister sich verpflichtet, die Tiere am Leben zu lassen – (er hatte vor unserer Ankunft in Pitești innerhalb kürzester Zeit mindestens 4000 seiner damals etwa 6500 Straßenhunde auf bestialische Weise umbringen lassen!) – wogegen wir uns andererseits bereit erklärten, alle Hunde Piteștis auf eigene Kosten

Wir haben es geschafft, einen Kastrations- und Rückführungsvertrag mit dem Bürgermeister von Pitești abzuschließen, wonach der Bürgermeister sich verpflichtet, die Tiere am Leben zu lassen – (er hatte vor unserer Ankunft in Pitești innerhalb kürzester Zeit mindestens 4000 seiner damals etwa 6500 Straßenhunde auf bestialische Weise umbringen lassen!) – wogegen wir uns andererseits bereit erklärten, alle Hunde Piteștis auf eigene Kosten

Wir haben es geschafft, einen Kastrations- und Rückführungsvertrag mit dem Bürgermeister von Pitești abzuschließen, wonach der Bürgermeister sich verpflichtet, die Tiere am Leben zu lassen – (er hatte vor unserer Ankunft in Pitești innerhalb kürzester Zeit mindestens 4000 seiner damals etwa 6500 Straßenhunde auf bestialische Weise umbringen lassen!) – wogegen wir uns andererseits bereit erklärten, alle Hunde Piteștis auf eigene Kosten

## AUCH ICH MÖCHTE GERNE MITHELFFEN!

Ich unterstütze die Arbeit des Fördervereins TIERHILFE HOFFNUNG – HILFE FÜR TIERE IN NOT e.V. mit einer regelmäßigen Spende von:

..... € monatlich     ..... € halbjährlich     ..... € jährlich

Oder würden Sie vielleicht gerne eine FUTTER-PATENSCHAFT für einen der vielen von uns geretteten Straßenhunde und Katzen übernehmen?

28€- monatlich für einen großen Hund     18 €- monatlich für einen kleinen Hund  
 23€- monatlich für einen mittleren Hund     18 €- monatlich für eine Katze

Oder möchten Sie uns vielleicht die Kosten für Kastrationen und medizinische Versorgung tragen helfen?

..... 26 €- monatlich

Vor- u. Zuname \_\_\_\_\_ Straße u. Hausnummer \_\_\_\_\_  
PLZ u. Wohnort \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_  
Datum und Unterschrift \_\_\_\_\_

ERKLÄRUNG: Ich erkläre mich bis auf Widerruf einverstanden, dass der von mir zur regelmäßigen Spende vorgesehene Betrag für TIERHILFE HOFFNUNG – Hilfe für Tiere in Not e.V. von meinem unten genannten Konto abgebucht wird.

Konto-Nr.:..... BLZ ..... bei der .....

Datum \_\_\_\_\_ Name des Kontoinhabers \_\_\_\_\_ Unterschrift des Kontoinhabers \_\_\_\_\_

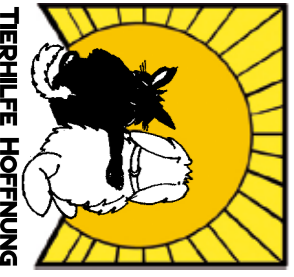
### Förderverein Tierhilfe HOFFNUNG – Hilfe für Tiere in Not e.V.

c/o Ute Langenkamp  
Schwarzer-Hau-Weg 7  
D-72135 Dettenhausen  
Tel. 0 71 57 / 6 13 41  
Fax 0 71 57 / 6 71 02



Unser Spendenkonto:  
Kreissparkasse Tübingen  
Konto-Nr.: 2 480 460  
BLZ: 641 500 20  
[www.tierhilfe-hoffnung.de](http://www.tierhilfe-hoffnung.de)  
kontakt@tierhilfe-hoffnung.de  
ute.langenkamp@tierhilfe-hoffnung.de

Bitte fordern Sie unsere ausführlichen Unterlagen an!  
**Förderverein Tierhilfe HOFFNUNG**  
**- Hilfe für Tiere in Not e.V. -**  
Schwarzer-Hau-Weg 7  
D-72135 Dettenhausen  
Tel. 0 71 57 - 6 13 41  
Fax 0 71 57 - 6 71 02  
[www.tierhilfe-hoffnung.de](http://www.tierhilfe-hoffnung.de)  
kontakt@tierhilfe-hoffnung.de  
ute.langenkamp@tierhilfe-hoffnung.de  
(Rumänien)



*Ute Langenkamp*

Ich grüße Sie von Herzen! Ihre dankbare

**Für unsere Tiere bedeutet jede Futter-Patenschaft ein Stückchen Hoffnung und Glückseligkeit – ein Stückchen sicheren Lebensboden!** (Sie aber können eine solche Futter-Patenschaft, falls dies nötig ist, jederzeit ganz leicht wieder rückgängig machen. Eine kurze diesbezügliche Nachricht an uns genügt.)

BITTE lassen Sie das helle Licht, das wir im dunklen Land Rumänien für seine überall gnadenlos verfolgten und vom bittersten Tod bedrohten Straßenhunde, die armseligen „maidanezi“, angezündet haben, nicht erlöschen!

Wir bitten SIE INNIGLICHST, uns durch eine kleine monatliche Futterspende zu unterstützen – **eine kleine FUTTER - PATENSCHAFT** - damit dieses große wichtige Aufgang-Tierheim in Rumänien mit seinen Tausenden von Tieren erhalten bleiben kann!

Aber sie sind ja so viele in diesem größten Tierheim der Welt! (derzeit über 3.400) Sie brauchen weit über 1,5 Tonnen Futter jeden Tag. Auch über das Brot, das sie zusätzlich – vor allem während der eisigen Winterzeit – erhalten, sind sie unendlich glücklich.

Bei uns werden alle Tiere versorgt, geimpft und kastriert. Dadurch sind mindestens 12.000 bis 15.000 Welpen nicht geboren worden! Mit Ihrer Hilfe haben wir es inzwischen auch endlich geschafft, die Fuchskäfige durch Ausläufe zu ersetzen, und wir versuchen ALLES, was in unseren Kräften steht, um den Tieren ihr Leben ein bisschen zu erleichtern.

Man lässt sie auf bestialischste Weise durch Ungezieltefermentations-Firmen(!) um die Ecke bringen: durch Formalinspritzen ins Herz (oder daneben!), durch Erschlagen, Vergiften, Erwürgen, Verbrennen, Erstechen, Erhängen....!

Wir aber haben die furchtbare Not der wehrlosen Geschöpfe nicht tatenlos mit ansehen wollen und haben die damals über 2.500 restlichen Streunerhunde (darunter auch viele Welpen) der Stadt PITESTI in die SMEURA, die ehemalige Fuchsfarm von Pitești, gebracht, um sie zu retten.

**Liebe Freunde der armen Tierer! Wir bitten Sie DRINGENDST um rasche Hilfe! Überall in Rumänien werden nun wieder Massengräber für die armseligen, verzweifelten Straßen-Streuner-Hunde ausgehoben.**

## Bitte helfen Sie uns!

WIR BRAUCHEN ETWA 1,5 TONNEN FUTTER PRO TAG, UM UNSERE ETWA 4000 RUMÄNISCHEN STRASSENHUNDE IN DER SMEURA ZU ERNÄHREN.



### Die Tierhilfe HOFFNUNG – Hilfe für Tiere in Not e.V.

ist vom Finanzamt Tübingen St.-Nr. 86167/54920 als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind daher steuerlich abzugsfähig!

Spendenkonto  
Konto 2 480 460  
KSK Tübingen, BLZ 641 500 20

Oh lieber Gott, bitte hab' Erbarmen mit uns, denn der bitterste Tod, er ist unser!



Auch dieses Hündchen haben wir gerettet

Wir sind von allen verlassen! Die Menschen sagen, wir seien zu viele. Deshalb schicken sie ihre Hundefänger aus, die uns alle einfangen und in ihre Todeslager schleppen – auch alle unsere Babies!

Wir sind von allen verlassen! Die Menschen sagen, wir seien zu viele. Deshalb schicken sie ihre Hundefänger aus, die uns alle einfangen und in ihre Todeslager schleppen – auch alle unsere Babies!

### WIR BRAUCHEN ETWA 1,5 TONNEN FUTTER PRO TAG!

Meinen Sie, Sie könnten uns vielleicht eine kleine monatliche FUTTER-PATENSCHAFT schenken? Dann könnten wir sicher sein, dass wir nie Hunger leiden müssen und überleben dürfen.